Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 90 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1,80 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Wilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kostenl. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 19—14. Chefredakteur Joseph W. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. A. Riggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers; Feuilleton Dr. F. Brust; Kultur; Handel u. Sport: H. J. Landefeld; für Provinz u. Allgem. K. Dörnemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechst. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Verantwortlicher Vertreter Chefredakteur J. V. Krauß und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 22 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 9 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 30 Pfg. und 40 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — aber Hattingen — aber Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zielüberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 19. Postscheckk.: Dortmund 6166. Ruf SN 647 46

Bochumer Volkszeitung

Fortes in fide!

Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 42 — Montag, den 20. Februar (Eucharius) — 1933

Verbot katholischer Presse wieder aufgehoben!

Nach Rücksprache zwischen Minister Goering und Reichskanzler a. D. Marx.

Die amtliche Verlautbarung:

Umwandlung in eine Warnung.

Oberpräsident Gronowski bleibt wieder.

In der vergangenen Woche hat die katholische Presse im ganzen Reiche einen Aufruf veröffentlicht, der von den katholischen Verbänden herausgegeben und unterzeichnet war. An einigen Wendungen in diesem Aufruf war von der Regierung Anstoß genommen worden. Eine Reihe von Behörden hatten daraufhin Verbote über mehrere katholische Zeitungen verhängt. So wurden u. a. die „Germania" in Berlin und die „Märkische Volkszeitung", die „Thüringer Volkswacht", die „Fuldaer Zeitung" mit einem dreitägigen Verbot belegt. Am Sonnabendmittag wurde dann bekannt, daß

die gesamte katholische Presse, soweit sie den Aufruf gebracht habe, zu Anfang der Woche verboten werden sollte.

Die Oberpräsidenten Gronowski und Fuchs wandten sich darauf telegraphisch an den Minister Goering, um für die westfälische und die rheinische katholische Presse dieses Verbot abzuwenden. Diese Verhandlungen hatten aber, wie die TU. meldete, keinen Erfolg, so daß bis Sonntagmittag zu befürchten stand, daß auch die katholische Presse im Westen verboten werden würde. Gleichzeitig berichtete die TU., der Oberpräsident Gronowski habe daraufhin seine Beurlaubung nachgesucht. Inzwischen sind aber nach Verhandlungen, die am Sonntag im Innenministerium zwischen Minister Goering, dem Reichskanzler a. D. Marx und dem Generalsekretär Vockel geführt worden sind,

die bereits ausgesprochenen Verbote wieder aufgehoben worden.

Der Amtliche Preußische Pressedienst meldet:

Am Sonntagvormittag fand eine Besprechung zwischen dem Reichskanzler a. D. Dr. Marx (Vorsitzender der katholischen Verbände Deutschlands), dem Mitgliede des Reichstages Dr. Vockel (Generalsekretär der Zentrumspartei) und dem Kommissar des Reiches für das Preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Goering über den Aufruf der katholischen Verbände und die damit zusammenhängenden Zeitungsverbote statt. In dieser Besprechung erklärten Dr. Marx und Dr. Vockel, daß sie glaubten, im Sinne der katholischen Verbände, die den Aufruf unterzeichnet haben, zu handeln, wenn sie jetzt die Erklärung abgäben, daß in dem Aufruf in keiner Weise eine Beleidigung oder böswillige Verächtlichmachung der Reichsregierung gemeint sei, sondern daß der Aufruf

von der Sorge über die politische Entwicklung getragen war,

wie sie nach Meinung der katholischen Verbände die Zukunft nehmen könnte. Auf Grund dieser Besprechung wurde davon abgesehen, zu einzelnen in dem Aufruf enthaltenen Sätzen, die eine andere Fassung hätten finden können, eine besondere Erklärung abzugeben.

Daraufhin entschloß sich Reichsminister Goering,

das bereits verhängte dreitägige Verbot der Zeitungen aufzuheben,

da durch die obige Erklärung der Standpunkt der Regierung Genugtuung erfahren hat.

Der Kommissar des Reiches für das Preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Goering, nimmt zugleich Anlaß,

die betroffenen Zeitungen zu warnen,

Aufrufe, die beleidigende Erklärungen enthalten, einfach abzudrucken, da ein solches Verfahren für die betreffenden Zeitungen von Nachteil gereichen muß. Reichsminister Goering hofft, daß für die Zukunft diese Verwarnung genügen wird, um nicht zu weiteren Verboten gezwungen zu werden.

Hierzu meldet der Amtliche Preußische Pressedienst weiter:

Das Verbot der Zeitungen, die den Aufruf der katholischen Verbände Deutschlands wörtlich nachgedruckt hatten, war wie folgt begründet:

Der Kommissar des Reiches für das Preußische Ministerium des Innern hat sich gezwungen gesehen,

sämtliche Zeitungen, die den Aufruf der katholischen Verbände Deutschlands veröffentlicht haben, auf drei Tage zu verbieten.

Der Aufruf stellt einen unqualifizierbaren Angriff auf die Reichsregierung dar. Er ist von Verbänden unterzeichnet, die der Zentrumspartei aufs engste verbunden sind oder einen Bestandteil von ihr bilden. Die Behauptung jedoch, daß durch diese Verbote ein Kampf gegen den katholischen deutschen Volksteil beginne, ist eine böswillige und unwahre Unterstellung. Keine Regierung, die sich nicht selbst aufgeben will, kann sich eine derartige Herabsetzung bieten lassen. Da jedoch die betroffenen Zeitungen in ihrer eigenen Politik sich Herabsetzungen von der Art des Aufrufes enthalten haben, hat der Kommissar des Reiches für das Ministerium des Innern das Verbot auf nur drei Tage beschränkt.

*

Wie der T. U. aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, ist die im Zusammenhang mit den angekündigten Zeitungsverboten in Westfalen nachgesuchte **Beurlaubung des Oberpräsidenten durch die Zurücknahme des Verbotes durch die Regierung gegenstandslos geworden, sodaß er weiter im Amte bleiben wird.**

Erzbischof Groeber gegen Verhetzung und Terror.

Hirtenbrief des badischen Oberhirten.

Am Sonntag kam in den Kirchen in der Erzdiözese Freiburg folgender Hirtenbrief zur Verlesung:

Geliebte Erzdiözesanen!

Die trostlosen Zustände der Gegenwart veranlassen mich, ein tiefernstes Wort an euch, meine geliebten Erzdiözesanen, zu richten. Wer das öffentliche Leben innerhalb unseres Vaterlandes auch nur oberflächlich verfolgt, nimmt schmerzerfüllt wahr, daß sich die Gärung in allen Schichten der Bevölkerung von Jahr zu Jahr steigert. Gegensätze, die vorübergehend gemildert oder fast beseitigt erschienen, wachsen sich wieder zu offenen Feindseligkeiten schrankenlos aus. Kaum ein Monat ungestörter Ruhe wird dem schwerkranken Volkskörper gegönnt. Immer wieder peitschen ihn neue Ueberraschungen auf. Leider scheint man dabei zu vergessen, daß nur jene den letzten Nutzen daraus ziehen, denen nicht die Ordnung in Staat und Volk als politisches Hochziel vorschwebt, sondern die Unordnung und völlige Umwälzung der bisherigen staatlichen und sozialen Formen.

Im einzelnen haben die politischen Kämpfe ein Gepräge angenommen und eine Ueberhitzung erreicht, die in der politischen Geschichte unseres Vaterlandes fast beispiellos ist. Man läßt sich nicht bloß vom Haß gegen den politischen Gegner uneingeschränkt leiten, sondern behauptet sogar, daß der Haß, die Rachsucht und der Vernichtungswille berechtigte und notwendige Mittel im Entscheidungskampf um die politische Macht seien. Die Folgen davon zeigen sich sowohl im täglichen Schrifttum als auch im gesellschaftlichen Verkehr. Die sachlichen Gründe werden bei der Bekämpfung des Gegners kaum mehr beachtet.

dafür nehmen Lüge und Verleumdung, Boykott und Gewaltakte den breitesten Raum ein.

Statt auch beim Andersgesinnten die ehrliche Ueberzeugung zu schätzen, schiebt man ihm die selbstsüchtigsten und entehrendsten Gründe skrupellos unter. Den Bürger verhetzt man gegen den Bürger, die Klasse gegen die Klasse, die Rasse gegen die Rasse, die Gemeinden gegen ihre Priester, die Katholiken gegen ihre Bischöfe, sogar die Kinder gegen die Kinder, von jenen radikalen Gruppen gar nicht zu reden, die überhaupt die Kirche und den christlichen Gottesglauben im Volk mit allen Mitteln zu erschüttern und zu vernichten suchen. Selbst der politische, offene oder heimtückische Mord fordert Tag für Tag entsetzliche Opfer in wachsender Zahl. Bei der Weiterentwicklung dieser Kulturschande ist der Bürgerkrieg, der schlimmste aller Kriege, zu befürchten.

Ich erhebe deshalb als Deutscher, als Christ und als Bischof meine Stimme, um mich von der schweren Verantwortung zu befreien, die ich mit durch mein Schweigen aufbürden würde. Ich beklage die Selbstentehrung, die unser Volk den anderen Völkern gegenüber durch die Duldung solcher Zustände verschuldet.

Ich beklage die offenbare und grundsätzliche Abkehr vom christlichen Sittengesetz,

das den Haß und die Angriffe auf Ehre und guten Namen, auf Leib und Leben des Mitmenschen als schwere Sünde verbietet und in der Nächsten- und Feindesliebe ein Hauptgebot unseres Glaubens erblickt.

Ich fordere als Bischof alle überzeugungstreuen Katholiken auf, sich mit christlichem Mut um ihren Oberhirten zu scharen und nach Kräften dafür zu sorgen, daß die Lüge und die Verleumdung, die Verhetzung und der Haß, die Gewaltakte und der Mord nicht weiter den deutschen Namen schmachvoll beflecken und unser Gewissen vor dem Volk und der Menschheit und dem ewigen Richter belasten.

Ich verfüge, daß jeden Sonntag nach der Predigt ein Gebet um den inneren Frieden unseres Volkes gemeinsam zu verrichten ist, und daß das 40stündige Gebet in den Fastnachtstagen namentlich auch der Sühne für die Freveltaten gilt, die in allen Gauen sich häufen. Aus ergriffener Seele verweise ich auf das Wort unseres göttlichen Meisters: „Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr einander liebet; wie ich euch geliebt habe, sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander liebet" (Joh. 13, 34, 35). Der hl. Apostel Johannes aber schreibt: „Wenn jemand sagt: „Ich liebe Gott", und haßt doch seinen Bruder, der ist ein Lügner" (1. Joh. 4, 20). **Wem Gott wirklich über die Partei, das christliche Gewissen über das leidenschaftliche Schlagwort, die Sorge um das Ganze und die Rechenschaft vor dem ewigen Richter über die einseitigen politischen Interessen geht, der wird sich lerne mit mir zu dieser Gebetsgemeinschaft verbinden und damit unserem schwer heimgesuchten Volke die Wiederkehr der Ruhe und des Friedens verdienen.**

Es segne Euch der allmächtige Gott † der Vater, † der Sohn und † der Hl. Geist.

Freiburg i. Br., den 10. Februar 1933.

† Conrad, Erzbischof.

Der japanische Angriff auf Dschehol hat begonnen.

Schanghai, 20. Febr. (Funkspruch.) **Nach einer Meldung aus Tschende der Hauptstadt der Provinz Dschehol, hat der japanische Angriff auf die Provinz in der Nacht zum Sonntag in Richtung Tunljau Kailu und Tunljau-Tanschan begonnen. Die Japaner stürmten wiederholt die chinesischen Stellungen, wurden aber zurückgeschlagen. Die Kämpfe sind imgange. Die Regierung der Provinz Dschehol hatte vorher das japanische Ultimatum, die Stadt Kailu freiwillig zu räumen, abgelehnt.**

Die mandschurische Regierung hat schon jetzt den stellvertretenden Kriegsminister, General Tschinschungui, zum Generalgouverneur der Provinz Dschehol ernannt.

Sozialversicherung und Reichsversorgung!

Die Milderung der Sozialhärten.

Der Wortlaut der Sozialverordnung des Reichspräsidenten.

Berlin, 18. Februar. (Drahtb.) Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

Artikel 1.

Sozialversicherung.

§ 1.

Wenn eine Rente aus der **Invaliden-, Angestellten- oder der Knappschaftlichen Pensionsversicherung** auf Grund der 4. Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931 5. Teil, Kapitel 4, Abschnitt 1, § 10 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 699, 723) neben Bezügen aus den dort angeführten Versorgungsgesetzen oder neben Bezügen auf Grund versicherungsfreier Beschäftigung ruht,

darf der ruhende Teil weder zwei Drittel der Rente, noch den Betrag von 50 RM. monatlich übersteigen.

§ 2.

Zur Deckung des Aufwandes, der den Trägern der Invalidenversicherung hierdurch entsteht, **zahlt das Reich jährlich 15 Millionen RM.** Um diesen Betrag erhöht sich der Reichsbeitrag für die Invalidenversicherung.

Artikel 2.

Reichsversorgung.

Die Paragraphen 30 und 41 des Reichsversorgungsgesetzes in der Fassung der Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe und der Sozialversicherung sowie zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden vom 14. Juni 1932 1. Teil, Kapitel 3 (Reichsversorgung) Artikel 1, Nr. 1 und 3 (Reichsgesetzblatt 1 Seite 273, 276) sind mit der Aenderung anzuwenden, daß überall die Worte „Vollendung des 15. Lebensjahres" durch die Worte „**Vollendung des 16. Lebensjahres**" gesetzt werden.

Artikel 3.

Schlußvorschriften.

1. Diese Verordnung tritt am 1. April 1933 in Kraft.

2. **Kinderzulagen und Waisenrenten** nach Artikel 2 werden vom 1. April 1933 ab bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres **auch gewährt wenn** die Ansprüche infolge Vollendung des 15. Lebensjahres am 1. April 1933 bereits erloschen waren und die Wiedergewährung bis zum 30. September 1933 beantragt wird.

3. Der Reichsarbeitsminister ist ermächtigt, zur Durchführung und Ergänzung dieser Verordnung Rechtsverordnungen und allgemeine Verordnungsvorschriften zu erlassen.

Er kann die Reichsversorgungsverordnung, das Angestelltenversicherungsgesetz und das Reichsknappschaftsgesetz zwecks Anpassung an diese Verordnung ändern.

Die Parteien machen mobil!

„Mit der alten Entschlossenheit in den Kampf!"

Brüning sprach in drei Massenkundgebungen.

Brüning in Würzburg.

TU **Würzburg**, 19. Februar. (Drahtb.) Reichskanzler a. D. Dr. Brüning hielt am Sonnabend in Würzburg seine erste Wahlrede. Er legte die **Stellung des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei** zur jetzigen Reichsregierung dar. Die Versammlung in der Frankenhalle

war derart überfüllt, daß in der Stadthalle noch eine Parallelversammlung stattfinden mußte.

Einleitend wies Dr. Brüning auf die besondere Bedeutung hin, daß er die erste Rede gerade hier halte. Die heutige Zeit habe erwiesen, daß

das Zentrum auf Gedeih und Verderben mit der Bayerischen Volkspartei zum Kampf für Recht und Freiheit und Verfassung verbunden

sei. Der Parlamentarismus sei, das leugne er nicht, reformbedürftig gewesen. Als er, Brüning, Reichskanzler geworden sei, habe er den Einfluß des Parlamentarismus stark zurückgedrängt. Auch habe er den Kommunismus bekämpft.

Während seiner Zeit habe aber der Kommunismus an Anhängern ständig verloren, während das heute nicht der Fall sei.

Man schimpfe heute sehr über die Verfassung. Keine Verfassung der Welt sei aber so elastisch wie gerade die Weimarer Verfassung. Man müsse aber Besonnenheit genug besitzen, mit dieser Verfassung richtig umzugehen. Nach seiner Regierungszeit sei ein Experiment nach dem anderen gemacht worden. Das Zentrum habe der Regierung einige einfache Fragen vorgelegt. Eine Antwort sei jedoch auf keine der Fragen erfolgt. Zu dem Vierjahresplan der Regierung könne man noch keine Stellung nehmen, da er noch nicht bekannt sei. Man habe aber Grund zu der Annahme, daß der Vierjahresplan den Zwecke habe,

die heutige Regierung vier Jahre an der Macht zu halten.

Nur der setze sich durch und nur der rette das Vaterland, der nicht die Kritik scheue, sondern ein sachliches Ziel planvoll vor Augen habe und nur diesen einen Weg für das deutsche Vaterland gehe. Man dürfe nicht von einem Trümmerhaufen sprechen, wenn Deutschland nach zwei Jahren seiner (Brünings) Politik

wieder in die Reihe der Weltmächte eingetreten

sei. Dr. Brüning schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, das Zentrum und die Bayerische Volkspartei würden **sich nicht unterdrücken lassen. Sie hätten wohl Sorge um das Vaterland, aber keine Angst vor Gewalt. Wir kämpfen für das Vaterland und das christlich-politische Ideal.**

Kein „Trümmerfeld"!

Dr. Brüning spricht in Biberach.

Biberach, 20. Febr. (Eig. Meldg.) In einer gewaltigen Zentrumswahlversammlung sprach gestern mittag hier Reichskanzler a. D. Dr. Brüning. An der Versammlung nahmen auch zwei ehemalige österreichische Minister, Bundeskanzler a. D. Dr. Enders und Finanzminister a. D. Mittelsberger, teil.

Auch in dieser Rede wandte sich Dr. Brüning dagegen, daß das Ergebnis der letzten Jahre ein Trümmerfeld genannt worden sei. Da die Reichsregierung nicht genötigt gewesen sei, Steuererhöhungen vorzunehmen, so sei auch erwiesen, daß sie kein Trümmerfeld übernommen habe. Im übrigen verteidigte der Redner die Politik seiner Partei seit 1918. Das Zentrum sei

immer bereit gewesen, in die Bresche zu springen, wenn es gerufen wurde. Es habe dies getan, ohne zu fragen, wer ist schuld an dem oder dem, sondern es habe es getan, wie alte Soldaten, schweigend, ohne ein Wort zu verlieren. Die Zentrumspartei gehe daher mit derselben Entschlossenheit wie früher in den Wahlkampf.

Eine Rede des bayerischen Ministerpräsidenten.

TU **Amberg** (Oberpfalz), 19. Februar. (Drahtb.) Am Sonntag nachmittag sprach hier in einer Wahlversammlung der Bayerischen Volkspartei Ministerpräsident Dr. Held. Eine Reichstagswahl, so sagte er eingangs, sei nicht notwendig gewesen. Ebenso sei der in dem Aufruf der Reichsregierung für die Auflösung des Reichstages angegebene Grund, daß es im Reichstag doch zu keiner Regierungsmehrheit gekommen wäre, nicht stichhaltig. Die Bayerische Volkspartei müsse verlangen, daß sie nicht in verächtlicher Weise bei der Bildung einer Regierung der nationalen Konzentration ausgeschaltet werde. von Papen habe aber bei der Bildung des neuen Kabinetts

mit der Bayerischen Volkspartei nicht verhandelt, ebenso sei auch mit dem Zentrum nicht verhandelt worden.

Dr. Held betonte dann die große politische Bedeutung der deutschen Ostgrenze und fügte hinzu, daß auch Bayern die Bereitstellung von Osthilfe für die bayerische Ostmark fordern müsse. Zur Außenpolitik betonte Dr. Held, wie bereits in früheren Reden die Forderung auf Tilgung der Kriegsschuldlüge und auf Wehrhaftigkeit Deutschlands.

Zum Problem des Marxismus führte er aus, daß die Anhänger des Marxismus zwar große Fehler gemacht hätten, aber es sei

nicht richtig, daß die Marxisten an dem ganzen Elend der letzten Jahre die Schuld hätten.

Deutschland wäre unbedingt **dem Bolschewismus verfallen, wenn nicht ein Teil der Marxisten zusammen mit dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei gegen den Kommunismus ein Bollwerk gebildet hätten.**

Beurlaubungen im Berliner Polizeipräsidium.

Berlin, 19. Febr. (Eig. Meldg.) Im Polizeipräsidium sind u. a. vorläufig folgende Beamte beurlaubt worden: Regierungsdirektor Goerke, Kriminaldirektor Scherler, Oberregierungsrat Dr. Kopp.

Reichskanzler Hitler spricht in Köln

Köln, 19. Februar. (Drahtb.) Als Abschluß eines Treffens der rheinischen Nationalsozialisten fand am Sonntag abend in der Kölner Messehalle eine Massenversammlung statt, in der Reichskanzler Hitler sprach. Mit stürmischen Beifallskundgebungen nahmen es die Versammlungsbesucher auf, als unter Vorantritt einer uniformierten Polizeikapelle

mehrere Hundertschaften der Kölner Schutzpolizei mit einer großen Hakenkreuzfahne einmarschierten, wobei die Polizeioffiziere und die Schutzleute die Arme zum Hitlergruße erhoben.

Es währte längere Zeit, bis sich der Lärm der Begrüßungskundgebung gelegt hatte und der Kanzler das Wort nehmen konnte. Der 30. Januar 1933, so führte er aus, wird in der deutschen Geschichte fortleben als der Tag einer unerhört großen Umwälzung, größer als der Umwälzung im November 1918. Damals trat im Grunde genommen nur eine Parteiwelt nach außen, die innerlich Deutschland schon vorher beherrscht hat. Wir werden das Deutschland der Zukunft bauen und dabei jene Theorien überwinden, die Irrlehren sind. Wir kennen nur ein Programm: Der Kampf soll nicht geführt werden für eine Idee, sondern die Idee soll dienen zur Durchführung des Lebenskampfes der deutschen Nation. Dieses neue Reich wollen wir aufbauen nicht durch solche Methoden, bei denen die Grenzen zwischen Privateigentum und Staatseigentum verwischt werden. Wir wollen schaffen das große Deutschland eines sozialen und gerechten Ausgleichs unter Ueberwindung von Standesvorurteilen und Klassendünkel, unter Beseitigung von Interessentengruppen, die nur sich sehen und nicht die Nation. So wird kommen dieses Reich der Einigkeit und der Größe und der Kraft und der Herrlichkeit. — Langanhaltende Beifallsstürme schlossen sich an die Rede des Kanzlers an.

Nationalsozialistische Wahlkundgebung in Dresden.

Reichsminister Frick sprach.

Dresden, 20. Februar. (Drahtb.) Die NSDAP. veranstaltete am Sonntag in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Zirkusgebäude eine große Wahlkundgebung. Als erster Redner ergriff Prinz August Wilhelm das Wort. Er wies zunächst darauf hin, daß der Führer der Bewegung, Adolf Hitler, am 5. März dem Volke nochmals Gelegenheit geben wollte, sein Schicksal selbst zu wenden. Darauf ergriff Reichsinnenminister Dr. Frick das Wort. Er wies zunächst auf die Bedeutung des 30. Januar hin. Und nun stehen wir vor der großen Aufgabe, Deutschlands Schicksal zu wenden. Das vielfach von uns verlangte Verbot der K. P. D. lehnen wir ab. Das deutsche Volk soll vielmehr mit allen Kräften selbst daran arbeiten, sie niederzukämpfen und sein Schicksal zu meistern. Deshalb war der erste Entschluß der neuen Regierung, das Volk noch ein letztes Mal zum Kampfe ge-

Eine neue Blutbilanz.

Wieder 4 Tote und 25 Verletzte.

Der Straßenkrieg tobt weiter.

Feuerüberfall auf ein kommunistisches Bootshaus.

Ein Toter, drei Verletzte.

Duisburg, 18. Febr. (Drahtb.) Am Sonnabend früh gegen 3 Uhr wurde auf fünf im Bootshaus der kommunistischen freien Wasserfahrer in Hamborn-Alsum anwesende Personen von bisher noch unbekannten Tätern ein Feuerüberfall verübt. Nach Angabe der Ueberfallenen wurde an die Tür des Bootshauses geklopft und gerufen: „Hier ist Jupp, macht mal auf." Beim Oeffnen der Tür seien mehrere Personen eingedrungen und hätten eine Anzahl Schüsse abgegeben. Ein Arbeiter wurde durch zwei Kopfschüsse und einen Brustschuß getötet. Drei Arbeiter wurden durch Schulter-, Brust- bezw. Handschüsse verletzt. Zwei mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Soweit bekannt, besteht bei den Verletzten keine Lebensgefahr. Die Täter sind unmittelbar nach der Tat in Richtung Alsum geflüchtet. Am Tatort wurden sieben Hülsen Kaliber 7,65 mm vorgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort aufgenommen.

13 Verletzte in Wuppertal.

Wuppertal, 20. Februar. (Eig. Drahtb.) Sonntag vormittag entstand zwischen Mitgliedern der Eisernen Front und der NSDAP. auf der Wertherstraße eine Schlägerei, wobei 11 Personen durch Schüsse und Schläge verletzt wurden. 9 Personen mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Am Nachmittag wurden Nationalsozialisten von Unbekannten, die sich in Schrebergärten versteckt hatten, beschossen. Dabei wurden ein Nationalsozialist und eine unbeteiligte Frau verletzt.

Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Reichsbanner.

Ein Toter.

Chemnitz, 20. Februar. (Drahtb.) Während eines von der NSDAP. im benachbarten Erfenschlag gestern veranstalteten Umzuges entstand eine Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Ein Reichsbannermann wurde durch einen Messerstich so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb. Ein Nationalsozialist wurde verhaftet.

Zwei Tote, zahlreiche Schwerverletzte.

Rostock, 20. Febr. (Drahtb.) Gestern abend kam es in Bad Doberan auf dem Schützenplatz anläßlich eines Reichsbannertreffens, an dem auch Kommunisten teilnahmen zu schweren Zusammenstößen mit Nationalsozialisten, die von einem SA-Aufmarsch in Rostock zurückkehrten. Als die beiden Züge auseinanderfließen, wurden etwa 30 Schüsse abgegeben. Soweit bisher festgestellt werden konnte, mußten zwei Nationalsozialisten und neun Reichsbannerleute schwer verletzt nach Rostock in die Klinik überführt werden. Zwei Reichsbannerleute sind inzwischen verstorben. Ein Kommando Rostocker Schutzpolizei wurde nach Doberan entsandt.

Was wird aus dem Protestantismus?

Auflösung oder Wandlung? Zurück zur Kirche?

Es hat schon immer einen Gegensatz zum Liberalismus in der protestantischen Theologie gegeben. Aber unter der Gewalt der Ereignisse in Krieg und Umsturz, angefeuert durch einen allgemeinen Radikalismus, der wieder zu den Wurzeln, zu dem ursprünglichen Sinn und zur Wirklichkeit des Seins zurückkehren wollte, brach im Protestantismus eine neue Bewegung auf, zur Theologie Luthers und des Altprotestantismus heimzukehren. Der Schweizer Theologe Karl Barth ist der Wortführer dieser Gruppe der sog. „dialektischen" Theologie geworden. In der Praxis fühlte man die Forderung der Zeit, die nach Gemeinschaft verlangte. Das Kirchenproblem wurde in einer neuen Weise für den Protestantismus dringend. Der Generalsuperintendent der Mark Brandenburg, Dibelius, schrieb sein Buch vom Jahrhundert der Kirche. Auf diese neue Lage wirft der Briefwechsel zwischen Adolf von Harnack und Erik Peterson ein bezeichnendes Licht, der kürzlich im „Hochland" (Jahrgang 1932/33, Heft 2) veröffentlicht wurde. Harnack, der Jahrzehnte hindurch den liberalen Protestantismus eindrucksvoll repräsentierte, wird von einem jüngeren Kollegen dem inzwischen zum Katholizismus übergetretenen protestantischen Theologen an der Universität Bonn, Erik Peterson, über die Zukunft des Protestantismus befragt. Nichts könne besser die neue und schwierige Lage des modernen Protestantismus illustrieren, als diese kurzen aber auf das Wesentliche gehenden Antworten. Sie zeigen mit Deutlichkeit die ganz auseinanderstrebenden Richtungen des Protestantismus; sie zeigen klar

die Illusion der Einheit.

Von katholischer Seite ist stets dem Protestantismus der Vorwurf gemacht worden, daß er ein widerspruchsvolles Gebilde sei und der inneren Einheit entbehre. Aber das alles schien wohl theoretisch zu gelten und wurde auch von gewissen Gruppen des Protestantismus nicht geleugnet. Doch praktisch schien diese Feststellung weniger Bedeutung zu haben. In einem Epilog, den Peterson dem Briefwechsel anfügt, zeigt der über die augenblickliche Lage des Protestantismus sicher sehr gut unterrichtete Verfasser, wie diese praktische Einheit durch die Ereignisse der letzten Zeit fraglich zu werden beginnt: Peterson machte auf die tiefgehende Gefährdung aufmerksam, die durch

das Aufhören des landesherrlichen Episkopats

entstanden ist. Was der Protestantismus im Jahre 1918, mit dem Sturz der Dynastien verloren hat, ist nach den Worten Petersons nicht nur ein Verlust an Macht. Er sagt: „Aber viel schwerer als diese politische Machteinbuße, die ja vielleicht wiedergewonnen werden kann, wiegt m. E. der — wenn ich so sagen darf — „dogmatische" Verlust, denn er trifft die Substanz des protestantischen Kirchentums und der protestantischen Theologie." (S. 119.) Bisher war der Staat die Klammer gewesen, die die auseinanderstrebenden Richtungen der Theologie und der Praxis zusammenhielt. Mehr noch, der Staat war es, der diesen Gruppen und Richtungen den Rang einer Kirche und den Schein der Einheit gab. Ja, Peterson geht so weit, die umstürzende Bedeutung des Verlustes des landesherrlichen Episkopats in folgenden scharfen Worten zu formulieren: „Mit dem Ende des landesherrlichen Episkopates und der Einführung der neuen Verfassung der evangelischen Landeskirchen in Deutschland ist der öffentliche Charakter der protestantischen Kirche und der protestantischen Theologie prinzipiell ausgelöscht worden. Ich sagte eben prinzipiell, denn in das Bewußtsein der großen Masse der Gläubigen ist die Erkenntnis und zur Tragweite des Geschehenen noch kaum gedrungen." Man darf wohl hinzufügen: auch nicht in das Bewußtsein der Katholiken. Die sichtbaren Folgen, die sich aus dieser Lage ergeben, können aber eintreten, als manche hüben und drüben sich träumen lassen. Was sich da anschickt, ist etwas, das eine ungeahnte Bedeutung haben kann für die deutsche Geschichte und den deutschen Katholizismus. Wir fragen: Ist das

die Auflösung des Protestantismus?

Kein geringerer als Adolf von Harnack sieht mit vollem Bewußtsein dies als die Zukunft des Protestantismus, wenn er in dem Briefwechsel schreibt: „Was aus den Evangelischen Kirchen werden wird, weiß ich nicht; aber, wie Sie richtig voraussetzen, begrüßen kann ich nur die Entwicklung, die immer mehr zur Unabhängigkeit und zur reinen Gesinnungsgemeinschaft im Sinne — ich scheue mich nicht — des Quäkertums und des Kongregationalismus führt. Wie wir dabei zwischen Katholizismus, Amerikanismus, Russentum usw. uns behaupten und ausmachen werden, macht mir keine Sorge." Wenn wir eine solche Aeußerung zitieren, dann tun wir das nicht aus Schadenfreude. Wir sehen darin nur eine Bestätigung der von der katholischen Dogmatik stets vertretenen These, daß das Lutherische Prinzip der religiösen Subjektivität zur Auflösung jeder objektiven kirchlichen Gemeinschaft führen müsse. Der Verlust der Könige und Fürsten als Landesbischöfe, das Aufhören der staatlichen Klammer wird eine solche Entwicklung beschleunigen.

Das Gefühl einer inneren Gefährdung besteht im Protestantismus schon seit langem. Es sind darum auch immer wieder Versuche gemacht worden, die Gefahr einer Auflösung zu bannen und den öffentlichen Charakter des Protestantismus zu erweisen. Peterson unterscheidet in dieser Hinsicht drei Wege, die hier begangen wurden: Erstens den Weg der Vernunft. Dahin gehört eine Arbeit, wie sie Heipach in seinem Buche „Zwischen Wittenberg und Rom" unternommen hat. Zweitens der Weg der Mystik, wie ihn der Pietismus zu gehen versucht. Drittens der Weg der Werke, der z. B. in der Inneren Mission und der Heidenmission bestritten wird.

Der Weg in die Politik.

Der Protestantismus wird sich nicht kampflos einer langsamen Auflösung anheimgeben. Er wird die genannten drei Wege weitergehen, um den öffentlichen Charakter seines Daseins und seine praktische Einheit zu demonstrieren. Es hat den Anschein, daß er mit besonderer Energie den Weg der Politik bestreiten wird. Wenn man die Entwicklung eines Mannes wie Wilhelm Stapel betrachtet, so scheint manches in diese Richtung zu deuten. Dieser führende protestantische Publizist nahm seinen Ausgang von einem sozialen und liberalen Protestantismus Naumannscher Prägung. Unter dem Eindruck der Lektüre Luthers und dem Einfluß des Kreises um Moeller van den Bruck entwickelte er sich zum Vertreter eines strengen Lutheranismus. Er verficht heute eine scharf antidemokratische, antiliberale autoritäre Staatslehre im Anschluß an Luthers Lehre von der „Oberkeit". Seine Ideen haben die Grundlage für die autoritäre Staatsführung der letzten Regierung gebildet.

Politische Aktivierung des Protestantismus will mit vollem Bewußtsein die christlich-soziale Bewegung der letzten Jahre sein. Es ist auch nicht zu verkennen, daß im Nationalsozialismus starke protestantische Energien lebendig sind, die von einer deutschen Freiheitsbewegung unter Führung oder starker Anteilnahme kirchlicher Kreise nicht nur einen Machtzuwachs, sondern auch eine stärkere Verankerung im Staate und damit Sicherung gegen die aufsässenden Tendenzen erhoffen. Wie sind derartige Bestrebungen zu beurteilen? Uns will mit Peterson scheinen, daß solche Versuche eine Auflösung wohl verlangsamen, aber auf die Dauer nicht verhindern können.

Alle Wege des Protestantismus führen nach Rom,

sagt Erik Peterson in dem genannten Hochland-Aufsatz. Dieses Wort hat seinen besonderen Wert, weil es aus harten Kämpfen und nicht aus dem flüchtigen Gefühlsüberschwang eines Konvertierten kommt. Harnack selbst gesteht dies als eine mögliche Konsequenz der heutigen Lage des Protestantismus zu, wenn er schreibt: „Rebus sic stantibus (bei dieser Lage der Dinge) gibt es nur zwei Auswege in bezug auf die Kirche (im Sinne der alten Geltung des Wortes): entweder den Protestantismus zum Katholizismus zurückzuführen (sei es zum griechischen, sei es zum römischen) oder ihn auf einen absoluten Bibelglauben zu begründen." (S. 115.) Peterson hat mit seiner Konversion für sich eine Folgerung gezogen, die sich nach seiner festen Ueberzeugung von jedem Punkt des Protestantismus aus als notwendige Konsequenz ergibt. Eine Doomengeschichte hat keinen Wert ohne Dogma. Das hat aber nur die katholische Kirche. Eine Kirchengeschichte ist sinnlos ohne Kirche, die es aber nicht im Protestantismus gibt. Jede Mystik ist gegenstandslos ohne Gnade, und die Werke bedeuten nichts ohne innere Verbindung mit dem Glauben als seine Früchte. Das alles findet sich nur im katholischen Glauben. Auf die Bibel aber zurückzugreifen, ohne die Annahme eines kirchlichen Lehramtes kann nach einer Erfahrung von 400 Jahren nur als Anachronismus gewertet werden. Es mag wenige geben, die praktisch diese Folgerungen aus einer solchen Situation ziehen. Aber es gibt eine innere Logik und eine unaufhaltsame Konsequenz in den Dingen. Diese arbeitet zweifellos für den Katholizismus.

Die Gegenwart.

Diese Ausführungen über die Zukunft des Protestantismus könnten übertriebene Hoffnungen auf ein baldiges Ende des Protestantismus erwecken. Vor solchen Folgerungen kann nicht dringend genug gewarnt werden. Für die nächste Zeit bleibt der Protestantismus eine große geistige Macht. Den Weg nach Rom würden nur wenige Einzelne gehen. Die Mehrzahl der Protestanten wird, wenn alle Einheitsversuche scheitern, eher den Weg Harnacks in die Gesinnungsgemeinschaft antreten. Aber auch dann wird der Protestantismus niemals tot sein. Eines dürfte sicher sein, die Zukunft wird eine stärkere Bewegung innerhalb der protestantischen Kirchen bringen. Das Erstarrte wird in Fluß kommen. Es ist immer ein wichtiger Augenblick in der Geschichte, wenn neue Bewegungen einsetzen. Der Christ fühlt Gottes Schreiten über die Erde. Wir können nur mit Ehrfurcht ein solches Geschehen betrachten. Nirgends mehr als hier gilt das Wort: glauben heißt warten, warten in Geduld und Gebet. Und all die Hindernisse wird es hinwegzuräumen gelten, die einer Entwicklung nach Gottes Willen entgegenstehen.

Hermann Molsberger.

BOCHUMER Mosaik

Es war wieder mal nichts. Es war ein ganz gemütliches Wochenend. Vielversprechend begann es und hat uns auch nicht enttäuscht. Samstag früh wiederholte sich der weiße Spuk von tags zuvor. Wieder hatte sich wie ein zartes weißes Leinentuch eine weiche Schneedecke über die Stadt, Straßen, Dächer, Gärten und Felder gebreitet. Alles schimmerte in jungfräulichem Weiß, doch bis Mittag war der Spuck wieder verflogen, die ganze Flockenherrlichkeit zertreten oder weggefegt. Mittags sah man einige Sportler dem Bahnhof zustreben, die Brust voll geschwellter Hoffnungen, leuchtenden Auges und der Vorfreude ganz hingegeben. Wer sich aber die Fahrt ins Sauerland nicht leisten konnte und dennoch sehnsüchtig nach Sportmöglichkeiten Ausschau hielt, der hielt zumindest den Schlitten oder die Schlittschuhe bereit, zumal die Wetterwarte sich über Frost einig war. Aber beides trat wieder mal nicht ein. Es gab kein Schneegestöber und auch der Frost reichte nicht hin, um eine tragbare Eisdecke zu bilden. Wir glauben, daß man für diesen Winter die Hoffnungen auf eine ordentliche Schneelandschaft begraben kann. Uns soll es recht sein. In vielen Haushalten geht die Kohle zu Ende, in der Natur aber hält man bereits Hausputz, so daß uns der Sinn schon mehr nach dem Frühling steht.

*

Scharf geschlossen. Deshalb gefiel uns der Sonntag auch viel besser. Ein stahlblauer Himmel spannte sich über uns. Die Temperaturen strichen um Null herum, sie wurden aber bald eingeheizt von einer strahlenden Sonne, so daß jede Eisdecke schnell in nichts zerrann. Und da sich zudem nur ein schwaches Windchen bemerkbar machte, wurde der Sonntagsspaziergang zu einem Vergnügen. So kam es, daß in den Nachmittagsstunden ein starker Betrieb in unserer Stadt herrschte. Auch im Stadtpark war ein lebhafter Verkehr und es gab sogar welche, die einen Abstecher in die Außenbezirke wagten, den sie gewiß nicht bereut haben werden. Im übrigen verlief der Sonntag störungsfrei. Nur in den frühen Morgenstunden wurde auf einen Polizeiposten am Bülowplatz scharf geschossen, ohne daß man des Täters habhaft werden konnte. Im Parkhaus veranstaltete der Bonifatiusverein ein Wohltätigkeitskonzert, das sich eines lebhaften Zuspruchs erfreute. In der Zentrumspartei war man eifrig bei den Wahlvorbereitungen, u. a. nominierte die Kreisvertretung die Kandidaten für die Kommunalwahl. Und abends sah man im Straßenbild die ersten Kostümierten, mantelverdeckt natürlich, die zu irgendeinem Kostümball steuerten. Sie erinnerten einen daran, daß am nächsten Sonntag ja schon die diesjährige Fastnachtszeit ihren Höhepunkt erreicht.

*

An uns liegt es. Nun hat uns der Werkeltag wieder. Inzwischen haben wir wieder einige politische Reden über uns ergehen lassen, sind um einige politische Weisheiten reicher geworden, haben die Nazis mit staunenden Augen bei ihrer Bettelei gesehen für ihren Kampffonds gegen das Volk, die Chronik ist um einige Zeitungsverbote reicher und was als Rest in uns zurückgeblieben ist, das ist die Schlußfolgerung, die wir aus diesem politischen Wochenend gezogen haben, daß eine starke aufbauwillige und -fähige Mitte uns von Tag zu Tag notwendiger erscheint, und daß es Pflicht eines jeden Bochumer Katholiken ist, der Einladung der Zentrumspartei zu der Kundgebung am heutigen Abend im Schützenhof Folge zu leisten. Hier wird Dr. Wirth, der ehemalige Reichskanzler, uns ausführlich erzählen, warum das Heil Deutschlands nur von einer starken Mitte kommen kann. Die Volksfront hat den Saalschutz übernommen. Bei uns liegt es, die Kundgebung zu einer Veranstaltung zu machen, die auch unsere Gegner aufhorchen läßt. Ihr Siegestaumel dürfte sich inzwischen etwas gelegt haben, so daß man annehmen darf, daß sie auch für realere Dinge wieder Verständnis haben. Und dann bringe jeder seine Freunde und Bekannte mit. Die Stunde ist wahrhaftig nicht umsonst vertan, wenn wir alle heute abend uns von einem unserer politischen Führer einmal genau ins Bild setzen lassen über das politische Kuliissenspiel der letzten Wochen. Verantwortungsbewußt, wie wir nun einmal als Katholiken sind, haben wir die Pflicht, diese Gelegenheit zu einer restlosen Aufklärung über die politischen Vorgänge vor, während und nach dem Regierungswechsel wahrzunehmen, damit jeder von uns auch mit ruhigem Gewissen am Wahltage seine Stimme der Liste 4 geben kann.

Verlängerte Frist. Im Anzeigenteil gibt das Finanzamt bekannt, daß die Frist für die Abgabe der Steuererklärungen für die Veranlagung der Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer bis zum 15. März verlängert worden ist.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Montag, den 20. Februar.

Sonnenaufgang 7,37 — Sonnenuntergang 17,51
Mondaufgang 5,53 — Monduntergang 12,18

1799 Kaiser Joseph II. in Wien gestorben (geb. 1741).
1810 Der Tiroler Freiheitskämpfer Andreas Hofer erschossen (geb. 1767).
1920 Der Polarforscher Robert Peary in Washington gestorben (geb. 1856).

Feuerüberfall.

Sonntag früh gegen 2,30 Uhr wurde auf dem Bülowplatz auf einen Polizeibeamten scharf geschossen.

Eine Stunde später gab es in Wattenscheid in der Sedanstraße eine Schießerei. Als 2 Polizeiposten kamen, wurden auch sie beschossen. In beiden Fällen erwiderten die Beamten das Feuer. Verletzt wurde niemand, die Täter konnten unerkannt entkommen.

Sachdienliche Angaben nehmen alle Polizeidienststellen entgegen.

Raubmordsache Narowski vor der Aufklärung.

Nach Mitteilung der Mordkommission Dortmund ist der Kraftwagenführer Eberhard Pieper, der das Auto gesteuert hat, in dem Narowski entführt worden ist, am Freitagabend in Selm-Beifang festgenommen worden. Gleichzeitig wurde mit ihm der Arbeiter August Scheer aus Dortmund festgenommen, von dem angenommen wird, daß er als Mittäter im Falle Narowski in Frage kommt.

Ueberraschte Kohlendiebe.

Ein Täter verletzt.

In den Abendstunden begaben sich mehrere Personen verbotswidrig auf das Gelände des Bahnhofs Bochum-Weitmar in der Absicht, von den dort aufgestellten Eisenbahnwagen Kohlen zu entwenden. Da gerade in letzter Zeit an dieser Stelle häufig Kohlendiebstähle ausgeführt wurden, hatte die Eisenbahndirektion einen Streifendienst durch Beamte der Ueberwachungsstelle eingerichtet, um die überhand nehmenden Kohlendiebstähle zu verhindern.

Von dem Streifendienst wurden die Kohlendiebe in diesem Falle auch prompt überrascht. Trotz der von den Ueberwachungsbeamten abgegebenen Schreckschüsse flüchteten die Täter bis auf einen, der infolge der Verwirrung mit einem der Beamten zusammenstieß und zu Boden fiel. Bei dem Handgemenge entlud sich die Pistole des Ueberwachungsbeamten. Durch den Schuß wurde die gestellte Person am Kopfe leicht verletzt.

Dieser Vorfall wird für diejenigen Personen, die sich in unrechtmäßiger Weise billig in den Besitz von Kohlen setzen wollen, eine Warnung sein.

Reichskanzler a. D. Dr. Wirth

spricht am **heutigen Montag, dem 20. Februar,** abends 8 Uhr

im Schützenhof

in einer großen

Zentrumskundgebung.

Parteifreundinnen und Parteifreunde

werbt schon jetzt für einen Massenbesuch und einen starken Erfolg in diesem Entscheidungskampfe.

Programm für die Zentrumskundgebung

im Schützenhofe heute, Montag, den 20. Februar, abends 8 Uhr. Orgel-Vorspiel. Gesang. (Gesangabteilung der christlichen Gewerkschaften). Prolog. Begrüßung. Rede Reichskanzler a. D. Dr. Wirth. Schlußansprache. Deutschlandlied (mit Orgelbegleitung).

Einlaßkarten sind zu haben in der Geschäftsstelle der „Westfälischen Volkszeitung" Mühlenstraße, „Parteisekretariat" Hellweg 39, „Jugendzentrale" Kreuzstraße, „Katholisches Arbeitersekretariat" Rottstraße 28, „Katholisches Gesellenhaus" Marienstraße bei den Bezirksvorsitzenden und Vertrauensleuten der Partei und an der Kasse.

Reservierter Sitzplatz 0,50 Mk., die übrigen Plätze 0,20 Mk.

Die Vereinigte Kaufmannschaft zu den Kommunalwahlen.

Der Vorstand und der erweiterte Beirat der Vereinigten Kaufmannschaft e. V. Bochum, in denne alle Fachgruppen des Verbandes vertreten sind, haben sich in einer Sitzung unter Leitung des Vorsitzenden, H. Dr. Winkelmann, mit den bevorstehenden politischen Wahlen befaßt.

In der regen mehrstündigen Aussprache kam folgendes als einstimmige Ansicht zum Ausdruck:

Neben den wirtschaftlichen Interessen, die allein ein Verband wie die Vereinigte Kaufmannschaft satzungsgemäß zu vertreten hat, müssen bei politischen Entscheidungen auch sittliche Kräfte und Ideen maßgebend zur Geltung kommen. Trotzdem ist die V. K. davon durchdrungen, daß im Interesse der Volksgesamtheit die wirtschaftlichen Gesichtspunkte in der zukünftigen Politik mehr berücksichtigt werden müssen, als es in der deutschen Politik der Nachkriegszeit geschehen ist. Das gilt besonders für das kommunale Leben. Diesen wirtschaftlichen Grundsätzen Geltung zu verschaffen, sind in erster Linie solche Männer berufen, die selbst aus den Erfahrungen der Wirtschaft schöpfen und in sachlicher Arbeit und fachlichem Denken geschult sind. Da die von diesen Persönlichkeiten ausgehenden Anregungen allen Bevölkerungskreisen zugute kommen, so erwartet die V. K. von den politischen Parteien, daß sie solchen Mitbürgern Platz zur Mitarbeit in ihren Reihen einräumen, sei es in den Parlamenten, sei es in den ebenso wichtigen Ausschüssen.

Noch nachdrücklicher aber ist der Ruf, den die V. K. in dieser Stunde an ihre eigenen Mitglieder wie überhaupt an alle Kaufleute richtet, sich für diese Arbeit auch offen zur Verfügung zu stellen. Die mit solchen Ehrenämtern verbundenen persönlichen und wirtschaftlichen Opfer sind für den Kaufmann viel schwerer als für Angehörige anderer Berufsgruppen. Deshalb haben diejenigen Kaufleute, die trotzdem ihre Kräfte der Allgemeinheit opfern, auch Anspruch auf die Achtung und den besonderen Dank aller ihrer Berufsgruppen, unbekümmert darum, in welcher Partei der Einzelne seine Kräfte für seinen Berufsstand und für die Allgemeinheit einsetzt.

Der kaufmännische und gewerbliche Mittelstand wird im öffentlichen Leben durch die Zahl seiner Stimmen einen ausschlaggebenden Einfluß nicht gewinnen können. Umsomehr muß er darauf sehen, Vertreter in den Parlamenten zu haben, die kraft ihrer Persönlichkeit, ihres Wissens und ihres Könnens Einfluß zu gewinnen und andere zu überzeugen vermögen. Deshalb wird besonders von den Führerpersönlichkeiten der wirtschaftlichen Organisationen erwartet, daß sie sich den politischen Parteien unbedingt zur Verfügung stellen, wenn etwa der Ruf an sie ergeht, und daß diese Führer nicht etwa in falscher Auslegung der politischen Neutralität der Wirtschaftsverbände selbst sich von den politischen Parteien fernhalten. Denn das würde bedeuten, daß die mittelständischen Wirtschaftsorganisationen sich selbst ihrer Führung im öffentlichen Leben und damit auch ihres Einflusses auf die auch in den Wirtschaftsfragen letztentscheidenden Stellen berauben.

Die Zentrumsliste für die Stadtverordnetenwahl.

Der Vorstand der Zentrumspartei und die Wahlkreisvertretung haben gestern in seltener Einmütigkeit und kampfbegeisterter Stimmung die Kandidatenliste für die Stadtverordnetenwahl aufgestellt. Ueber den Verlauf der Sitzung werden wir noch berichten, desgleichen werden wir auch die Ersatzvorschläge in einer der nächsten Nummern veröffentlichen.

Die Namen der Kandidaten sind folgende:

1. Dr. med. Al. Laarmann, Bochum-Linden-Dahlhausen,
2. Albers, Anton, Bergmvalide, Löbkerring 1,
3. Dr. L. Reinold, Religionslehrer, Kaiserring 37,
4. Ostwald, Bernhard, Syndikus, Bödestr. 52,
5. Finke, Caspar, Bergmann, B.-Werne, Wilhelmstr. 141,
6. Brück, Maria, Rektorin, Johanniterstr. 21,
7. Engel, Wilh., Geschäftsführer, Dentstr. 8,
8. Schierpenbach, Joseph, Angestellter, Rottstr. 70,
9. Weber, August, Rektor, Kanalstr. 63,
10. Kutscheidt, Wilhelm, Gewerkschaftssekretär, Drusenbergstr. 96,
11. Schmidt, Heinrich, Werkmeister, Bergstr. 21,
12. Hasler, Joseph, Chefredakteur, Augustastr. 2,
13. Gantefoer, Beamter, Havkenscheiderstr.
14. Elfes, Alex, Arbeitersekretär, Wasserstr. 118,
15. Dr. Diekamp, Leo, Rechtsanwalt, Diekampstraße 9,
16. Wertz, Kaufmann, Bochum-Langendreer,
17. Yeding, Maria, Ehefrau, Lindenstr. 38,
18. Keinhorst, Hermann, Konditormeister, Kohlenstr. 10,
19. Sinemus, Josepha, Sozialbeamtin, Bülowstraße 14,
20. Hase, Nikolaus, Bauunternehmer, B.-Gerthe,
21. Scharpenseel, Landwirt, Linden-Dahlhausen,
22. Hammerschmidt, Joseph, Stadtobersekretär, Hattingerstr. 397,
23. Jungewelter, Lehrer, Hordel,
24. Dr. Hüning, Finanzamtsbeamter, Kl. Beckstraße,
25. Blatt, Bergmann, Bochum-Langendreer,
26. Bäumer, Metallarbeiter, Linden-Dahlhausen,
27. Lüke, Emmi, Rektorin, Weiherstr.,
28. Rudolf, Wilhelm, Geschäftsführer, Hildegardstraße 7,
29. Günther, Angestellter, Castroperstr. 197,
30. Vollmer, Joseph, Tischlermeister, Moltkemarkt,
31. Heer, Franz, Angestellter, Wiemelhauserstr.,
32. Voß, Franz, Studienrat, Farnstr. 53.

Zusammenstoß.

Sonntag abend gegen 19,30 Uhr fand auf der Bergmannstraße in Bochum-Riemke ein Zusammenstoß zwischen Angehörigen des Reichsbanners und der N. S. D. A. P. statt, wobei auch geschossen wurde. Ein Schutzpolizeibeamter erhielt einen Schuß in den linken Unterarm.

Ein Angehöriger des Reichsbanners wurde durch einen Schuß in den Rücken lebensgefährlich verletzt.

Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Verlängerung des „Notwerkes der deutschen Jugend".

Wie wir soeben erfahren, wird das Notwerk über den 31. März 1933 hinaus fortgeführt.

Ferner wird die Frage der Unfallversicherung der Teilnehmer an diesem Notwerk von der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung in der allernächsten Zeit geklärt werden.

Ladendiebe festgenommen.

In einem Warenhaus wurden ein Mann und eine Frau wegen Ladendiebstahls festgenommen. Die von der Kriminalpolizei vorgenommene Durchsuchung ihrer Wohnung ergab ein überraschendes Resultat. In der Wohnung der Ladendiebe wurden nämlich mittels Ladendiebstahls gestohlene Waren aller Art im Werte von über 200 RM. vorgefunden und beschlagnahmt. Anscheinend haben die Festgenommenen den Ladendiebstahl gewerbsmäßig betrieben.

Auflösung einer kommunistischen Kundgebung in Bochum.

v. Die KPD. hatte ihre Anhänger für Samstag abend zu einer Kundgebung in den Schützenhofsaal auferufen. Vor vollbesetztem Saale sprach der Referent Adolphs, Bochum, über das Thema: „Wem gehört die Zukunft? — Drittes Reich oder Arbeiter- und Bauernrepublik?" Von dem die Redner überwachenden Polizeioffizier wurde dem Redner nach einigen Ausführungen das Wort wegen aufwiegelnden Darstellungen entzogen. Bei der Rede des zweiten Referenten Scheidereit wurde die Versammlungen wegen beleidigenden Ausführungen gegen Kirche und Religion aufgelöst. Die Auflösung der Versammlung vollzog sich störungslos.

Chlorodont

— die Qualitäts-Zahnpaste —

Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet. Chlorodont, morgens und vor allem abends benutzt:

macht die Zähne blendend weiß und erhält sie gesund

ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert.

Verbesserung der Sommerurlaubskarte in Sicht?

Die Sommerurlaubskarte, die bei ihrer Einführung im vergangenen Jahre großen Anklang gefunden hat, wird auch in diesem Jahre wieder zur Ausgabe gelangen. Schon häufiger sind mit Recht in der Oeffentlichkeit Klagen über gewisse Bestimmungen geführt worden, die gerade weiteste minderbemittelte Kreise von der Benutzung der Sommerurlaubskarte ausschließen. Eine Urlaubskarte, auf die eine Fahrpreisermäßigung von 20 Prozent gewährt wird, konnte nur dann gelöst werden, wenn die Zielstation mindestens 200 km entfernt lag und die Rückfahrt nicht vor dem 11. Tage angetreten wurde. Praktisch wurden durch diese einschränkenden Bestimmungen gerade die breiten minderbemittelten Schichten des rheinisch-westfälischen Industriebezirks von der Benutzung der Urlaubskarte ausgeschlossen, weil die hier in Frage kommenden nahegelegenen rheinischen und westfälischen Erholungsgebiete durchweg innerhalb der 200-km-Grenze lagen. Es muß daher von der Reichsbahn gefordert werden, daß bei der Wiederauflage der an und für sich begrüßenswerten Sommerurlaubskarte die bisherigen einschränkenden Bestimmungen wesentlich gemildert werden. Die Mindestentfernung der Zielstation von 200 km muß auf wenigstens 100 km herabgesetzt werden. Da die Urlaubszeit vielfach unter 11 Tagen bleibt, muß ferner erreicht werden, daß die Rückfahrt auf der Sommerurlaubskarte schon nach Ablauf einer Woche angetreten werden kann. Auch das bisherige unverständliche Verbot der Fahrtunterbrechung auf der Hinreise muß fallen. Wie bei jeder normalen Fahrkarte muß auch bei der Sommerurlaubskarte die einmalige Fahrtunterbrechung auf der Hin- und Rückreise gestattet werden. Hoffentlich bricht sich die neuerdings erfreulicherweise zu Tage getretene Aufgeschlossenheit der Reichsbahn auch in diesem Falle Bahn. Die bisherigen einschränkenden Bestimmungen, die gerade ihres antisozialen Charakters wegen viel böses Blut erregt haben, müssen fallen. Nur wenn die hier genannten Mindestforderungen, die immer wieder in der Oeffentlichkeit erhoben worden sind, erfüllt werden, wird die Sommerurlaubskarte zu Popularität und großzügiger Verbreitung gelangen.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

u. Das Personenauto eines Kaufmanns aus Witten, das gestern morgen die Wittener Str. befuhr, erlitt zwischen dem Laerer Gemeindepark und der Eulenbaumstraße einen Bruch des Hinterrades. Geistesgegenwärtig brachte der Wagenlenker das Gefährt, das ins Schleudern geraten war und nach der Seite umzukippen drohte, sofort zum Halten, so daß größeres Unheil vermieden werden konnte. Die Insassen des Kraftwagens kamen mit dem Schrecken davon.

Die Diebeszunft an der Arbeit.

Die Schaufensterscheibe eines Zigarrengeschäftes an der Wittener Straße wurde in der Nacht zertrümmert. Gestohlen wurden Tabakwaren im Werte von etwa 50 RM.

*

Diebe brachen in der Nacht in eine Tankstelle an der Friedhofstraße ein und entwendeten etwa 200 Liter Benzin.

*

In der gleichen Nacht wurde aus dem verschlossenen Keller eines Hauses der Straße „Reichshof" ein Fahrrad gestohlen.

*

Ein anderer Kellereinbruch wurde in derselben Nacht in einem Hause der Herner Straße ausgeführt. In diesem Falle wurde eine Wringmaschine gestohlen.

Für Gerechtigkeit und Wahrheit.

Die Zentrumspartei Altenbochum

hielt gestern morgen im Lokale Drewermann ihre Generalversammlung ab. Der 2. Vorsitzende Lindemann begrüßte die Versammlung und besonders den Redner, Syndikus Ostwald. Aus dem Jahresbericht 1932 durch Schriftführer Kollig war zu entnehmen, daß auch in der Altenbochumer Zentrumspartei eine lebhafte Vereinstätigkeit geherrscht hat, wobei besonders das gute Einvernehmen zwischen Vorstand und Geistlichkeit einerseits und zwischen der Partei und der Volksfront anderseits betont wurde, das sich gerade bei den Wahlvorbereitungen sehr vorteilhaft ausgewirkt hat. Nach dem Kassenbericht durch den Kassierer Stegmann wurde die Kassenführung geprüft und als musterhaft bekundet. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die Versammlung beschloß einstimmig, die Wahl des Gesamtvorstandes in der Zeit nach der Reichstags- und Stadtverordnetenwahl zu tätigen.

Sodann sprach Syndikus Ostwald in einem längeren Vortrag über die Entwicklung der augenblicklich so viel beschimpften 14 Jahre, die hinter uns liegen, zeigte in klar umrissenen Zügen, welchen Kampf die Vertreter des deutschen Volkes am Kriegsende mit sich selbst ausgefochten haben, bis sie dazu bereit waren, einen von den Feinden diktierten Friedensvertrag zu unterzeichnen, um Deutschland wenigstens vor dem letzten zu retten. Und diese Männer die damals der Revolution die Stirne boten und sie zum Stillstand brachten, die Deutschland eine neue Verfassung gaben und wieder für Ruhe und Ordnung sorgten, diese Männer sind es, die heute von einer Richtung, die sich allein „national" nennt, „Volksverräter" geschimpft werden. Und war es nicht auch gerade das Zentrum, das in den damaligen Wirren unerschütterlich dastand und seine besten Kräfte gab zum Aufbau des Vaterlandes? War es nicht das Zentrum, das sich den Leitsatz gestellt hatte: „Und wenn die Partei zerbricht — das Vaterland muß darüberstehen" und nach diesem Leitsatz arbeitete?!

Nachdem der Redner dann eine Erklärung für das Entstehen der furchtbaren Wirtschaftsnot gab, in der sich heute Deutschland und mit ihm fast die ganze Welt befindet, beschäftigte er sich mit den Fragen, die damals zum Sturze Dr. Brünings geführt haben. Sein Mut, gegen die Großagrarier und für die darbende Landwirtschaft im Osten einzutreten, sein klares „Nein!" in Genf und sein Festhalten an der Staatsverfassung hat seine Gegner nicht ruhen lassen, bis sie endlich soweit gebracht hatten, daß dieser weitblickende Staatsmann von der politischen Bühne verschwinden mußte. Und der Kampf ging weiter; Papen mußte gehen, Schleicher konnte sich nicht behaupten, und nun bekleidet Hitler den Posten des Kanzlers.

In der kommenden Wahl heißt es für das Zentrum, sich noch enger als bisher zusammenzuschließen zu einem einheitlichen Ganzen, das durchdrungen ist von dem heiligen Willen, zu kämpfen für die Gerechtigkeit und die Wahrheit und für die Freiheit des ganzen Volkes.

Anschließend richtete der 2. Vorsitzende noch einmal einen dringenden Appell an die Versammlung, um noch die kurze Zeit vor der Wahl dazu zu benutzen, in katholischen Kreisen aufklärend zu wirken und zu versuchen, auch die letzten Säumigen zu erfassen und den Zentrumsreihen zuzuführen. Mit einer Beratung über die am kommenden Sonntag stattfindende Klinkhammerkundgebung und einiger organisatorischer Wahlfragen schloß die Versammlung.

Verbandstag des rheinisch-westfälischen Maler-Innungsverbandes.

Unter Leitung seines Vorsitzenden, Maler-Obermeisters Schäfer (Solingen) veranstaltete gestern der rheinisch-westfälische Maler-Innungsverband in der Stadthalle zu Gelsenkirchen seinen diesjährigen Verbandstag, der von den Vertretern der angeschlossenen Innungen aus ganz Rheinland und Westfalen äußerst stark besucht war.

Der Verbandsvorsitzende widmete dann zunächst den im Jahre 1932 gestorbenen 33 Mitgliedern einen warmen Nachruf, deren Andenken wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Der Versammlungsleiter hat die Innungen, die vom Vorstand erlassenen Rundfragen doch künftig stets ausführlich und schnellstens zu beantworten, damit auch der Vorstand die ihm den Behörden gegenüber gestellten Termine einhalten könne. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß das Malergewerbe auch im Jahre 1932 unter der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage arg zu leiden hatte. So hat auch ein großer Teil der Meister sogar öffentliche Unterstützungen erhalten! Vielfach konnten sogar die Lehrlinge nicht beschäftigt werden. Der Verbandsvorsitzende gab dann einen Ueberblick über den Arbeitsplan 1933, u. a. sollen in den dem Verbande unterstellten 7 Bezirken jeweils Bezirkstagungen stattfinden, wozu man bekannte Führer des Handwerks als Redner zu gewinnen hofft. Nachdem der Kassenbericht erstattet worden war, wurde dem Vorstande einstimmig Entlastung erteilt. In einer langen Aussprache beschäftigte man sich mit dem Manteltarif und dem Lohnabkommen. Die Tarife laufen Ende Februar d. J. ab. Eine neue Geschäftsordnung und der Haushaltsplan für 1933 wurden einstimmig angenommen. — Die durch das Los ausgeschiedenen Verbandsvorstandsmitglieder Richter-Gelsenkirchen und Webeling-Wülfrath wurden einstimmig wiedergewählt. Als neues Verbandsvorstandsmitglied wurde, da die Zahl der Vorstandsmitglieder von 5 auf 6 erhöht wurde, mit überwiegender Stimmenmehrheit Krämer-Düsseldorf gewählt. Mit dem umfangreichen Komplex der Fragen über die Berufsgenossenschaften soll sich der demnächst in Köln stattfindende Obermeistertag beschäftigen. Nach Erledigung einer Reihe interner Angelegenheiten, so besonders auch der Meisterprüfungen, wurde die Tagung abends 7 Uhr vom Verbandsvorsitzenden mit Worten des Dankes für das treue Durchhalten geschlossen.

Verband für Jugendpflege. Die 6. Kulturfilmvorführung der Bilderschau des Verbandes für Jugendpflege, die um 14 Tage verschoben wurde, findet am Mittwoch, dem 22. Februar, für die Oeffentlichkeit und Donnerstag, den 23. Februar, 20 Uhr, für den Verband für Jugendpflege statt. Es läuft der biologische Großfilm „Wunder der Tierwelt im Wasser", dazu ein Beiprogramm. Auf die lehrreiche Darbietung sei empfehlend hingewiesen. Karten für die Vorführung am Mittwoch sind im Vorverkauf im Vereinshaus, Mühlenstraße 25, für die am Donnerstag, in der Bildstelle, Rathaus, Zimmer 501, zu haben.

X **Bestandene Meisterprüfung.** Seine Meisterprüfung vor der Handwerkskammer Dortmund bestand von hier der Malermeister Adolf Gimpel.

Aus der Zentrumspartei.

Bezirk Weitmar-Mark.

Eine Parteiversammlung findet am Dienstag, dem 21. Februar, abends 6 Uhr, im Lokale Abbenath statt. Ein Mitglied des Hauptvorstandes spricht über „Worum geht es in diesem Wahlkampf". Alle Zentrumswählerinnen und Wähler von Weitmar-Mark, besonders die Jugend, sind freundlich eingeladen.

‡ **Vorstandsjubiläum.** Kaufmann Julius Prinzenberg kann auf eine 25jährige Zugehörigkeit zum Vorstand des Bochumer Bürger-Schützenvereins zurückblicken. In der letzten Gesamtsitzung des Vorstandes des Bochumer Bürger-Schützenvereins gedachte der Vorsitzende Stadtrat Stumpf in ehrenden Worten des silbernen Jubiläums und hob die Verdienste hervor, die sich der Jubilar im Laufe der letzten 25 Jahre um den vaterstädtischen Gedanken im Bochumer Bürger-Schützenverein erworben habe. Er wies besonders darauf hin, daß der Sohn des Jubilars Würde und Bürde des Junggesellenhauptmanns in den letzten zwei Jahren übernommen habe. Lebhafte Befriedigung rief die Mitteilung hervor, daß Herr Prinzenberg junior auch in diesem Jahre Bochums Mai-Junggesellenschützen nach Harpen führen wird.

Stadttheater Bochum.

Für heute ist keine Vorstellung angesetzt. Der morgige Dienstag bringt eine Wiederholung von Hermann Rothmanns „Flieger"-Drama, die der Vormiete C gilt. Des weiteren hält der Vorverkauf Karten jeder Art (Preise von 0,50 bis 8,50 RM.) für die freie Besucherschaft zur Verfügung, wie auch mit einer regen Beteiligung von seiten der Ringvormieter gerechnet wird, da diese sich den Abend zu den verbilligten Teilnahmebedingungen einer Wahlvorstellung sichern können. Schillers „Jungfrau von Orleans" am Mittwoch wird im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung, die von der N. S. D. A. P. abgenommen wurde, geboten. Eine wenig bekannte Verdi-Oper wird dem Publikum mit der Erstaufführung des Donnerstags zugänglich gemacht: „Die sizilianische Vesper". Mehr und mehr setzt sich der Komponist auf unseren Bühnen zur vollen Geltung durch; allenthalben ist man bemüht, neben seinen längst bewährten und beliebten Werken auch die bisher vernachlässigten Schöpfungen zu erschließen und ihnen den Platz zuzuweisen, der ihrem Werte entspricht. Zu diesen Bestrebungen ist auch der Wunsch Dr. Kapps zu zählen, die „Sizilianische Vesper" der Opernbühne zu gewinnen. Er unterzog das Textbuch, das hauptsächlich einer wirkungsvollen bühnenmäßigen Verwirklichung hinderns im Wege stand, einer Bearbeitung und erhöhte dadurch dem musikalisch schönen Werk den Weg. Unsere Inszenierung, die von Karl Eggert besorgt wird, greift auf die Kappsche Einrichtung zurück. Die musikalische Einrichtung der Oper liegt bei Paul Drach. Zu der Premiere, die im Rahmen der Vormiete A geboten wird, sind ab heute, Montag, die Karten im Vorverkauf zur Verfügung; die Preise sind auf 0,75 RM. bis 5 RM. festgesetzt. Eine weitere Erstaufführung wird für Samstag angesagt. Diesmal ist es das Schauspiel, das mit der Neuinszenierung eines heiteren Werkes aufwartet. Die Komödie „Heimkehr des Olympiasiegers" ist zu erwarten, die dem Verfasser von General Percy gründet ein Königreich", der sich unter dem Pseudonym Sindbad verbirgt, einen abermaligen großen Erfolg einbrachte. Nach der Uraufführung im Bremer Schauspielhaus zu Beginn dieser Spielzeit ging das Stück inzwischen über so viele Bühnen und wurde überall mit derart lebhaftem Beifall aufgenommen, daß man der Erstaufführung mit Erwartung entgegensehen darf.



ROMAN EINES JUNGEN MENSCHEN

(6. Fortsetzung.)

Der 30. November war Lohntag. An jedem Monatsletzten gab es eine sogenannte Abschlagszahlung. Wer bis zur Monatsmitte voll gearbeitet hatte, erhielt einen halben Monatslohn in einer runden Summe. Vor dem Kriege hatte die Summe bei den fleißigsten und bestbezahlten Hauern geschwankt zwischen 50 und 100 Mark. Das waren feststehende Begriffe geworden, die, da sie sich gut behalten ließen und bei der Lohnzahlung laut gerufen wurden, einen Schluß auf die Vermögenslage der einzelnen Familien ermöglichten. Wer hohen Abschlag erhielt, bekam bei normalen Verhältnissen auch eine hohe Restzahlung. Er gehörte sozulagen zu den „oberen Zehntausend". Die Leute aus der Kolonie und die Kleinbauern aus der Umgebung, die im Winter nach Neudorf kamen, um bares Geld zu verdienen, brauchten irgendeinen Maßstab, um ihre Mitmenschen einzuschätzen und um ihren Neid oder, wenn sie selbst zu diesen Glücklichen gehörten, ihren Stolz zu nähren. Da sie alle von der Hand in den Mund lebten, konnte jeder ausrechnen, was sein Nachbar zu verzehren hatte, in welchem Monat er sich einen neuen Anzug oder ein Paar Schuhe leisten konnte, und wenn sich morgens aus einem Hause der Vater mit seinen drei oder vier Söhnen zur Zeche aufmachte, so wußte man, daß dort vier oder fünf „schwere" Löhne einkamen. Summen, die für die meisten den Begriff „reiche Leute" ausmachten.

Nun, nach dem Kriege war das anders. Der ganze Zahlenbegriff hatte sich ganz von selbst, langsam, aber stetig gewandelt. Eine Null hatte sich nach der anderen hinter ihre Lohnsumme gesetzt. Aus hundert Mark waren tausend geworden, und fast bei jeder Lohnzahlung gab es neue, frisch gedruckte Banknoten. Silber oder Gold sah man nicht mehr. Man vermißte es auch nicht, denn die Wolluft, mit einem einzigen Schein große Summen einzunehmen oder auszugeben, ersetzte den Reiz, den sonst die klingende Münze selbst in der schwieligen Hand hervorgerufen hatte. Diese Wolluft, sich jetzt im Reiche der Tausende bewegen zu können, täuschte sogar über den hohlen Grund der Papierberge hinweg. —

Aber sie brachte auch die Unruhe in die Hände und in die Herzen, die großen Zahlen in Geldding en bei den Menschen verursachen, und zwar bei den Bergwerkern um so mehr, als sie mit diesen Zahlen eigentlich nur während der Schulzeit durch das Rechenbuch bekannt geworden waren.

So kam es, daß am Morgen des 30. November die nervöse Spannung in einer bis dahin noch nicht gekannten Stärke über den Gemütern lag.

Am Lohnschalter in der Zechenhalle wurde ausgezahlt für die ausfahrende Nachtschicht und für die anfahrende Tagschicht, und in der Waschkaue sollte eine wichtige Entscheidung fallen, die Entscheidung über Streik und Arbeitsfrieden. Vor der Zeche wogte eine dunkle, nur von den weißen Bogenlampen grell bestrahlte Masse blasser Gesichter. Vor dem Eisentor und dem Hauptportal standen Doppelposten belgischer Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr — ein Anblick, der zunächst verblüffte, dann aber die Vermutung, daß es drinnen etwas Schlimmes absetzen werde, bis zur lähmenden Angst steigerte. Die Fenster des Betriebsführerbüros waren hell erleuchtet. Seit fünf Uhr morgens werde dort verhandelt, wollten einige wissen. Andere behaupteten, der Arbeiter- und Soldatenrat habe die ganze Nacht hindurch beraten. Alle Gewerkschaften, die roten, die gelben und die schwarzen, hätten besondere Forderungen an die Zechendirektion gestellt. Die Belgier ständen hinter den Herren der Zeche, diese aber hätten jede Forderung abgelehnt, insbesondere die Entlassung des Schuldigen — Wilhelm Breuer.

In der Waschkaue stand die Belegschaft Kopf an Kopf und disputierte, als ginge es um Sein oder Nichtsein. Dumpfe Schwüle lag in der schweißdurchtränkten, überhitzten Luft. Nur hier und da löste sich eine helle oder kiftelnde Stimme aus dem Gebrodel wie eine schillernde Blase... bis daß um sechs Uhr die Sirene gröhlte.

Da hielten die Leute fast den Atem an. Selbst die Dümmsten fühlten, daß die über Nacht den Arbeitern in den Schoß gefallene Macht heute, in dieser Stunde, zum erstenmal erprobt werden würde. So standen sie alle zusammen und warteten lautlos.

Plötzlich schiebt sich ein Keil von hinten in die Masse. Frank bahnt sich einen Weg, ihm folgen die Männer aus dem AS.-Rate. Die Hälse recken sich, eine Welle der Bewegung geht bis an die Wände, wo die Menschen auf den Lehnen der Bänke stehen. Frank hat seinen Platz auf der Empore vor den zischenden Dampfkesseln. Er ist vom AS.-Rat umgeben wie ein Feldherr von seinem Stab. Zuerst blinzeln wieder seine Aeuglein wie die einer Schnecke, wenn sie ihre Fühler ausstreckt. Der Mann ist blaß, er muß ahnen, was er beginnt, sonst würde es nicht so um seine dünnen Lippen zucken. Jetzt spricht er: „Genossen!

Die Würfel sind gefallen. Man hat unsere gerechten Forderungen abgelehnt (Furor: Wie lauten die Forderungen?)

Wir haben zunächst die fristlose Entlassung des Verräters Wilhelm Breuer verlangt, dann eine 25prozentige Lohnerhöhung und endlich vollständige Einführung des achtstündigen Arbeitstages.

Die erste Forderung hat die Direktion damit beantwortet, daß sie Breuer als Hilfssteiger einzustellen gedenkt."

Hier machte Frank eine Pause, damit sich der Sturm der Entrüstung austobe, der wie die brüllende Meeresbrandung zu der Empore hinaufschlug. Die Männer oben standen wie die Bildsäulen und warteten. Als wieder Ruhe eintrat, fuhr Frank fort:

„Statt einer 25prozentigen hat man den Verheißenen eine 10prozentige Lohnerhöhung zugestanden (Pfui! Pfui!), die Regelung der Arbeitszeit entsprechend unserer Forderung wurde als nicht diskutierbar abgelehnt."

Gemurmel setzte ein, breit und schwarz, wie ein Element, das noch nicht weiß, was es will. Rute knallten wie Peitschenhiebe durch die Luft, eine Glocke gellte hell über die Köpfe. Frank schrie mit dem Aufgebot seiner ganzen Stimmkräfte:

... deshalb haben wir namens der ganzen Belegschaft der Direktion den Kampf angesagt: wir treten von dieser Stunde an in den Streik."

Das war wie ein Fanfarenruf. Tausend Fäuste erhoben sich, ein ohrenbetäubender Lärm entstand, die Masse geriet in Bewegung und schob sich hin und her. Wieder gellte die Glocke, die Bewegung stockte, einer von den Christlichen versuchte sich eben verständlich zu machen. Er wurde niedergebrüllt. Alles drängte zu den Kleiderhaken hin, die Ketten rasselten, die Bündel der Kleider sausten aus der Höhe herab, ein buntes Gewühl von Menschen, die sich an- und auszogen, entstand, weiße, fahlige Leiber bückten und reckten sich, Bündel wurden geschnürt; dann schob alles den Ausgängen zu. Ueber den Zechenplatz ging der Rhythmus der Internationale, und aus den Toren quoll eine Menschenmasse mit fieberhaft erregtem Gesicht. Die großen Schwungräder in den Fördertürmen standen still, der Streik begann.

Kalt und unfreundlich trieb der Morgen die Leute zu Haus. Die Frauen standen in abgetragenen Mänteln eng beieinander, schüttelten in ängstlicher Besorgnis die Köpfe und hatten blaßgelbe Gesichter und rote Nasenspitzen.

Kaum hatte die regelmäßige Arbeit und das Geldverdienen der Männer begonnen, da stand man wieder vor dem Nichts.

Junge Mädchen, einige von denen, die man auf der Zeche nach der Heimkehr der Männer nicht entlassen hatte, mischten sich unter die Menge und machten Stimmung für den Streik, während die Männer sich auf die nächsten Wirtschaften verteilten, wo die großen Geldscheine, die es eben bei der Löhnung gegeben hatte, gewechselt wurden. Hinter schlechtem, zu süßem Bier und in einer Wolke von Tabaksqualm, der an die brennende Heide erinnerte, saßen die Leute zusammen, als wenn sie noch auf etwas warten müßten, als sei das alles so schnell nicht möglich, als dürften sie nicht nach Hause mit ihren Butterbroten und den gefüllten Kaffeeflaschen. Wie sollte man es seiner Frau beibringen, daß mit dem Streik ... (Fortsetzung folgt.)



Die Welt von Übermorgen

• ERLEBNISSE DES HELLSEHERS KARL FÖRSTER •

(82. Fortsetzung.)

„Sieh doch einmal den jungen Schepanski an," flüsterte mir nach einer Weile Herr Chico zu, „weißt du auch, daß er mit Sehnsucht auf den 15. September dieses Jahres wartet — dem Geburtstage meiner Mariquita —. Der arme Kerl! Er wartet seit sechs Jahren. Als er sie damals zum ersten Male sah, hat er sein Herz an sie verloren — und seitdem wartet er. Aber, soviel ich weiß, — man ist allerdings nie ganz sicher — darf er hoffen. Er ist ein ausgezeichneter junger Mann, einer unserer besten jungen Ingenieure. Wenn Mariquita mich um Rat fragt, werde ich nicht dagegen sein. So mag es kommen, daß wir zu Weihnachten zwei Hochzeiten feiern . . . Für mich — fügte der liebe alte Herr nach einer kurzen Pause hinzu — ist der 15. September ein Trauertag. Derselbe Tag, der mir Mariquita schenkte, nahm mir meine Frau — im neunten Kindbett! . . .

Die Sensation des Tages kam aber erst am Abend, als es hieß: „Aufbrechen zum — Kino!" Die ganze Gesellschaft spazierte daraufhin zu einem großen Gebäude in der Nähe des Sees, in einen prächtigen Saal mit riesiger Bühne oder vielmehr einem großen leeren Raume, der unter anderem auch als Bühne diente. Ich mußte mich in einem Klubsessel in der vordersten Reihe niederlassen, war aber nicht wenig erstaunt, als ich kurz darauf allein in der Reihe saß während der Rest des Saales bis auf den letzten Platz gefüllt war. Es war ja eine Premiere. Aber wohin waren meine Freunde geraten? Zu meinem Staunen sah ich bald darauf alle zusammen in dem großen freien Raume im Vordergrunde — als Schauspieler. Und zwar — man höre und staune — in Köln am Rhein, und zwar wiederum gerade vor dem Portale des Domes, der riesengroß vor unseren Augen hingezaubert ward. Es war eine Mischung von Ton- und Stummfilm, von Wirklichkeit und Theater, das uns vorgeführt wurde. Am Anfange standen meine Freunde, den guten alten Herrn einbegriffen, sowie seine Söhne Pedro und Enriaue, und all die anderen leibhaftig auf der „Bühne" und spielten die erste Szene des Filmdramas: Der deutsche Rhein — ein Sang von Wein und Liebe. Sie kamen als Besucher aus dem fernen Südamerika und staunten den wirklichen Kölner Dom an. Was anderes hätten sie auch tun können? Eines fiel mir auf. Die Umgebung des Domes war anders, wie heute. Kein Hauptbahnhof mehr da! Keine Autodroschken, keine fünf- und sechsstöckigen Geschäftshäuser! Einfache zweistöckige Häuser, fast wie in Unidad.

Zweite Szene! Hinab zum Dampfer! Die ganze Schar der Besucher steigt eine Treppe hinunter und befindet sich im nächsten Augenblick auf einem der allerfeinsten Rheindampfer. Die Sirene tönt. Musik. Die Schar der Gäste — immer noch meine Freunde — fahren den Rhein hinab zum Drachenfels. Die Wirklichkeit hätte nicht naturgetreuer sein können. Während ich noch „platt" bin vor Staunen, ganz „weg", flüstert mir mein Nachbar ins Ohr: „Fortschritte der Kinotechnik! Nicht wahr?" Es war die Stimme des alten Herrn. „Aber," rufe ich fast laut, „ich sehe dich doch auf dem Dampfer!"

„Das bin ich tatsächlich — aber vor zwei Monaten! Da hatte dieser Enriaue uns alle hinübergeholt — um diesen Film mit uns zu drehen. Ein Teufelsjunge! Alles für seine Verlobung!" . . .

Da soll doch einer klug daraus werden! Aber es war ein wundervolles Stück! Die Reisegesellschaft, die inzwischen fast vollzählig ihre Plätze im Saale wieder eingenommen hat, um sich selbst im Bilde betrachten zu können — nur Enriaue selbst und Mariquita blieben unsichtbar — sitzen im Saale auf dem Drachenfels. Da tritt der alte Barde auf mit seiner Harfe. — Er sah dem, der heute dort auftritt, auf ein Haar ähnlich. — Er greift in die Saiten und singt ein Lied dazu. Ein Lied aus alten Zeiten, als es noch Ritter gab in den Burgen am Rhein und Knappen und Mönche in weißem und braunem Habit und reizende deutsche Mädchen — — und während der Barde spielt und singt, da erscheinen sie auf dem Schirm: farbenprächtig und in körperhafter Form. Die Gestalten der Vorzeit, des 12. Jahrhunderts! In den Weinbergen arbeiten die Winzer, im Frühjahr und im Sommer und im Herbst — und die Töchter der Winzer tanzen den Weinreigen, so graziös, so einzigartig — (und wie ich näher hinschaue und mir die Augen reibe, erkenne ich die schönen Tänzerinnen, trotz ihres Mieders aus dem 12. Jahrhundert und ihrer kleidsamen Tracht: sie sind es wieder — die Tänzerinnen von vorgestern: Mariquita und Inés und ihre Freundinnen . . . Und die Ritter von den Burgen kommen am Abend und schauen zu, und es kommt der junge Graf, der Erbe, und er vergleicht die Winzerstöchter mit den steifen, einfältigen, geschnürten, kalten, berechnenden . . . Hoffräulein, und die Dorfmädchen gefallen ihm besser und vor allem die eine — die hebendeste, die schönste, die liebreizendste (und das ist Mariquita! Und der Grafensohn? Das ist Enriaue. Und alle Zuschauer wissen es und deshalb dürfen sie sich auch herzen und küssen: sie sind ja Bruder und Schwester!) Aber die Dorfschöne sagt es ihrem Beichtvater, dem Mönch im weißen Habit, dem Zisterzienser, und er spricht zu ihr: „Kind, bleibe standhaft! Wenn er dich will, soll er dich heiraten, zu etwas anderem bist du zu gut . . ."

Und sie sagt es ihm und da er sieht, daß nichts anderes möglich ist, geht er zum Mönch und bittet ihn, sie zu trauen — im Geheimen. Und so geschieht es. Nur die Mutter, die arme Witwe, muß es auch wissen — aber sonst niemand . . . Und der strenge Vater, der Graf, darf es erst recht nicht wissen . . . Nun aber, als der Honigmond noch nicht vorüber, kommt ein großer Prediger und predigt in allen Kirchen den Kreuzzug gegen die Ungläubigen, die des Herrn Grab erobert und die Christen töten und die Pilger nicht mehr zu den hl. Stätten lassen — und all die Ritter nehmen das Kreuz und auch der Grafensohn nimmt das Kreuz . . . Und dann: ein heißer Abschied und das arme Kind ist ganz allein — nein, nicht ganz allein — allein mit dem Kindchen unter ihrem Herzen . . . Und er zieht ins Morgenland und in die heiße Schlacht und sie hört nichts mehr von ihm. Und als der Herbst kommt und die Mädchen den Winzerreigen tanzen, da ist sie nicht dabei . . . sie ist verachtet und gemieden wegen ihres Kindes. Nur der alte Mönch tröstet sie und die Mutter stirbt vor Gram . . . Und der Grafensohn wird verwundet und kommt in Gefangenschaft und sie werfen ihn in ein Verließ und er soll seinen Glauben verleugnen und ein hübsches Persermädchen freien — aber tut es nicht. Er bleibt ihr treu . . und dann kommt sein Freund, sein Vertrauter, der hat sich verkleidet in einen fahrenden Sänger, und endlich erspäht er den Freund und rettet ihn aus Kerker und Gefangenschaft — nach sieben langen Jahren . . . Und nun sendet der Grafensohn den Freund an den Rhein voraus. Und der Bardenfreund singt an den Höfen und auf den Schlössern das Lied vom Grafensohn und dem schönen Winzermädchen; er singt es auch im Dorfe seiner Liebsten und sie lauscht von ferne und sie kommt in dunkler Nacht und fragt ihn . . . Und nun kommt er selbst. Der alte Graf lebt nicht mehr und nun ist alles, alles, alles wieder gut . . ."

„War das nicht ein schönes Kinostück?" fragte ich nun.

„Es war ein schönes Märchen", meinte Thea.

„Aber die Technik, Karl? Hast du nicht danach gefragt?" wollte Hermann wissen.

„Gewiß habe ich danach gefragt," aber der alte Herr sagte: „Das weiß ich auch nicht, wie der Enriaue, der Teufelsjunge das gemacht hat. Und den konnte ich doch nicht damit belästigen an dem Tage seiner Verlobung . . ."

— — — — — — — — —

Als wir um Sonnenuntergang landeten, hatte Hermann seinen Entschluß gefaßt. Es gelang uns, mit Bruder Zyrillus Verbindung herzustellen. Hermann verständigte ihn, daß er entschlossen sei, noch drei Tage hier zu bleiben, um eine günstige Stelle für die zukünftige Kraftstation ausfindig zu machen, dann würden wir zu den Stromschnellen des Rio Madeira fliegen, in der Nähe von San Antonio. Er bat den Bruder, eben dorthin sobald als möglich abzufahren.

„Gut!" erwiderte Zyrillus; heute abend schon geht's den Amazonas hinunter . . . Auf Wiedersehn am Rio Madeira! . . ."

19. Geschichtliches. Die großen Ereignisse der nächsten 100 Jahre.

Nach dem Abendessen bat mich Hermann, mit ihm aufs Verdeck zu steigen und noch einiges zu erzählen. Unsere Leute spielten Karten im Tagesraum und Thea setzte sich zu ihnen mit etwas Nähzeug . . .

Geschichtliches! Das war es, was Hermann so gern gehört hätte. Die Hauptereignisse der nächsten hundert Jahre! Ich mußte ihm aber von vornherein gestehen, daß Herr Chico mir keine zusammenhängende Geschichtsvorlesung gehalten, sondern nur über die ihm wichtigsten Begebenheiten etwas ausführlicher berichtet habe. Die beiden Hauptereignisse, auf die er immer wieder zurückkam, waren der Krieg mit Nordamerika und die Versöhnung mit Rußland.

(Fortsetzung folgt.)

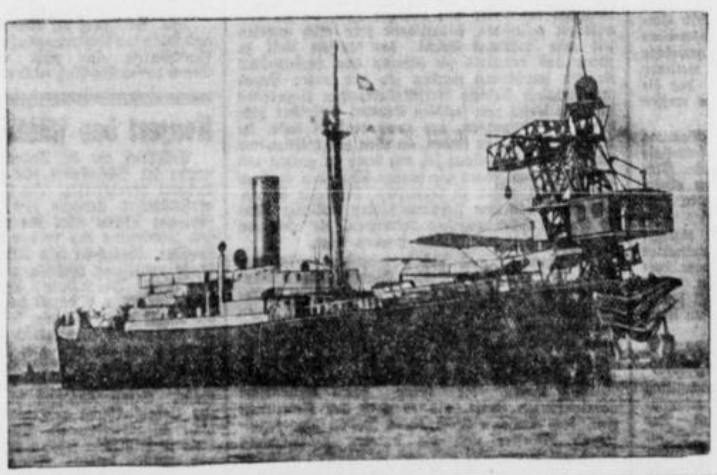
Die Welt von Übermorgen

erscheint Ende Februar bei uns in Buchform.

Umfang ca. 180 Seiten;
Format 22,3 × 14,5 cm.
Preis Mk. 1,20 brosch.,
Mk. 1,90 in Leineneinb.

Bei **Vorbestellung** bis zum 28. Februar 1933 kostet das Buch nur **Mk. 1,10** bezw. **Mk. 1,80**

Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle unserer Zeitung sowie sämtliche Zeitungsboten entgegen



Erste Probefahrt des deutschen Flugzeug-Mutterschiffes für die Südatlantik.

Die umgebaute „Westfalen" bei der Probefahrt von Bremerhaven aus. Am Heck wird gerade ein Flugzeug von dem gewaltigen Kran an Bord gesetzt.

Von Bremerhaven aus leate der frühere Lloyddampfer „Westfalen", der jetzt der Lufthansa gehört, nach dem Umbau zur „schwimmenden Fluginsel" seine erste Probefahrt zurück. Das 6000 To. große Schiff wird nun in der Mitte der Südatlantik verankert werden, um die Lufthansa-Flugzeuge, die den Europa-Südamerika-Postdienst versehen, mit Hilfe eines Schleppsegels und eines 90 To. schweren Kranes an Bord zu nehmen, sie dort zu verproviantieren und mit Brennstoff zu versehen und sie dann schließlich im Katapultstart ihre Weiterreise antreten zu lassen.

ALEXANDER RACHMANOWA

Studenten, Liebe, Tscheka und Tod

Tagebuch einer russischen Studentin

Copyright bei Verlag Anton Pustet, Salzburg
Nachdruck verboten.

(Schluß)

27. August 1920.

Ich muß jetzt an den Kursen zur Umbildung der Lehrer Vorlesungen halten. Diese Beschäftigung freut mich sehr, es gibt aber auch manche unangenehme Momente. Manchmal kommt es vor, daß ich als Anrede statt des offiziellen „Towarischtsch" das verpönte „Gospoda" (Herren) gebrauche, und da findet sich immer ein Uebereifriger, der herausschreit: „Die Gospoda sind im Ausland und dienen dort als Kellner! Hier sind nur Towarischtsch!"

Nach der Vorlesung gibt man mir immer Zettel mit Fragen ab, die oft sehr naiv sind. So zum Beispiel: „Towarischtsch Lektor, was ist Instinkt?" oder: „Towarischtsch, ist ein Unterschied in der Psychologie der proletarischen und der bourgeoisen Kinder?" Manchmal auch freche, wie: „Möchten Sie nicht heute abend in den Stadtpark auf ein Rendezvous kommen? Politruk (politischer Leiter) Semjonow."

Für sechzehn Stunden erhielt ich zwei Hühner, ein halbes Pfund Butter, ein Pfund Kristallzucker und zwei Pfund Hirse.

2. September 1920.

Vom Vater keine Zeile. Lebt er noch? Wo ist er? Jedesmal, wenn ich in der Stadt den weißen Cholerawagen sehe, muß ich daran denken, daß auch er vielleicht schon dieser fürchterlichen Krankheit zum Opfer gefallen ist. Armer Vater!

8. September 1920.

Unser „Poet" Arkadi Selinski ist nun doch berühmt geworden, und zwar auf eine sehr originelle Weise. Er verschwand eines Tages und ließ durch seinen Freund das Gerücht verbreiten, er sei im Kampfe mit Weißen Banden den Heldentod gestorben. Der „Heldendichter" wurde gebührend gefeiert und seine Kameraden beschlossen, ihm ein unvergängliches Denkmal zu setzen, indem sie seine „Gesammelten Gedichte" herausgaben. Als ihm sein Ruhm als kommunistischer Dichter genügend gefestigt erschien, tauchte er aus der Versenkung wieder auf und jetzt bemüht er sich, auch in der Politik eine Rolle zu spielen.

5. September 1920.

Heute sollte ein großer Tag sein. Man hat uns gestern mitgeteilt, daß die Bediensteten der Bibliothek eine große Lebensmittelzuteilung erhalten sollen. Und wirklich, in einem Zimmer lag der ganze Boden voll von — Hammelfüßen und Hammelköpfen, die uns mit ihren verglasten Augen ganz entsetzlich anstarrten. Ein greulicher Gestank erfüllte die ganze Bibliothek, denn diese ekligen Dinge begannen bereits zu verderben. Trotz des Hungers konnte sich niemand entschließen, etwas davon zu nehmen.

6. September 1920.

Viele Besbenzy beginnen. Seife herzustellen. Gegen Seife kann man jetzt bei den Bauern alles eintauschen, ebenso gegen Salz. Manche verfertigen auch Schuhe aus Sackleinwand und mit Hanfschnurzohlen.

7. September 1920.

Heute ging ich am Waggon der Frau Scheremetjewskaja, der Gattin des früheren Ministers, vorbei. Ich trat ein. Die Kinder saßen in einer Ecke und weinten. Im Waggon war es beinahe finster.

„Wo ist eure Mutter?" fragte ich.

„Die Mama hat Holz gehackt und da ist ihr ein Span ins Auge geflogen; sie ist zum Arzt gegangen!" antwortete das älteste Mädchen. Die Großmutter saß oben auf der Pritsche und sprach ununterbrochen allerhand zusammenhangloses Zeug auf Französisch; sie hat mich nicht erkannt.

Da klopfte es an der Tür und herein trat ein Mann in einem Halbpelz, in Filzstiefeln und mit einer Papacha am Kopf. Ich erkannte ihn sofort, es war General Scheremetjewski.

„Wo ist die Mutter? Kinder!" flüsterte er schnell.

„Ich werde sie sofort holen!" sagte ich.

„Ich bin nur auf ein paar Minuten aus dem Konzentrationslager entlassen worden, ich habe den Notarmisten so lange gebeten, bis er es mir ermöglicht hat; du wirst sowieso erschossen, sagte er, sollst wenigstens noch einmal deine Frau und deine Kinderchen sehen!"

Einige Minuten nachher war ich schon zurück mit seiner Frau. Sie hat es mir anfangs nicht glauben wollen; nun stürzte sie ihm mit einem wilden Aufschrei in die Arme.

Ich ging leise aus dem Waggon.

Ein Kommunist hat einem General gestattet, sich von seinen Angehörigen zu verabschieden! Also auch Kommunisten können ein Herz haben? Sie, die doch immer Mitleid und Erbarmen als die verächtlichsten der bourgeoisen Vorurteile bezeichnen! Wie ist dies möglich?"

9. September 1920.

Am Wege zum Markt traf ich heute den ungarischen kriegsgefangenen Offizier, der immer unsere Deutschen in der Bibliothek besuchte. Aber in welchem Aufzuge! Vor vier Soldaten eskortiert, ohne Kopfbedeckung, barfuß, in Hemdärmeln! Als er mich erblickte, blieb er stehen und rief mir mit zitternder Stimme zu:

„Man hat mich jetzt gerade verhaftet — — — als Geisel — — —. Wenn man den Bolschewiken in Ungarn etwas aufhängt, werde ich erschossen! — — — Bitte, übergeben Sie einem meiner deutschen Kameraden Grüße an meine Frau! Sie wohnt in Budapest, in der..."

Da erhielt er einen Stoß in den Rücken und ein Soldat schrie:

„Genug! Weiter! Da gibt's nichts zu sprechen! Marsch!"

Und so konnte mir der Arme nicht einmal mehr den Gruß an seine Frau übergeben — den letzten vielleicht...

Lange blickte ich ihm nach, bis seine hohe, schlanke Gestalt in der Ferne verschwand...

12. September 1920.

Die Kriegsgefangenen in der Bibliothek strahlen heute vor Freude, sie werden in die Heimat abtransportiert. Auch unser Deutscher fährt nun nach Hause.

13. September 1920.

Ich sitze im kleinen Park am Ufer des Irtysch. Tiefer Herbst. Die Felder am andern Ufer des Stromes sind schon ganz gelb, die feuchten Kieswege im Garten sind mit sterbenden roten und gelben Blättern überstreut. Der Himmel hängt trüb über der Stadt, majestätisch und melancholisch wälzt der Strom seine Fluten dahin.

— — — — — — — — —

Ich denke an Wadim, den die Bolschewiken zerfleischt haben, ich denke an meinen Vater, der vielleicht irgendwo in der Ferne sterben muß, ich denke an alle Russen, die leiden, an meine Heimat, die ans Kreuz geschlagen ist.

— — — — — — — — —

Heute übergebe ich dem Deutschen, der in seine Heimat fährt, mein Tagebuch. Ich sende es blind hinaus in die Ferne, in ein freieres Land, einen Verzweiflungsschrei aus dem Lande der „Freiheit".

— — — — — — — — —

Herbst, tiefer, trauriger, hoffnungsloser Herbst, auf den der tötende Winter folgt.

Wird für dich noch ein Frühling kommen, o Rußland.

— — — — — — — — —

Ende.

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Hordel.

-ma- **Jungfrauen-Kongregation** hielt im geschmückten Heimzimmer eine kleine Abschlußfeier für die Teilnehmerinnen des Lackschriftkursus, welcher von Mitte November bis Mitte Februar abgehalten wurde. Der Kursus, welcher von der Gewerbeschullehrerin Frl. Bolz, Altenbochum, geleitet wurde, wurde von 16 Jungmädchen mit regem Interesse besucht, zumeist waren es erwerbslose Mädchen, die daran teilnahmen. Bei Gesang, Musik, gemütlicher Unterhaltung und Kaffeetrinken wurden einige frohe und heitere Stunden verbracht.

-ma- **Theaterabend des Jungmännervereins.** Am gestrigen Sonntag ging mit großem Erfolge im Stuckmannschen Saale, der bis auf den letzten Platz besetzt war, das heitere Lustspiel „Robert und Bertram" (Die lustigen Vagabunden) in 4 Aufzügen von Paul Fahrbender über die Bretter. Das Stück riß die Besucher zu wahren Lachstürmen hin.

-ma- **Lichtbildervortrag.** In Fortführung seines Winterprogramms hielt der Jungmännerverein im Kinosaal des Jugendheims einen Lichtbildervortrag, welcher sich eines sehr starken Besuches erfreuen konnte. Pfarrer Aufenanger schilderte in stark zweistündigem Vortrage seine Erlebnisse und Eindrücke auf der Pilgerfahrt nach Rom im Jubiläumsjahr 1925. An Hand von 150 Bildern ließ er die Zuhörer die schöne Pilgerreise miterleben. Der interessante Vortrag hinterließ bei den Zuhörern einen tiefen Eindruck und reicher Beifall dankte Pfarrer Aufenanger für seine Ausführungen.

Bochum-Gerthe.

bö. Verband der kath. Vereine. Im Vinzenzsaal des hiesigen Vereinshauses hielt der Gesamtverband der katholischen kirchlichen Vereine der St. Elisabethpfarrgemeinde eine sehr gut besuchte Versammlung ab, zu der sich von der hiesigen Pfarrgeistlichkeit Studienrat Heer und Vikar Looschelders eingefunden hatten. Nach einem Grußwort des Verbandsvorsitzenden, Bauunternehmer Haase, schritt man zur Erledigung der Tagesordnung. Zunächst besaßte man sich wegen der Teilnahme an dem am 12. März stattfindenden Volkstrauertag. Während in den letzten Jahren die Mitglieder der kirchlichen Vereine Gerthe sich weltlichen Vereinen angeschlossen hatten, wurde jetzt der Beschluß gefaßt, daß diesmal die Mitglieder der einzelnen kath. Vereine als Gesamtverband B.-Gerthe teilnehmen und zwar werden der Josephs-, Arbeiter-, Vinzenz- und Einigkeit-Verein sich der Fahne des Josephs, und der Jungmänner- und Gesellenverein sowie die Deutsche Jugendkraft sich dem Banner des Gesellenvereins anschließen. Der gemeinsame Abmarsch erfolgt vom kath. Vereinshause. Es ergeht nun an alle die dringende Bitte, sich diesem Beschluß zu fügen. — Alsdann besaßte man sich mit einer sehr wichtigen Angelegenheit, das 25jährige Silberjubiläum unseres Hochw. Herrn Pfarrers Dr. Mantel. Dieser hehre Freudentag wird, das können wir heute schon der Gemeinde zur Ueberraschung mitteilen, zunächst einen feierlichen kirchlichen Charakter zeigen, dann aber auch eine den heutigen Verhältnissen angepaßte weltliche Feier für die ganze Gemeinde zur Schau tragen, die einem Priesterjubilar und Führer würdig ist. In den nächsten Tagen werden dieserhalb Vorstandsmitglieder der Vereine bei unseren Familien vorsprechen und wieder einmal die stets gewohnte Opferfreudigkeit in Anspruch nehmen. Im weiteren Verlauf wurde ein Festausschuß gebildet, der die weiteren Vorbereitungen der Jubiläumsfeier treffen wird.

bö. **Straßenbahnstörung.** Am gestrigen Sonntag gegen 18.30 Uhr wurde auf der Straßenbahnlinie D der Strecke Gerthe—Herne eine halbstündige Verkehrsstörung dadurch hervorgerufen, daß an einem Straßenbahnwagen ein größerer Achsenschaden entstand.

fr. **Durch Petroleum in Flammen.** Durch eigenen Leichtsinn wurde Sonntag morgen die Haustochter Irene S. aus der Hiltroper Landwehr schwer verbrannt und dem Krankenhaus eingeliefert. Das Mädchen schüttelte auf das Herdfeuer, um es schnell in Brand zu bringen, Petroleum. Das Mädchen stand sofort in Flammen.

Bochum-Harpen.

s. **Elternversammlung.** Am Sonntag nachmittag fand in der kath. Volksschule die 2. Elternversammlung zwecks Vorbereitung der Schulfeier statt. Der Termin hierfür wurde endgültig auf Sonntag, den 30. April, festgesetzt. Die Feier findet statt im Saale des Gemeindehauses am Harpener Hellweg. Der Festausschuß versprach, sich mit aller Kraft dafür einzusetzen, daß die Feier ein schöner Erfolg für unsere Gemeinde würde.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

Böser Sturz beim Spiel. Dem Krankenhaus zugeführt wurde Samstag vormittag der Sohn Hans der Eheleute Sa. aus Bergener Straße an der Herner Boede. Der Junge begnügte sich mit anderen Schulfreunden mit Schlittern, als er unglücklicherweise über einen Stein stürzte, wobei er neben einem Armbruch böse Beinwunden davontrug. Ein Sanitäter leistete die erste Hilfe.

l. **Bitte an die Stadtverwaltung.** Man schreibt uns: Ein unbedingtes Erfordernis ist die Instandsetzung der Straße „An der Hiltroper Kirche" im Stadtteil Hiltrop. Die Straße gleicht einem direkten Schlammbassin und man muß Angst haben, zu versinken. Eine Aschendecke, welche doch den Stadtsäckel nicht besonders belasten würde, setzt auch diese Straße in einen eingermaßen passierbaren Zustand. Da diese Straße sehr viel begangen wird, erwartet man baldige Berücksichtigung.

Bochum-Langendreer.

-r-: **Konzert des Musikvereins.** Nach längerer Pause trat der Musikverein wieder einmal mit einer Veranstaltung an die Oeffentlichkeit, die dieses Mal ein Konzert mit einer vielseitigen Vortragsfolge umfaßte. Der Saalbau „Zur Post", der leider nur schwach besetzt war, bewies erneut, daß er in akustischer Gehaltfülle stets eine vorbildliche Durchführung der Vorträge gewährleistet. Neben dem Chor des Musikvereins waren die bekannten Klavierspieler Otto Ehnke und Erich Thade, die in dem Violinvirtuosen Wilhelm Brüning eine sehr würdige Partnerfigur fanden, verpflichtet. Unter der sicheren Leitung des Dirigenten Erich Näscher (Witten) bot der Chor des Musikvereins in dem gemischten Chor- und Klaviervortrag zu vier Händen „Liebeswalzer" von Joh. Brahms, die altgewohnte große abgerundete Leistung.

-r-: **Notwerk der deutschen Jugend.** In diesen Tagen wurde im hiesigen Gemeindehause an der Wörthstraße ein interkonfessionelles Notwerk für die deutsche Jugend in unserem Stadtteil eröffnet, dessen Träger der Deutsch-Evangelische Frauenbund ist. Vom Arbeitsamt Bochum waren diesem Notwerk 32 Mädchen zugewiesen, von denen 26 erschienen.

Bochum-Werne.

-r-: **Protestversammlung.** Ein großer Teil der hiesigen sporttreibenden Vereine fand sich im Gasthof Müser zu einer Protestversammlung ein, die sich dagegen richtete, daß die neue Turnhalle an der Bramheide noch immer nicht zur Benutzung hergerichtet wurde. Die Versammlung war sich einstimmig darüber einig, bei den zuständigen Stellen jetzt schärfsten Protest zu erheben, daß das begonnene schöne Werk endlich zu Ende geführt wird, ehe die im Rohbau stehenden Gebäulichkeiten verkommen. Ob die berechtigten Proteste fruchten werden, bleibt abzuwarten.

Silberhochzeit. Am heutigen Tage begehen die Eheleute Invalide Gustav Kühlmann und Elisabeth geb. Wagner im Kreise ihrer Familie das Fest der silbernen Hochzeit. Glückauf zur goldenen!

Bochum-Linden-Dahlhausen.

Kundgebung der Volksfront Linden-Dahlhausen.

st. Sonntag morgen fand im Scheidtmannschen Saale die Kundgebung der christlich-nationalen Bürgerschaft statt. Nach den Begrüßungsworten des Versammlungsleiters Sturm bekam sofort der Redner, Herr Weyer, das Wort. Er beleuchtete eingangs die hinter uns liegende Zeit, die an verwickelten politischen Situationen sehr reich gewesen sei; wie Brünings Arbeit, das deutsche Volk zu einen und vorwärts zu bringen von reaktionären Kräften durchkreuzt worden sei, wie unter Papen auf sozialem Gebiete Verschlechterungen eingetreten und wie dieser dem sozialen General Schleicher habe Platz machen müssen, der zwar verfaßt habe, im Volke Vertrauen zu finden, an eben den reaktionären Kräften aber gescheitert sei, um dann in großen und doch treffenden Zügen die heutige Lage, den heutigen neuen Kurs, näher zu betrachten. Er stellte heraus, wie Hitler von dem Zentrumsführer Prälaten Kaas 10 Fragen habe vorgelegt bekommen, die aber von demselben nicht beantwortet worden seien.

Man beachtete auch nicht die bedeutungsvollen Vorschläge und Wege, die Prälat Kaas in seiner Münsterschen Rede aufzeigte, um zu einer wahren Volksgemeinschaft zu gelangen. Wenn auch nichts gegen die Regierung gesagt werden solle, so sei es doch recht eigenartig um die Harzburger Front bestellt. Besonders eigentümlich sei es, daß Hitler als Volksmann, der er doch sein wolle, dieser Front angehöre.

Wo waren die heute von Nationalem übertriefenden Leute, als es nach der Revolution galt, dem Bolschewismus einen Damm entgegenzusetzen? Arbeiter und die unteren Volksschichten überhaupt, waren hier und auch bei anderen Gelegenheiten der Schutzdamm. Unsere Forderung war früher und ist auch heute, Pflege christlicher Kultur. Weiter sei Arbeitsbeschaffung, Siedlung und Widerstand gegen alle Verfassungsexperimente unsere Forderung. Unser Kampf geht heute und besonders am 5. und 12. März für ein freiheitliches einiges Deutschland, eine ehrliche christliche Volksgemeinschaft! Deshalb deutsches Volk, wache auf! Sei und bleibe ein freies Volk im freien Vaterland!

Lebhafter Beifall dankte dem Redner für seine treffenden Worte. In der Diskussion sprach u. a. noch der Vorsitzende der örtlichen Zentrumspartei, Studienrat Hellmanns, der noch einmal klar aufzeigte, was die Stunde von uns fordere und zur regen Mitarbeit bei den Wahlen für die christlichen Parteien hat zum Wohle für Volk und Vaterland.

*

-ir- **Die Firma Dr. C. Otto nimmt ihren Betrieb wieder auf.** Eine erfreuliche Nachricht über eine Belebung der Arbeitslage bei der Firma Dr. C. Otto können wir heute mitteilen. Die Firma, die in der Hauptsache keramische Stein- bzw. Koksöfen herstellt und seit ungefähr zwei Jahren nur einen ganz winzigen Bruchteil ihrer früheren Belegschaft beschäftigt, ist es gelungen, durch einen Auftrag, der an ihre holländische Tochtergesellschaft noch Ungarern Verhandlungen vergeben wurde, und wovon ein Teil des Auftrages auf dem hiesigen Werk erarbeitet wird, wieder wieder einen größeren Prozentsatz ihrer Belegschaft in kürzester Zeit einzustellen. Bei dem Auftrag handelt es sich, wie wir erfahren, um zirka 150 Koksöfen. Für vorbereitende Arbeiten sind bisher schon 25 Leute eingestellt worden. Beabsichtigt ist aber, bis gegen Ende dieses Monats bzw. Anfang nächsten Monats insgesamt etwa 70—100 Arbeiter einzustellen, die für eine Zeit von mindestens ½ Jahr beschäftigt werden könnten. Für unseren Stadtteil bedeutet diese Arbeitereinstellung eine fühlbare Belebung unserer sonst so trostlosen Arbeitslage.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wattenscheid.

Stalleinbruch. Diebe brachen in der Nacht in den Stall eines Hauses der Dorstfeldstraße ein und entwendeten eine Ziege. Das Tier wurde von den Tätern an Ort und Stelle abgeschlachtet.

Herne.

Opferstock erbrochen und beraubt. Gegen 11.45 Uhr wurde in der Bonifatiuskirche in der Bahnhofstraße ein junger Mann bemerkt, der sich in verdächtiger Weise an einem Opferstock aufhielt. Nachdem er sich von diesem Opferstock entfernt hatte, mußte festgestellt werden, daß der Opferstock an einer Ecke aufgebrochen worden war. An anderen Opferstöcken wurden ebenfalls Beschädigungen festgestellt. Der fragliche Bursche wurde gestellt und der Polizei übergeben. Wie die sofort angestellten weiteren Nachforschungen ergaben, waren auch in der Herz-Jesukirche in der Altenhöfener Straße verschiedene Opferstöcke erbrochen und des Inhaltes beraubt worden. Der Festgenommene hat inzwischen bei den Verhandlungen bei der Kriminalpolizei auch zugegeben, daß er die Absicht hatte, die Opferstöcke in der Bonifatiuskirche zu berauben. Ob er noch für weitere Straftaten als Täter in Frage kommt, muß durch die Untersuchung festgestellt werden. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um einen jungen Burschen aus Gelsenkirchen.

Wanne-Eickel.

fr. **Ein Zeichen der Notzeit** ist der dringende Appell, den die Geistlichkeit der St.-Barbara-Pfarre in Röhlinghausen an die Pfarrfamilie zur Unterstützung von Elisabeth- und Vinzenzverein richtet, um diesen Vereinen zu ermöglichen, den bedürftigen Kommunionkindern zu helfen. Die Verhältnisse liegen in Röhlinghausen sehr traurig, denn von 72 Kommunionknaben sind allein 35 Kinder erwerbsloser Eltern, unter denen 18 Wohlfahrtsempfänger sind. 8 Kinder haben keinen Vater mehr. Der Rest der Eltern steht zwar in Arbeit, aber deren Ertrag ist mitunter geringer, als die Erwerbslosenunterstützung. Das vor 8 Tagen abgehaltene Pfarrfamilienfest konnte für die Kommunionkinder bereits den Reinertrag von 100 Mark bringen. In nächster Zeit ist eine zweite Veranstaltung dieser Art geplant.

fr. **Neue Kleinwohnungen** werden in einigen Wochen in den Häusern der Krupschen Kleinsiedlung an der Hordelerstraße bezugsfertig. Die Innenarbeiten sind hier bereits größtenteils fertiggestellt.

-rb- **Erhöhung der Berufsschulbeiträge.** Auf Veranlassung der Regierungsbehörde erfahren die Berufsschulbeiträge eine nicht unwesentliche Erhöhung. Durch diesen Beschluß wird die Vorlage der Stadtverwaltung, die eine Erhöhung des Grundbetrages des Gewerbeertrages von 47,5 Prozent auf 75 Prozent und eine solche von 190 auf 300 Prozent bei der Lohnsumme verlangte, zur Durchführung gebracht. Bekanntlich hatte sich die September-Stadtverordnetensitzung gegen eine Erhöhung der Berufsschulbeiträge ausgesprochen.

Katholische Jugend im Kampf um ihre Zukunft. Die Pfarrjugend der Marienpfarrei Eickel veranstaltet in dieser Woche in Lokale Fischer am Eickeler Markt eine große Kundgebung, die unter der Parole steht: „Katholische Jugend im Kampf um ihre Zukunft".

fr. **Durchgehende Pferde verursachten schwere Verkehrsgefährdung.** Mehrere Jungen machten sich an den Pferden eines an der Bielefelderstraße stehenden Mehlfuhrwerks zu schaffen, so daß die Tiere durchgingen und in rasendem Galopp die Straßen durchstürmten. Hier schleuderten sie einen Handwagen beiseite, dessen Führer leicht verletzt wurde, fuhren einen Motorradfahrer an, der gleichfalls noch glimpflich abkam und stürmten schließlich über einen alten Mann weg, der gerade die Straße überqueren wollte. Der Bedauernswerte erlitt einen Beinbruch und schwere Quetschungen des Brustkorbes, so daß man ihn ins Krankenhaus schaffte.

Lichtspielhaus. Gitta Alpar in der Operette „Die — oder keine" ist wieder ein großer Erfolg dieser begabten Künstlerin. Dazu Hans Albers, Gerda Maurus und Martha Eggert in: „Der Draufgänger". Ein spannender Kriminalfilm. Sieger: Hans Albers. Täglich ab 3 Uhr.

Kunscheidtsfeld

Annahme von Zeitungs- und Anzeigen - Bestellungen

für die **Westfälische Volkszeitung**

Verkauf von Einzelnummern bei

Zigarrengeschäft Charpentier

Kunscheidtstraße 66

Konzert des städtischen Orchesters.

Anläßlich des 50. Todestages Richard Wagners wurde im Schützenhof ein volkstümliches Wagner-Konzert veranstaltet. Zu Beginn sprach Generalmusikdirektor Leopold Reichwein einige einführende Worte über die welthistorische Sendung und Bedeutung des großen Musikers. Kein anderer Musiker, überhaupt kein Künstler sei so viel und so lange umstritten gewesen als Richard Wagner und sein Werk. Im weiteren wies der Vortragende auf drei Quellen und damit drei Arten der Musik hin, die Musik des Ausdrucks, des Rhythmus und zuletzt die aufbauende (architektonische) Musik. Bei Wagner kommen nur die erste und dritte Art in Frage. Er schätzte die absolute Musik sehr hoch, war aber selbst der bewußt entschiedenste Vertreter der Ausdrucksmusik. Seine Richtung wurde von Späteren bis zur Uebertreibung getrieben, sodaß ein Rückschlag nicht ausgeblieben ist. Den Wunsch, das deutsche Volk in Eintracht wirken zu sehen, kann auch Wagner erfüllen helfen. Seine Musik hat er für das ganze deutsche Volk geschrieben. Obwohl kompliziert, hat sie sich doch im Volke allmählich durchgesetzt. Wagners Kunstempfinden ist durchaus deutsch und seinen Vorsatz, dem gesamten deutschen Volke sein Leben und Wirken zu widmen, hat er mit unentwegter Treue gehalten.

Die einzelnen Nummern des Konzertes waren geschickt ausgewählt, es waren nicht die altbekannten, um nicht zu sagen abgedroschenen Stücke, wie etwa den Tannhäuser-Marsch und den Pilgerchor, sondern andere ebenso beliebte und nicht weniger schlagkräftige Musik. Zugleich bildeten die Stücke einen Längsschnitt durch Wagners Schaffen, von den Werken seiner Jugend bis zu denen der höchsten Reife.

Zunächst erklang die Ouvertüre zu Rienzi. Das Stück bewegt sich noch z. T. in rein klassischen Formen rein, in der Nähe derselben, teilweise sind auch schon Spuren der eigentümlichen Wagnerschen Linienführung bemerkbar. Wenn man die Ouvertüre auch, wie Leopold Reichwein selbst hervorhob, mit ruhigem Gewissen noch als Spektakelstück (Kind der damaligen Zeit) bezeichnen darf, so ist es doch kein hohles Stück; im Gegenteil, es ist voll feuriger Glut und Innigkeit, und auch der übertriebene Gebrauch des Schlagzeugs und der Blechinstrumente ist nicht bloß auf äußeren Effekt berechnet. Leopold Reichwein, der ebenso mit Schwung und Feuer dirigierte, erwirkte mit der Ouvertüre immerhin einen mächtigen Eindruck. In starkem Kontrast dazu erklang das innige, die abendliche und schwermütige Stimmung zeichnende Vorspiel zum 3. Akt des Tannhäuser mit dem Lied an den Abendstern, das Ewald Kaldemeier mit seinem voluminösen, machtvollen Baß vortrug. Der glutvollen, beschwingten Hochzeitsmusik (mit Brautchor) aus dem Lohengrin folgte der „Ritt der Walküren" mit seiner scharf rhythmisierten Thematik. Den Schluß bildeten das Vorspiel zum dritten Akt der Meistersinger und der „Wahn-Monolog", den wieder Ewald Kaldeweier ebenfalls vollendet vortrug, und das großartige Vorspiel zum ersten Akt, ein Höhepunkt Wagner'schen Schaffens. Mit jeder Nummer errang Leopold Reichwein machtvollen Applaus, ebenso Ewald Kaldeweier. Das Vorspiel zum 1. Akt mußte wiederholt werden. Dr. B.

Rundfunk

Montag, den 20. Februar 1933.

6.45 Leibesübungen, Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe
7.05 Morgenkonzert (Schallplatten)
1. Gelobt sei Jesus Christus, Choral. 2. Marsch der Priester, aus der Oper „Die Zauberflöte" von Mozart. 3. Ouvertüre zur Oper „Der Wildschütz" von Lortzing. 4. Liebeslieder-Walzer von Joh. Strauß. 5. Melodien aus der Oper „Der Freischütz" von Weber. 6. Aegyptisches Ballett von Luigini. 7. Potpourri aus der Operette „Das Land des Lächelns" von Lehar. 8. Zwei Intermezzi: a) Die frechen Spatzen von Löhr, b) Der Ritter vom Steckenpferd von Evans. 9. Mussinan-Marsch von Carl.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
Anschl. (8.03) **Funkwerbung mit Schallplatten**
9.45 Gymnastik für Frauen, Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
10.10 Mensch und Volk. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
11.10 Schulfunk für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre. Professor Edmund Josef Müller: **Rhythmische Gymnastik**
11.25 Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre **„Fünf deutsche Jungs wandern nach Amerika",** Hörspiel von Axel Rudolph
12.00 Vom Bayerischen Rundfunk München Unterhaltungskonzert, Leitung: Erich Kloß
1. Die Sirene, Ouverture von Auber. 2. Elegie von Rachmaninow. 3. Fantasie aus der Oper „La Gioconda" v. Ponchielli. 4. Krokisch-Slawisch, Tanzweisen von Kienzl. 5. Offenbachiana, Potpourri von Conradi
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I
13.00 Mittagskonzert, Leitung: Wolf
1. Ouverture zur Oper „Anakreon" von Cherubini. 2. Raskolnikow, sinfonische Dichtung von Leuschner. 3. Nordseestürme, Walzer von Döring. 4. Melodien aus der Oper „Oberon" von Weber. 5. Miniaturen v. Carl Alhumblatt, Wiegenlied, Romanze. 6. Polonäse A-dur von Chopin. 7. a) Humoreske, b) Tanz von Dvorak. 8. Von Wien durch die Welt. Potpourri von Hruby
Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen II**
14.30 Schlachtviehmarktbericht
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe
15.50 Kinderstunde. Als Vordemberge: Bunies Allerlei.
16.20 Jugendfunk. 1. Maria Weißleder: Aus der Jugend Johann von Werths, von Franz Herwig. 2. Heinz Haasch: Werkarbeit für die Jugend. Scherze aus Apfelsinenschalen.
17.00 Bel perkonzert, Dortmunder Städt. Streichquartett (Dr. Paul von Szent-Györgyi, 1. Violine; Heinrich Hardt, 2. Violine; Adolf Förskes, Viola; Karl Moser, Cello); Rita Weise, Sopran
1. Streichquartett op. 64 Nr. 5 von Haydn. 2. Lieder für Sopran a) Als ritorna von Gluck, b) Erster Verlust von Zelter, c) Sehnsucht von Zelter. 3. Streichquartett op. 96 von Dvorak. 4. Lieder für Sopran: a) Blumengruß von Wolf, b) Gleich und gleich von Wolf, c) Frühling übers Jahr von Wolf.
18.20 Frauenstunde, Maria Weißleder: **Frauenaufgabe und Schicksal in deutscher Dichtung.**
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht
19.00 Der Westfälische Lebensraum. Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus: **Westfälische Bauern im baltischen „Ostland"**
19.20 Ungedruckte Dichter. Bernhard Rang: **Gedichte**
19.30 Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Josef Wilden: **Die rheinisch-westfälische Industrie und die österreichische Wirtschaft**
19.55 Erste Abendmeldungen
20.00 Von der Schlesischen Funkstunde Breslau Geschichten und Abenteuer um Schallplatten. Dichter erzählen
21.00 Uraufführung Was tut Otbegraven für Ina? Hörspiel von Peter Dick. Spielleitung: Kandner.
Otbegraven, Albert Oettershagen, Frau Ina, Else Pfaff. Ich, Hanns August Herten. Kapitän Jan Lenhausen, Karl Wilhelmy. Der Clerk von Lloyds, Frank Barufski. Der Junge, K. Herold. Dienstmädchen
21.40 Abendkonzert des kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Enfoldt.
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht

*

Dienstag, den 21. Februar 1933.

6.45 Leibesübungen, Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe
7.05 Morgenkonzert
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen

SPORT·SPIEL·TURNEN

Der Fußball im Ruhrbezirk.

Ein ereignisreicher Sonntag mit gewissen Sensationen. Die eine ist die Niederlage des westdeutschen Meisters Schalke 04 durch den Tabellenzweiten Germania Bochum, die wohl niemand erwartet hatte, da die Germanen im Spiel vorher glatt versagt hatten. Es kam aber wieder einmal ganz anders. Die zweite Sensation ist das Unentschieden, das Schwarz-Weiß Essen einen Punkt kostet, der für Germania Herne sehr wichtig ist. Höntrop liegt jetzt wieder um einen Punkt vor. Aus eigener Kraft kann Schwarz-Weiß die Höntropern nicht mehr erreichen, und ob die Höntroper in den beiden noch ausstehenden Spielen gegen Altenessen und Werne weitere Punkte einbüßen, ist recht fraglich. In Gruppe B scheint auch der zweite Absteigende festzustehen, da „Preußen" Bochum in Rotthausen verlor und damit wohl endgültig den Anschluß verpaßt hat.

Gruppe A:

S. V. Höntrop — Essen West 81 6:0
Castrop 02 — TuS Bochum 5:2
Germania Herne — Schwarz-Weiß Essen 1:1
V. V. Altenessen — M. V. V. Linden 2:1

Gruppe B:

Germania Bochum — Schalke 04 3:2
S. V. Rotthausen — V. Preußen 07 Bochum 2:1
Essen 99 — Schwarz-Gelb Gladbeck
VfL. Sp. Fr. Essen — Westfalia Herne 2:2
V. f. L. Hörde — Horst-Emscher 2:2

Gesellschaftsspiel:

Union Gelsenkirchen — Fortuna Düsseldorf 2:3

In der 1. Bezirksklasse gab es in Gruppe 2 lediglich ein Punktespiel, das durchgeführt wurde. Der Kampf Ehrenfeld — S. V. Hattingen 1:1 abg.

Gesellschaftsspiele;

S. V. Sodingen — Castrop 11 2:2
Westfalia Bochum — L. F. C. Laer
Witten 92 — Preußen Steele 1:2

Gruppe 3:

Rheinland Essen — Preußen Gladbeck 2:1.
VV. 16 Essen — Preußen Essen 1:0 abg.
VV. Stoppenberg — VfV. Essen-Nord 6:1
Rot-Weiß Essen — SV. Bytang 5:0

Gruppe 4:

Schalke 08 — Resse 08 0:8
Erle 08 — Gelsenkirchen 06 2:2
VB. Eickel — Gelsenkirchen 07 1:1
SC. Hassel — Preußen Wanne 1:1. Ges.-Sp.
Buer 07 — Union Günnigfeld 0:0

In der 2. Bezirksklasse überraschte die Niederlage des Tabellenführers der Gruppe 2, Rasensport Bochum, wodurch Teutonia Riemke auf gleiche Höhe gekommen ist.

Gruppe 1:

SV. Dahlhausen 16 — Concordia Bochum 4:1
SV. Sprockhövel — SC. Altenbochum 2:3
VfTV. Henrichshütte — Reichsbahn Bochum 4:3
VfB. Werne — SV. Herbede 3:2

Gruppe 2:

Rasensport Bochum — Teutonia Riemke 1:4
Sp. Sp. Gerthe — Rasensport Herne 2:2
Spvg. Harpen — Polizei-SV. Bochum ausgef.
BC. Hordel — VfL. Herne 1:1
BV. Herne-Süd — VfV. Gerthe 1:4

Gauklasse.

Gerthe-Hiltrop — Reichsbahn Langendreer 2:1
Wilhelmshöh — Germania Kaltehardt 2:0

Gruppe 2:

T. u. S. Bredenscheid — Bommern 05 2:2
Sp. Sp. Stiepel — Union Heven 2:0
Ruhrtal Heven — Tv. Hammertal 2:2 abg.

Westdeutschland:

Berg-Mark: Schwarz-Weiß Düsseldorf — Ratingen 04 3:0; VfL. Benrath — VV. Lüttringhausen 7:2 Germania Elberfeld — Eller 04 2:5; Schwarz-Weiß Barmen — Düsseldorf 99 5:3; Fortuna Düsseldorf — SSV. Oberkassel 5:0; Turu Düsseldorf — SSVg. Barmen 4:2; FC Schwelm — VV. 04 Düsseldorf 3:2 VV. Ohligs — SSV. Elberfeld 7:1. **Niederrheinbezirk:** Duisburg 99 — Duisburg 1900 3:1. Duisburger SV. — Homberger SV. 4:1; Duisburg 08 — SV. Kaldenkirchen 14:2; Hamborn 07 — VfL. Rudort 1:1; Meiderich 06 — Spvg. Oberhausen 1:3; VfB. Bottrop — VfL. Speldorf 1:2. — **Westfalenbezirk:** Arminia Bielefeld — Sp. u. Sp. Ahlen 3:1; VfJ. 08 Paderborn — Bielefeld 06/07 4:3; Westfalia Ahlen — Union Herford 5:2; Borussia Rheine gegen Spvg. Herten 1:2; Westfalia Scherlebeck — VfL Osnabrück 3:3; SuS. 13 Recklinghausen — SC 08 Münster 3:0; Preußen Münster — Viktoria Recklinghausen 2:0. **Südwestfalenbezirk:** Hagen 05 — Sportfreunde Siegen 5:3; Hüsten 09 — SC. Lichtenplatz 5:1; Mudersbach 06 — VfB. Weidenau 4:3; Brachbach 09 — Jahn Werdohl 6:3. **Hessen-Hannover-Bezirk:** Borussia Fulda—Kurhessen-Kassel 2:3 (!) **Rheinbezirk:** Rhenania Würselen — Süls 07 2:2; VBR. Köln — Blau-Weiß Köln 2:1; Odenkirchen — Kölner EfB 3:1; Grün-Weiß Viersen — SV. Düren 3:1; Kölner SC. 99 — Alemannia Aachen 2:1 (!) Rhenania Köln — Bingst 05 2:0; Düren 06 — Mülheimer SV 2:2; Troisdorf — SC. Gladbach 2:1; SV. Rhendt — Turo Bonn 6:1. **Brandenburg:** Tennis Borussia — Wedding 2:2; Blau-Weiß — Union Oberschöneweide 4:4; Adlershofer BC. gegen Spandauer SV. 1:2; Berolo — Preußen 6:2; Hertha-BSC. — Spandauer BC. 8:0; Minerva — Berliner SV 92 6:0. — Gesellschaftsspiel: Viktoria — Arminia Hannover 4:3.

Süddeutschland,
Meisterschaftsendspiele:
Abteilung 1:

FK. Pirmasens — 1860 München 1:2
Bayern München — 1. FC. Nürnberg 3:1
Spvg. Fürth — SV. Waldhof 1:1
Phönix-Ludwigshafen — FC. Kaiserslautern 7:2

Abteilung 2:

Karlsruher FV. — FSV. Frankfurt 4:1
Stuttgarter Kickers — Wormatia Worms 0:1
Eintracht Frankfurt — Phönix Karlsruhe 1:0
FSV. Mainz 05 — Union Böckingen 7:2

Norddeutschland: Altona 93 — Eimsbüttel 0:2 (!) **Viktoria — Wacker Hamburg 3:3, Hamburger SV. — Union Altona 2:3 (!), Holstein Kiel — Eintracht Flensburg 10:1.**

Mitteldeutschland: Sportfreunde — VfB. Leipzig 1:2. Fortuna — Wacker Leipzig 2:3. Guts Muts Dresden — Sportfreunde Freiberg 1:1. Riesaer SV. — Dresdner SC. 4:0 (!). Polizei Chemnitz — Teutonia Chemnitz 6:1.

Die W.S.V.-Handballendspiele.

Polizei Dortmund, Alemannia Aachen und Hagen 05 geschlagen.

„Alemannia" Aachen und Hagen 05 geschlagen.

Mit einigen sattsam Ueberraschungen wurde das Endspielprogramm der WSV-Handballer am gestrigen Sonntag fortgesetzt. Durch den Schneefall der letzten Tage waren die Spielfelder — sofern die warme Sonne sie nicht allzusehr aufgeweicht hat — zwar etwas in Mitleidenschaft gezogen, ließen aber doch auf der ganzen Linie die einwandfreie Durchführung der Endspiele zu. Das meiste Interesse beanspruchte die Begegnung der Gruppe West in Elberfeld zwischen Turu Barmen und „Alemannia" Aachen. Die Barmer nutzten ihre letzte Chance, noch im Wettbewerb zu verbleiben, erfolgreich aus und schicken „Alemannia" Aachen mit 8:4 (3:1) klar geschlagen heim. Die zweite Begegnung dieser Gruppe in Oberhausen war für den Niederrheinmeister „Rasensport" Mülheim nur ein Spaziergang. Ohne große Mühe fertigte er den SSV Mülheim-Mosel mit 12:1 (5:1) ab. — In der Ostgruppe konnte sich „Hindenburg" Minden selbst in Dortmund gegen die dortige Polizei behaupten und bestätigte damit erneut, daß er ein ernster Anwärter auf den Meistertitel ist. Die Polizisten mußten sich nach erbittertem Kampfe den Soldaten aus Minden mit 5:6 (3:3) beugen. Das gesteigerte Interesse für diese Begegnung zeigt schon die Besucherzahl, die mit 6000 nicht zu hoch gegriffen ist. Der vorjährige Meister Hagen 05 hatte in Kassel gegen den SC 08 nichts zu bestellen. Die Südwestfalengäste enttäuschten auf der ganzen Linie und wurden einwandfrei 8:3 (4:3) geschlagen. In der Gruppe West ist die Lage noch vollkommen offen. „Alemannia" Aachen hat zu Hause gegen „Rasensport" Mülheim eine gute Chance und ebenso Turu Barmen gegen SSV Mülheim-Mosel. Danach würde „Rasensport" Mülheim, „Alemannia" und Turu Barmen punktgleich stehen, so daß noch weitere Ausscheidungskämpfe notwendig werden. — In der Ostgruppe dürfte die Entscheidung gefallen sein. Die Mindener werden nach ihrem großen Siege auch im restlichen Spiel gegen Hagen 05 in Front zu erwarten sein. Die Frage nach dem Zweiten ist in beiden Gruppen noch offen.

Polizei Dortmund — Hindenburg Minden 5:6 (3:3).

Das Interesse in Dortmund für diese entscheidende Begegnung der Ostgruppe war riesengroß. Ueber 6000 Zuschauer pilgerten zur Kampfbahn „Rote Erde" um ein Kampfspiel zu erleben, das von der ersten bis zur letzten Minute fesselnd und interessant verlief. Der Ausgang war bis zum letzten Moment offen. Die etwas glücklicheren Mindener behielten trotz aller Anstrengungen der Dortmunder Polizisten dann noch noch den Sieg. Der Erfolg der Soldaten ist in erster Linie ein Verdienst der besseren Stürmerarbeit. Ferner zeigte die Elf gegen Schluß auch noch, daß sie die stärkeren Nerven besitzt. Aber auch bei den Dortmundern gefiel der Angriff vorzüglich. Nur wurde das Innenspiel leicht überrannt, wodurch der Erfolg verschenkt wurde. Beide Torhüter leisteten glänzende Abwehrarbeit und erledigten die schwerste Arbeit. In der Läuferreihe hatten die Mindener ein kleines Plus. Dortmunds Läufer hielten sich zu weit im Hinterfelde auf und vernachlässigten dadurch die Unterstützung des Angriffs. Die beiderseitigen Verteidigungen waren vorzüglich und gaben sich nichts nach.

Die Mindener gehen bald mit 2:0 durch den Halbrechten und Linksaußen in Führung. Durch Strafwurf erzielte Dortmund den ersten Gegentreffer und gleicht durch Halbrechts kurz darauf aus. Bis zur Pause gelang dann jeder Partei noch ein Erfolg. Die zweite Hälfte bringt die Polizisten durch Siebert zweimal in Front, doch schaffen die Mindener immer wieder den Ausgleich. Erst kurz vor Schluß kann der Halblinke den siegbringenden Treffer buchen.

Die Runde der Zweiten.

Die Runde der Zweiten ermittelt ihren Sieger bekanntlich nach dem k.o.-System. Die Vorrunde am Sonntag verlief bis auf das Düsseldorfer Spiel, das „Rhenania" Düsseldorf über Kupferhütte Duisburg erfolgreich sah, erwartungsgemäß.

Schalke 04 — VfB Aachen 6:9 (3:6).

Der zweite Rheinbezirkvertreter VfB Aachen zeigte in Gelsenkirchen etwas von der Aachener Schule. Die Schalker hatten keinen Moment eine Chance auf den Erfolg und mußten ihre Hoffnungen schnell begraben. Das Spiel verlief aber trotzdem recht interessant und unterhielt die allerdings wenigen Zuschauer aufs beste. Aachens beste Leute waren Klein als Halbrechts und der Linksaußen im Angriff; der Rest spielte ausgeglichen gut. Die Schalker wehrten sich chapfer, nur spitzten sie ihre Angriffe ganz und gar auf den Halbrechten Menning zu, der sich natürlich einer liebevollen Bewachung erfreute. Beim 2:2-Stande gehen die Gäste mehr aus sich heraus und erringen bis zur Pause eine klare 6:3-Führung. Im zweiten Spielabschnitt erhöhen die Aachener zunächst auf 8:3. Erst dann verringern die Schalker das Ergebnis um zwei Tore und machen auch einen neunten Treffer der Aachener noch kurz vor dem Abpfiff wieder wett.

*

„Rhenania" Düsseldorf — Kupferhütte Duisburg 6:4
„Arminia" Bielefeld — „Kurhessen" Kassel 12:9

Tkb. Wanne setzt sich durch.

Die Kreisendspiele der Turner.

Die Handball-Endspiele im Turnkreis Westfalen-Lippe um die Kreismeisterschaft wurden mit der 2. Runde weiter gefördert. Neben knappen Ergebnissen gab es auch wieder sehr hohe Resultate. Besonderes Interesse beanspruchte das Spiel in der 2. Gruppe zwischen den 3. Hagener Vertreter Tus. Hagen-Eilpe und dem Emscher-Ruhrgaumeister, Tkb. Wanne, das in Hagen zum Austrag kam. Die Wanner bielten sich sehr gut und brachten den Platzleuten eine überraschende Niederlage bei.

1. Gruppe:

Tv. Siegen — VfL. Hagen 3:4
Tv. Lüdenscheid 61 — Tv. Neheim 7:1

2. Gruppe:

Tus. Hagen-Eilpe — Tkb. Wanne 4:5
Reichsb. Recklinghausen — Mtv. Minden 7:1

3. Gruppe:

Tv. Künsebeck — Friesen Bergkamen 8:0
Tv. Detmold 1860 — Germania Eilpe 4:7

4. Gruppe:

Jahn Minden — Tus. Wellinghofen 3:3
Tv. Buer-Erle — Tv. Soest (ausgef.)

Die Sensation: Schalke 04 geschlagen

Germania Bochum siegt nach großem Kampf mit 3:2.

Wer hätte gedacht, daß nach der miserablen Leistung der Bochumer Germanen am Sonntag vorher in Herne jetzt eine so große Folgen würde, die den westdeutschen Meister zur Kapitulation zwang? So ist es aber meistens, auf eine schlechte Leistung folgt gewöhnlich eine desto bessere. Ob das Publikum die Sensation gewittert hatte, jedenfalls waren wohl 6000 Zuschauer erschienen, die einen rassigen Kampf mit Einsatz allen Könnens sahen. Rothardt und Zajons haben ihren Entschluß, Werder Bremen beizutreten, wohl schon in die Tat umgesetzt, denn sie waren schon nicht mehr mit von der Partie. Daß solche Verluste Folgen haben, zeigte der Kampf selbst. Die Schalker müssen sich noch strecken, wenn sie die Gruppenmeisterschaft holen wollen, denn ihr Vorsprung beträgt jetzt wieder nur einen Punkt, vorausgesetzt, daß die Bochumer keinen Punkt abgeben.

Die Platzleute finden sich eher als der Gast und nach 10 Minuten heißt es bereits 1:0 für Bochum, und zwar durch den Mittelstürmer Bida, den man seit längerer Zeit wieder in der Mannschaft sah. Bida nahm einen Flankenball des Rechtsaußen Imbeuser aus der Luft und schoß scharf ein. Wenig später beinahe dieselbe Situation, aber diesmal schoß Bida daneben. Langsam kam Schalke auf und wurde überlegen. Szevans gute Arbeit brinat den Sturm immer wieder nach vorn. Der Ausgleich fällt in der 20. Minute infolge eines Mißverständnisses der Bochumer Verteidigung. Kusorra erzwang ihn. Kaum war der Anstoß gemacht, schon zappelte der zweite Ball in Bochums Netz. Wieder war es ein Mißverständnis in der Hintermannschaft, linker Läufer und linker Verteidiger zögerten, einer wollte sich scheinbar auf den anderen verlassen, der lachende Dritte war Kusorra, der herbeieilte und einschoß. Die Germanen ließen sich durch diese beiden schnellen Erfolge nicht aus dem Konzept bringen, sie kämpften unentmutigt weiter. Lasar, Imbeuser sorgten dafür, daß der Sturm immer wieder vorstieß. Bis zur Pause blieb es bei dem Ergebnis. Nach dem Wechsel legten sich beide Mannschaften ungemein ins Zeug, aber Erfolge fielen dank der guten Arbeit von Friedrich auf der einen und Meflage auf der anderen Seite nicht. Germanias Linksaußen erzwang schließlich einen Eckball, der, prächtig eingegeben, von Imbeuser verwandelt wurde. In dem nun einsetzenden Kampf um den Sieg blieben die Bochumer schließlich erfolgreicher. Als Imbeuser dem Tore zustrebt, wird er von Wohlgemuth im Strafraum gelegt, es gibt einen Elfmeter, den Kölling unhaltbar verwandelt. Bochums Hintermannschaft war zu stark, als daß es Schalke möglich gewesen wäre, den Ausgleich zu erzwingen.

Beim Sieger, der taktisch ganz vorzüglich spielte, waren die besten Leute Trawny, der eine ganz erstklassige Leistung vollbrachte, der Torwart Friedrich, Mittelläufer Lasar und im Sturm Imbeuser, der an seine besten Zeiten erinnerte, sowie Bida. Auch Schalke hatte einen vorzüglichen Hüter, besser noch war aber Szepan als Mittelläufer. Kusorra war gut, verdarb sich aber die Sympathien des Publikums durch einige Mätzchen und Reklamationen beim Schiedsrichter. Eine gute Figur machte auch Tibulski II. Daß die Bochumer Anhänger von der Leistung ihrer Mannschaft entzückt war und sie gebührend feierte, braucht wohl nicht besonders betont zu werden.

*

Der Tabellenstand

	Gruppe A.					
SV. Höntrop	16	12	2	2	52:21	26:6
Schwarz-Weiß Essen	15	10	3	2	42:17	23:7
MSV. Linden	17	8	3	6	43:31	19:15
Union Gelsenkirchen	15	8	2	5	32:23	18:12
VV. Altenessen	15	7	3	5	37:32	17:13
Castrop 02	15	7	1	7	42:40	15:15
TuS. Bochum	15	4	4	7	27:31	12:18
Germania Herne	16	4	4	8	23:34	12:20
STV. Werne	16	4	3	9	27:54	11:21
Essen-West 81	17	2	0	15	21:63	4:30
	Gruppe B.					
Schalke 04	17	14	1	2	64:20	29:5
SV. Rotthausen	16	9	3	4	40:28	21:11
Germania Bochum	13	9	2	2	39:27	20:6
VfB.-Sp. Fr. Essen	17	8	3	6	46:34	19:15
Westfalia Herne	18	8	2	8	38:29	18:18
Horst-Emscher	17	6	4	7	43:49	16:18
Schw.-Gelb Gladbeck	16	6	1	9	19:39	13:19
VfL. Hörde	16	4	4	8	27:36	12:20
V. Preußen Bochum	14	3	1	10	17:45	7:21
Essen 99	16	2	1	13	19:46	5:27

Dreimal Weltmeisterschaften.

Rumänien siegreich.

Nachdem am Freitagabend die Auslosung zu den vier Rennläufen zur Weltmeisterschaft im Zweierbob in Schreiberhau vorgenommen war, bei der die deutschen Bobs günstige Startplätze erhielten, begann am Samstagvormittag der Wettkampf. Im Gesamtklassement führt nach zwei Läufen Rumänien 1 mit 2:39,65 Min, vor Deutschland 1 mit 3:01,00 und HSV. 1 3:01,77.

Nachdem am Sonnabend der Schneefall aufgehört hatte, herrschte am zweiten Tage der Zweierbobweltmeisterschaft in Schreiberhau herrliches Winterwetter. Am Start fanden sich nur noch vier Bobs ein, da „Oesterreich 2" wegen starker Beschädigung des Bobs aufgeben mußte. Die leichte Hoffnung der Deutschen, den führenden Papana auf „Rumänien 1" noch zu erreichen, wurde leider zunichte gemacht. Die Rumänen ließen sich auch diesen Lauf nicht entreißen und sicherten sich damit den Titel zum ersten Male. „Deutschland 2" mit von Newlinski-Frick erzielte im dritten Lauf mit 1:30,05 die zweitbeste Zeit, schied aber dann im letzten Lauf durch Sturz endgültig aus und wurde nur letzter. Auch „Deutschland 1" mit Grau-Brehme konnte seinen zweiten Platz nicht mehr behaupten, die Dr. Brüne und Heinzel auf „DHW. 2" durch eine schneidige vierte Fahrt die Deutschen verdrängten.

Eishockey.

Auf der Prager Kunsteisbahn wurden am Sonnabend abend die Vorrundenspiele zur Eishockey-Weltmeisterschaft fortgesetzt. Unter der Leitung des Belgiers Poplimont traten zunächst die Tschechoslowakei und Rumänien an. Die Tschechoslowakei war von Beginn an klar überlegen und siegte 8:0 (2:4, 4:0, 2:0). — Das zweite Treffen führte Oesterreich und Italien zusammen. Leicht wurde den Wienern der Sieg nicht. Nach einem torlosen ersten Drittel zogen sie im zweiten auf 2:0 davon, um schließlich mit 3:0 zu gewinnen.

Deutschland — Belgien 6:0 (1:0, 3:0, 2:0).

Das Eröffnungsspiel der Prager Weltmeisterschaften im Eishockey führte am Samstagnachmittag auf der Kunsteisbahn vor gutem Besuch Deutschland und Belgien zusammen. Der Ausgang war keinen Moment fraglich, denn Deutschland führte ein überlegenes Spiel vor und hatte weit mehr Chancen, als es das Ergebnis von 6:0 besagt.

Deutschland schlägt Polen 2:0.

Der zweite Tag des Eishockey-Weltmeisterschaftsturniers wurde vor 4000 Zuschauern eingeleitet mit der Begegnung zwischen Deutschland und Polen. Unsere Mannschaft traf hier auf den schwersten Gegner in ihrer Gruppe, und der Sieg fiel mit 2:0 (0:0, 1:0, 1:0) recht knapp aus. Das bessere Können war unstreitig auf deutscher Seite zu finden, doch wiederum ließ das Zusammenspiel unserer Mannschaft, die übrigens in der gleichen Aufstellung wie am Vortage antrat, zu wünschen übrig. Sehr angenehm wurde das harte Spiel einzelner Leute empfunden, das im letzten Drittel zum Ausschluß von Lang, Schröttle und Ordanowski führte, so daß Deutschland in den letzten Minuten nur noch vier Leute auf dem Eise hatte.

Eisschnellauf.

Eisschnellauf-Weltmeisterschaft.

Trotz der empfindlichen Kälte — die Quecksilbersäule ging von 13 auf 17 Grad unter Null — wohnten 7000 Zuschauer, darunter auch der norwegische König, den Rennen des ersten Tages bei. Ueber 500 m war der Norweger Engnestangen in 43,4 Sek. vor dem Finnen Thunberg (43,6) und seinen Landsleuten Haaken Pedersen (43,9), Evensen (45,1), dem Titelverteidiger Ballangrud (45,2) und Staksrud (45,5) der schnellste. Erst dann konnte sich in Taylor (45,5) der erste Amerikaner plazieren. Ueber 5000 m bewies Ballangrud in 8:42,5 seine große Klasse. Ihm am nächsten kam Staksrud in 8:43,2, während der über diese Strecke stark favorisierte Amerikaner Schröder nur 8:46,3 lief. Den vierten Platz besetzte Engnestangen in 8:48,6 vor dem Holländer Heiden in der gleichen Zeit und dem Amerikaner Taylor, der 8:50,6 benötigte. Nach der Hälfte der Meisterschaftswettbewerbe führt Engnestangen vor Ballangrud, Staksrud Eversen, Thunberg, den Amerikanern Schröder und Mjelde, Cl. Mathisen, Heiden und Bialas.

Eiskunstlauf.

Kunstlauf-Weltmeisterschaft der Herren.

Mit den Pflichtübungen begann am Samstag auf der Dolder Kunsteisbahn in Zürich die Weltmeisterschaft im Kunstlaufen der Herren. Den besten Eindruck hinterließ wieder der Titelverteidiger Karl Schäfer-Wien, der leicht und läufig mit einer immer wieder zu bewundernden Sicherheit seine Figuren zeichnete. Nach dem Wiener ist in erster Linie der deutsche Meister Ernst Baier zu nennen. Fast gleichwertig erwiesen sich der Finne Marcus Nikkanen und der Wiener Erich Erdoes, hinter denen jedoch der Berliner Herbert Haertel nicht viel zurücksteht.

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Hordel.

wa. **Jungfrauen-Kongregation** hielt im geschmückten Heimzimmer eine kleine Abschlußfeier für die Teilnehmerinnen des Lackschriftkursus, welcher von Mitte November bis Mitte Februar abgehalten wurde. Der Kursus, welcher von der Gewerbeschullehrerin Frl. Bolz Altenbochum, geleitet wurde, wurde von 16 Jungmädchen mit regem Interesse besucht, zumeist waren es erwerbslose Mädchen, die daran teilnahmen. Bei Gesang, Musik, gemütlicher Unterhaltung und Kaffeetrinken wurden einige frohe und heitere Stunden verbracht.

wa. **Theaterabend des Jungmännervereins.** Am gestrigen Sonntag ging mit großem Erfolge im Studmannschen Saale, der bis auf den letzten Platz besetzt war, das heitere Lustspiel „Robert und Bertram" (Die lustigen Vagabunden) in 4 Aufzügen von Paul Fatzbender über die Breiter. Das Stück riß die Besucher zu wahren Lachstürmen hin.

wa. **Lichtbildervortrag.** In Fortführung seines Winterprogramms hielt der Jungmännerverein im Kinosaal des Jugendheims einen Lichtbildervortrag, welcher sich eines sehr starken Besuches erfreuen konnte. Pfarrer Aufenanger schilderte in stark zweistündigem Vortrage seine Erlebnisse und Eindrücke auf der Pilgerfahrt nach Rom im Jubiläumsjahr 1925. An Hand von 150 Bildern ließ er die Zuschauer die schöne Pilgerreise miterleben. Der interessante Vortrag hinterließ bei den Zuhörern einen tiefen Eindruck und reicher Beifall dankte Pfarrer Aufenanger für seine Ausführungen.

Bochum-Gerthe.

bö. **Verband der kath. Vereine.** Im Vinzenzsaal des hiesigen Vereinshauses hielt der Gesamtverband der katholischen kirchlichen Vereine der St. Elisabethpfarrgemeinde eine sehr gut besuchte Versammlung ab, zu der sich von der hiesigen Pfarrgeistlichkeit Studienrat Heer und Vikar Looschelders eingefunden hatten. Nach einem Grußwort des Verbandsvorsitzenden, Bauunternehmer Haase, schritt man zur Erledigung der Tagesordnung. Zunächst befaßte man sich wegen der Teilnahme an dem am 12. März stattfindenden Volkstrauertag. Während in den letzten Jahren die Mitglieder der kirchlichen Vereine Gerthe sich weltlichen Vereinen angeschlossen hatten, wurde jetzt der Beschluß gefaßt, daß diesmal die Mitglieder der einzelnen kath. Vereine als Gesamtverband B.-Gerthe teilnehmen und zwar werden der Josephs-, Arbeiter-, Vinzenz- und Einigkeitverein sich der Fahne des Josephs, und der Jungmänner- und Gesellenverein sowie die Deutsche Jugendkraft sich dem Banner des Gesellenvereins anschließen. Der gemeinsame Abmarsch erfolgt vom kath. Vereinshause. Es ergeht nun an alle die dringende Bitte, sich diesem Beschluß zu fügen. — Alsdann befaßte man sich mit einer sehr wichtigen Angelegenheit, das 25jährige Silberjubiläum unseres Hochw. Herrn Pfarrers Dr. Mantel. Dieser hehre Freudentag wird, das können wir heute schon der Gemeinde zur Ueberraschung mitteilen, zunächst einen feierlichen kirchlichen Charakter zeigen, dann aber auch eine den heutigen Verhältnissen angepaßte weltliche Feier für die ganze Gemeinde zur Schau tragen, die einem Priesterjubilar und Führer würdig ist. In den nächsten Tagen werden dieserhalb Vorstandsmitglieder der Vereine bei unseren Familien vorsprechen und wieder einmal die stets gewohnte Opferfreudigkeit in Anspruch nehmen. Im weiteren Verlauf wurde ein Festausschuß gebildet, der die weiteren Vorbereitungen der Jubiläumsfeier treffen wird.

bö. **Straßenbahnstörung.** Am gestrigen Sonntag gegen 18.30 Uhr wurde auf der Straßenbahnlinie D der Strecke Gerthe—Herne eine halbstündige Verkehrsstörung dadurch hervorgerufen, daß an einem Straßenbahnwagen ein größerer Achsenschaden entstand.

kr. **Durch Petroleum in Flammen.** Durch eigenen Leichtsinn wurde Sonntag morgen die Haustochter Irene S. aus der Hiltroper Landwehr schwer verbrannt und dem Krankenhaus eingeliefert. Das Mädchen schüttelte auf das Herdfeuer, um es schnell in Brand zu bringen, Petroleum. Das Mädchen stand sofort in Flammen.

Bochum-Harpen.

s. **Elternversammlung.** Am Sonntag nachmittag fand in der kath. Volksschule die 2. Elternversammlung zwecks Vorbereitung der Schulfeier statt. Der Termin hierfür wurde endgültig auf Sonntag, den 30. April, festgesetzt. Die Feier findet statt im Saale des Gemeindehauses am Harpener Hellweg. Der Festausschuß versprach, sich mit aller Kraft dafür einzusetzen, daß die Feier ein schöner Erfolg für unsere Gemeinde würde.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

Böser Sturz beim Spiel. Dem Krankenhaus zugeführt wurde Samstag vormittag der Sohn Hans der Eheleute Sa. aus Bergener Straße an der Herner Boede. Der Junge begnügte sich mit anderen Schulfreunden mit Schlindern, als er unglücklicherweise über einen Stein stürzte, wobei er neben einem Armbruch böse Beinwunden davontrug. Ein Sanitäter leistete die erste Hilfe.

l. **Bitte an die Stadtverwaltung.** Man schreibt uns: Ein unbedingtes Erfordernis ist die Instandsetzung der Straße „An der Hiltroper Kirche" im Stadtteil Hiltrop. Die Straße gleicht einem direkten Schlammbassin und man muß Angst haben, zu versinken. Eine Aschendecke, welche doch den Stadtsäckel nicht besonders belasten würde, setzt auch diese Straße in einen eingermaßen passierbaren Zustand. Da diese Straße sehr viel begangen wird, erwartet man baldige Berücksichtigung.

Bochum-Langendreer.

:=: **Konzert des Musikvereins.** Nach längerer Pause trat der Musikverein wieder einmal mit einer Veranstaltung an die Oeffentlichkeit, die dieses Mal ein Konzert mit einer vielseitigen Vortragsfolge umfaßte. Der Saalbau „Zur Post", der leider nur schwach besetzt war, bewies erneut, daß er in akustischer Gehaltfülle stets eine vorbildliche Durchführung der Vorträge gewährleistet. Neben dem Chor des Musikvereins waren die bekannten Klavierspieler Otto Ehnke und Erich Thebe, die in dem Violinvirtuosen Wilhelm Brüning eine sehr würdige Partnerfigur fanden, verpflichtet. Unter der sicheren Leitung des Dirigenten Erich Räscher (Witten) bot der Chor des Musikvereins in dem gemischten Chor- und Klaviervortrag zu vier Händen, „Liebeswalzer" von Joh. Brahms, die altgewohnte große abgerundete Leistung.

:=: **Notwerk der deutschen Jugend.** In diesen Tagen wurde im hiesigen Gemeindehause an der Wörthstraße ein interkonfessionelles Notwerk für die deutsche Jugend in unserem Stadtteil eröffnet, dessen Träger der Deutsch-Evangelische Frauenbund ist. Vom Arbeitsamt Bochum waren diesem Notwerk 82 Mädchen zugewiesen, von denen 26 erschienen.

Bochum-Werne.

:=: **Protestversammlung.** Ein großer Teil der hiesigen sporttreibenden Vereine fand sich im Gasthof Müser zu einer Protestversammlung ein, die sich dagegen richtete, daß die neue Turnhalle an der Bramheide noch immer nicht zur Benutzung hergerichtet wurde. Die Versammlung war sich einstimmig darüber einig, bei den zuständigen Stellen jetzt schärfsten Protest zu erheben, daß das begonnene schöne Werk endlich zu Ende geführt wird, ehe die im Rohbau stehenden Gebäulichkeiten verkommen. Ob die berechtigten Proteste fruchten werden, bleibt abzuwarten.

Silberhochzeit. Am heutigen Tage begehen die Eheleute Invalide Gustav Kühlmann und Elisabeth geb. Wagner im Kreise ihrer Familie das Fest der silbernen Hochzeit. Glückauf zur goldenen!

Bochum-Linden-Dahlhausen.

Kundgebung der Volksfront Linden-Dahlhausen.

st. Sonntag morgen fand im Scheidtmannschen Saale die Kundgebung der christlich-nationalen Bürgerschaft statt. Nach den Begrüßungsworten des Versammlungsleiters Sturm bekam sofort der Redner, Herr Meyer, das Wort. Er beleuchtete eingangs die hinter uns liegende Zeit, die an verwickelten politischen Situationen sehr reich gewesen sei; wie Brünings Arbeit, das deutsche Volk zu einen und vorwärts zu bringen von reaktionären Kräften durchkreuzt worden sei, wie unter Papen auf sozialem Gebiete Verschlechterungen eingetreten und wie dieser dem sozialen General Schleicher habe Platz machen müssen, der zwar versucht habe, im Volke Vertrauen zu finden, an eben den reaktionären Kräften aber gescheitert sei, um dann in großen und doch treffenden Zügen die heutige Lage, den heutigen neuen Kurs, näher zu betrachten. Er stellte heraus, wie Hitler von dem Zentrumsführer Prälaten Kaas 10 Fragen habe vorgelegt bekommen, die aber von demselben nicht beantwortet worden seien.

Man beachtete auch nicht die bedeutungsvollen Vorschläge und Wege, die Prälat Kaas in seiner Münsterschen Rede aufzeigte, um zu einer wahren Volksgemeinschaft zu gelangen. Wenn auch nichts gegen die Regierung gesagt werden solle, so sei es doch recht eigenartig um die Harzburger Front bestellt. Besonders eigentümlich sei es, daß Hitler als Volksmann, der er doch sein wolle, dieser Front angehöre.

Wo waren die heute von Nationalem übertriefenden Leute, als es nach der Revolution galt, dem Bolschewismus einen Damm entgegenzusetzen? Arbeiter und die unteren Volksschichten überhaupt, waren hier und auch bei anderen Gelegenheiten der Schutzdamm. Unsere Forderung war früher und ist auch heute, Pflege christlicher Kultur, Weiter sei Arbeitsbeschaffung, Siedlung und Widerstand gegen alle Verfassungsexperimente unsere Forderung. Unser Kampf geht heute und besonders am 5. und 12. März für ein freiheitliches einiges Deutschland, eine ehrliche christliche Volksgemeinschaft! Deshalb deutsches Volk, wache auf! Sei und bleibe ein freies Volk im freien Vaterland!

Lebhafter Beifall dankte dem Redner für seine treffenden Worte. In der Diskussion sprach u. a. noch der Vorsitzende der örtlichen Zentrumspartei, Studienrat Hellmanns, der noch einmal klar aufzeigte, was die Stunde von uns fordere und zur regen Mitarbeit bei den Wahlen für die christlichen Parteien hat zum Wohle für Volk und Vaterland.

*

st. **Die Firma Dr. C. Otto nimmt ihren Betrieb wieder auf.** Eine erfreuliche Nachricht über eine Belebung der Arbeitslage bei der Firma Dr. C. Otto können wir heute mitteilen. Die Firma, die in der Hauptsache keramische Stein- bzw. Koksöfen herstellt und seit ungefähr zwei Jahren nur einen ganz winzigen Bruchteil ihrer früheren Belegschaft beschäftigt, ist es gelungen, durch einen Auftrag, der an ihre holländische Tochtergesellschaft nach längeren Verhandlungen vergeben wurde, und wovon ein Teil des Auftrages auf dem hiesigen Werk erarbeitet wird, wieder wieder einen größeren Prozentsatz ihrer Belegschaft in kürzester Zeit einzustellen. Bei dem Auftrag handelt es sich, wie wir erfahren, um zirka 150 Koksöfen. Für vorbereitende Arbeiten sind bisher schon 25 Leute eingestellt worden. Beabsichtigt ist aber, bis gegen Ende dieses Monats bzw. Anfang nächsten Monats insgesamt etwa 70—100 Arbeiter einzustellen, die für eine Zeit von mindestens ½ Jahr beschäftigt werden könnten. Für unseren Stadtteil bedeutet diese Arbeitereinstellung eine fühlbare Belebung unserer sonst so trostlosen Arbeitslage.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wattenscheid.

Stalleinbruch. Diebe brachen in der Nacht in den Stall eines Hauses der Dorstfeldstraße ein und entwendeten eine Ziege. Das Tier wurde von den Tätern an Ort und Stelle abgeschlachtet.

Herne.

Opferstock erbrochen und beraubt. Gegen 11.45 Uhr wurde in der Von-fatiuskirche in der Bahnhofstraße ein junger Mann bemerkt, der sich in verdächtiger Weise an einem Opferstock aufhielt. Nachdem er sich von diesem Opferstock entfernt hatte, mußte festgestellt werden, daß der Opferstock an einer Ecke aufgebrochen worden war. An anderen Opferstöcken wurden ebenfalls Beschädigungen festgestellt. Der fragliche Bursche wurde gestellt und der Polizei übergeben. Wie die sofort angestellten weiteren Nachforschungen ergaben, waren auch in der Herz-Jesukirche in der Altenhöfener Straße verschiedene Opferstöcke erbrochen und des Inhaltes beraubt worden. Der Festgenommene hat inzwischen bei den Verhandlungen bei der Kriminalpolizei auch zugegeben, daß er die Absicht hatte, die Opferstöcke in der Bonifatiuskirche zu berauben. Ob er noch für weitere Straftaten als Täter in Frage kommt, muß durch die Untersuchung festgestellt werden. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um einen jungen Burschen aus Gelsenkirchen.

Wanne-Eickel.

fr. **Ein Zeichen der Notzeit** ist der dringende Appell, den die Geistlichkeit der St.-Barbara-Pfarre in Röhlinghausen an die Pfarrfamilie zur Unterstützung von Elisabeth- und Vinzenzverein richtet, um diesen Vereinen zu ermöglichen, den bedürftigen Kommunionkindern zu helfen. Die Verhältnisse liegen in Röhlinghausen sehr traurig, denn von 72 Kommunionknaben sind allein 35 Kinder erwerbsloser Eltern, unter denen 18 Wohlfahrtsempfänger sind. 8 Kinder haben keinen Vater mehr. Der Rest der Eltern steht zwar in Arbeit, aber deren Ertrag ist mitunter geringer, als die Erwerbslosenunterstützung. Das vor 8 Tagen abgehaltene Pfarrfamilienfest konnte für die Kommunionkinder bereits den Reinertrag von 100 Mark bringen. In nächster Zeit ist eine zweite Veranstaltung dieser Art geplant.

fr. **Neue Kleinwohnungen** werden in einigen Wochen in den Häusern der Krupschen Kleinsiedlung an der Hordelerstraße herausgefertig. Die Innenarbeiten sind hier bereits größtenteils fertiggestellt.

«rh» **Erhöhung der Berufsschulbeiträge.** Auf Veranlassung der Regierungsbehörde erfahren die Berufsschulbeiträge eine nicht unwesentliche Erhöhung. Durch diesen Beschluß wird die Vorlage der Stadtverwaltung, die eine Erhöhung des Grundbetrages des Gewerbeertrages von 47,5 Prozent auf 75 Prozent und eine solche von 190 auf 300 Prozent bei der Lohnsumme verlangte, zur Durchführung gebracht. Bekanntlich hatte sich die September-Stadtverordnetensitzung gegen eine Erhöhung der Berufsschulbeiträge ausgesprochen.

Katholische Jugend im Kampf um ihre Zukunft. Die Pfarrjugend der Mariempfarrei Eickel veranstaltet in dieser Woche in Lokale Fischer am Eickeler Markt eine große Kundgebung, die unter der Parole steht: „Katholische Jugend im Kampf um ihre Zukunft".

fr. **Durchgehende Pferde verursachten schwere Verkehrsgefährdung.** Mehrere Jungen machten sich an den Pferden eines an der Bielefeldstraße stehenden Mehlfuhrwerks zu schaffen, so daß die Tiere durchgingen und in rasendem Galopp die Straßen durchstürmten. Hier schleuderten sie einen Handwagen beiseite, dessen Führer leicht verletzt wurde, fuhren einen Motorradfahrer an, der gleichfalls noch glimpflich abkam und stürmten schließlich über einen alten Mann weg, der gerade die Straße überqueren wollte. Der Bedauernswerte erlitt einen Beinbruch und schwere Quetschungen des Brustkorbes, so daß man ihn ins Krankenhaus schaffte.

Lichtspielhaus. Gitta Alpar in der Operette „Die — oder keine" ist wieder ein großer Erfolg dieser begabten Künstlerin. Dazu Hans Albers, Gerda Maurus und Martha Eggert in: „Der Draufgänger". Ein spannender Kriminalroman. Sieger: Hans Albers. Täglich ab 3 Uhr.

Kunscheidtsfeld

Annahme von Zeitungs- und Anzeigen-Bestellungen

für die **Westfälische Volkszeitung**

Verkauf von Einzelnummern bei

Zigarrengeschäft Charpentier

Kunscheidtsfeld 66

Konzert des städtischen Orchesters.

Anläßlich des 50. Todestages Richard Wagners wurde im Schützenhof ein volkstümliches Wagner-Konzert veranstaltet. Zu Beginn sprach Generalmusikdirektor Leopold Reichwein einige einführende Worte über die welthistorische Sendung und Bedeutung des großen Musikers. Kein anderer Musiker, überhaupt kein Künstler sei so viel und so lange umstritten gewesen als Richard Wagner und sein Werk. Im weiteren wies der Vortragende auf drei Quellen und damit drei Arten der Musik hin, die Musik des Ausdrucks, des Rhythmus und zuletzt die aufbauende (architektonische) Musik. Bei Wagner kommen nur die erste und dritte Art in Frage. Er schätzte die absolute Musik sehr hoch, war aber selbst der bewußt entschiedenste Vertreter der Ausdrucksmusik. Seine Richtung wurde von Späteren bis zur Uebertreibung gesteigert, sodaß ein Rückschlag nicht ausgeblieben ist. Den Wunsch, das deutsche Volk in Eintracht wirken zu sehen, kann auch Wagner erfüllen helfen. Seine Musik hat er für das ganze deutsche Volk geschrieben. Obwohl kompliziert, hat sie sich doch im Volke allmählich durchgesetzt. Wagners Kunstempfinden ist durchaus deutsch und seinen Vorsatz, dem gesamten deutschen Volke sein Leben und Wirken zu widmen, hat er mit unentwegter Treue gehalten.

Die einzelnen Nummern des Konzertes waren geschickt ausgewählt, es waren nicht die altbekannten, um nicht zu sagen abgedroschenen Stücke, wie etwa den Tannhäuser-Marsch und den Pilgerchor, sondern andere ebenso beliebte und nicht weniger schlagkräftige Musik. Zugleich bildeten die Stücke einen Längsschnitt durch Wagners Schaffen, von den Werken seiner Jugend bis zu denen der höchsten Reife.

Zunächst erklang die Ouvertüre zu Rienzi. Das Stück bewegt sich noch z. T. in rein klassischen Formen rein, in der Nähe derselben, teilweise sind auch schon Spuren der eigentümlichen Wagnerschen Linienführung bemerkbar. Wenn man die Ouvertüre auch, wie Leopold Reichwein selbst hervorhob, mit ruhigem Gewissen noch als Spektakelstück (Kind der damaligen Zeit) bezeichnen darf, so ist es doch kein hohles Stück; im Gegenteil, es ist voll feuriger Glut und Innigkeit, und auch der übertriebene Gebrauch des Schlagzeugs und der Blechinstrumente ist nicht bloß auf äußeren Effekt berechnet. Leopold Reichwein, der ebenso mit Schwung und Feuer dirigierte, erwirkte mit der Ouvertüre immerhin einen mächtigen Eindruck. In starkem Kontrast dazu erklang das innige, die abendliche und schwermütige Stimmung zeichnende Vorspiel zum 3. Akt des Tannhäuser mit dem Lied an den Abendstern, das Ewald Kaldemeier mit seinem volumenösen, machtvollen Baß vortrug. Der glutvollen, beschwingten Hochzeitsmusik (mit Brautchor) aus dem Lohengrin folgte der „Ritt der Walküren" mit seiner scharf rhythmisierten Thematik. Den Schluß bildeten das Vorspiel zum dritten Akt der Meistersinger und der „Wahn-Monolog", den wieder Ewald Kaldemeier ebenfalls vollendet vortrug, und das großartige Vorspiel zum ersten Akt, ein Höhepunkt Wagnerschen Schaffens. Mit jeder Nummer errang Leopold Reichwein machtvollen Applaus, ebenso Ewald Kaldemeier. Das Vorspiel zum 1. Akt mußte wiederholt werden.

Dr. B.

Rundfunk

Montag, den 20. Februar 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
1. Gelobt sei Jesus Christus, Choral. 2. Marsch der Priester, aus der Oper „Die Zauberflöte" von Mozart. 3. Ouvertüre zur Oper „Der Bildschütz" von Lortzing. 4. Liebeslieder-Walzer von Joh. Strauß. 5. Melodien aus der Oper „Der Freischütz" von Weber. 6. Aegyptisches Ballett von Luigini. 7. Potpourri aus der Operette „Das Land des Lächelns" von Lehar. 8. Zwei Intermezzi: a) Die frechen Spatzen von Löhr, b) Der Ritter vom Steckenpferd von Evans. 9. Mussinan-Marsch von Tarl.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
Anschl. (8.03) **Funkwerbung mit Schallplatten**
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.10 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftssingstunde für Arbeitslose
11.10 **Schulfunk** für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre Professor Edmund Josef Müller: **Rhythmische Gymnastik**
11.25 **Schulfunk** für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre **„Fünf deutsche Jungs wandern nach Amerika".** Hörspiel von Axel Rudolph
12.00 Vom Bayerischen Rundfunk München **Unterhaltungskonzert.** Leitung Erich Kloß
1. Die Sirene, Ouvertüre von Auber. 2. Elegie von Rachmaninow. 3. Fantasie aus der Oper „La Gioconda" v. Ponchielli. 4. Kroatisch-Slawisch. Tanzweisen von Kienzl. 5. Offenbachiana. Potpourri von Conradi
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I**
13.00 **Mittagskonzert,** Leitung: Wolf
1. Ouverture zur Oper „Anakreon" von Cherubini. 2. Raskolnikow, sinfonische Dichtung von Leuschner. 3. Nordseestürme, Walzer von Döring. 4. Melodien aus der Oper „Oberon" von Weber. 5. Miniaturen v. Fur. Albumblatt, Wiegenlied, Romanze. 6. Polonäse A-dur von Chopin. 7. a) Humoreske, b) Tanz von Dvorak. 8. Von Wien durch die Welt. Potpourri von Hruby
Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen II**
14.30 **Schlachtviehmarktbericht**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15.50 **Minderstunde.** Als Vordemberge: Bunies Allerlei.
16.20 **Jugendfunk.** 1. Maria Weißleder: Aus der Jugend Johann von Werths, von Franz Herwig. 2. Heinz Klaasch: Werkarbeit für die Jugend. Scherze aus Apfelsinenschalen.
17.00 **Besperkonzert,** Dortmunder Städt. Streichquartett (Dr. Paul von Szent-Györgyi, 1. Violine; Heinrich Hardt, 2. Violine; Adolf Pörsken, Viola; Karl Moser, Cello); Rita Weise, Sopran
1. Streichquartett op. 64 Nr. 5 von Haydn. 2. Lieder für Sopran a) Ah ritorna von Gluck. b) Erster Verlust von Zelter. c) Sehnsucht von Zelter. 3. Streichquartett op. 96 von Dvorak. 4. Lieder für Sopran: a) Blumengruß von Wolf, b) Gleich und gleich von Wolf, c) Frühling übers Jahr von Wolf.
18.20 **Frauenstunde.** Maria Weißleder: **Frauenaufgabe und Schicksal in deutscher Dichtung.**
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
19.00 **Der Westfälische Lebensraum.** Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus: **Westfälische Bauern im baltischen „Ostland"**
19.20 **Ungedruckte Dichter.** Bernhard Rang: **Gedichte**
19.30 **Der westdeutsche Wirtschaftsraum.** Dr. Josef Wilden: **Die rheinisch-westfälische Industrie und die österreichische Wirtschaft**
19.55 **Erste Abendmeldungen**
20.00 Von der Schlesischen Funkstunde Breslau **Geschichten und Abenteuer um Schallplatten.** Dichter erzählen
21.00 Uraufführung **Was tut Otbergraven für Ina?** Hörspiel von Peter Dick. Spielleitung: Kandner.
Otbergraven, Albert Oettershagen, Frau Ina, Else Pfaff. Ich, Hanns August Herlen, Kapitän Jan Lenhausen, Karl Wilhelmy, Der Clerk von Lloyds, Frank Baruffki. Der Junge, kl. Herold. Dienstmädchen
21.40 **Abendkonzert** des kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt.
22.05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**

*

Dienstag, den 21. Februar 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert**
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**

SPORT·SPIEL·TURNEN

Der Fußball im Ruhrbezirk.

Ein ereignisreicher Sonntag mit gewissen Sensationen. Die eine ist die Niederlage des westdeutschen Meisters Schalke 04 durch den Tabellenzweiten Germania Bochum, die wohl niemand erwartet hatte, da die Germanen im Spiel vorher glatt versagt hatten. Es kam aber wieder einmal ganz anders. Die zweite Sensation ist das Unentschieden, das Schwarz-Weiß Essen einen Punkt kostet, der für Germania Herne sehr wichtig ist. Höntrop liegt jetzt wieder um einen Punkt vor. Aus eigener Kraft kann Schwarz-Weiß die Höntropern nicht mehr erreichen, und ob die Höntroper in den beiden noch ausstehenden Spielen gegen Altenessen und Werne weitere Punkte einbüßen, ist recht fraglich. In Gruppe B scheint auch der zweite Absteigende festzustehen, da „Preußen" Bochum in Rotthausen verlor und damit wohl endgültig den Anschluß verpaßt hat.

Gruppe A:

S. V. Höntrop — Essen West 81 6:0
Castrop 02 — TuS Bochum 5:2
Germania Herne — Schwarz-Weiß Essen 1:1
B. V. Altenessen — M. B. V. Linden 2:1

Gruppe B:

Germania Bochum — Schalke 04 3:2
S. V. Rotthausen — V. Preußen 07 Bochum 2:1
Essen 99 — Schwarz-Gelb Gladbeck
VfL. Sp. Fr. Essen — Westfalia Herne 2:2
V. f. L. Hörde — Horst-Emscher 2:2

Gesellschaftsspiel:

Union Gelsenkirchen — Fortuna Düsseldorf 2:3
In der 1. Bezirksklasse gab es in Gruppe 2 lediglich ein Punktespiel, das durchgeführt wurde. Der Kampf Ehrenfeld — S. V. Hattingen 1:1 abg.

Gesellschaftsspiele:

S. V. Sodingen — Castrop 11 2:2
Westfalia Bochum — L. F. C. Laer
Witten 92 — Preußen Steele 1:2

Gruppe 3:

Rheinland Essen — Preußen Gladbeck 2:1.
BV. 16 Essen — Preußen Essen 1:0 abg.
BV. Stoppenberg — VfB. Essen-Nord 6:1
Rot-Weiß Essen — SV. Bufang 5:0

Gruppe 4:

Schalke 96 — Nesse 08 0:3
Erle 08 — Gelsenkirchen 06 2:2
VfB. Eickel — Gelsenkirchen 07 1:1
SC. Hassel — Preußen Wanne 1:1, Ges.-Sp.
Buer 07 — Union Günnigfeld 0:0

In der 2. Bezirksklasse überraschte die Niederlage des Tabellenführers der Gruppe 2, Rasensport Bochum, wodurch Teutonia Riemke auf gleiche Höhe gekommen ist.

Gruppe 1:

SV. Dahlhausen 16 — Concordia Bochum 4:1
SV. Sprockhövel — SC. Altenbochum 2:3
VfLV. Henrichshütte — Reichsbahn Bochum 4:3
VfB. Werne — SV. Herbede 3:2

Gruppe 2:

Rasensport Bochum — Teutonia Riemke 1:4
Sp. Sp. Gerthe — Rasensport Herne 2:2
Spvg. Harpen — Polizei-SV. Bochum ausgef.
BC. Hordel — VfL. Herne 1:1
BV. Herne-Süd — VfB. Gerthe 1:4

Gauklasse.

Gerthe-Hiltrop — Reichsbahn Langendreer 2:1
Wilhelmshöh — Germania Kaltehardt 2:0

Gruppe 2:

T. u. S. Bredenscheid — Bommern 05 2:2
Sp. Sp. Stiepel — Union Heven 2:0
Ruhrtal Heven — Tv. Hammertal 2:2 abg.

Westdeutschland:

Berg-Mark: Schwarz-Weiß Düsseldorf — Ratingen 04 3:0; VfL. Benrath — BV. Lüttringhausen 7:2 Germania Elberfeld — Eller 04 2:5; Schwarz-Weiß Barmen — Düsseldorf 99 5:3; Fortuna Düsseldorf — SSV. Oberkassel 5:0; Turu Düsseldorf — SSVg. Barmen 4:2; FC Schwelm — BV. 04 Düsseldorf 3:2 BV. Ohligs — SSV. Elberfeld 7:1. **Niederrheinbezirk:** Duisburg 99 — Duisburg 1900 3:1. Duisburger SV. — Homberger SV. 4:1; Duisburg 08 — SV. Kaldenkirchen 14:2; Hamborn 07 — VfL. Rubrort 1:1; Meiderich 06 — Spvg. Oberhausen 1:3; VfB. Bottrop — VfB. Speldorf 1:2. — **Westfalenbezirk:** Arminia Bielefeld — Sp. u. Sp. Ahlen 3:1; VfL. 08 Paderborn — Bielefeld 06/07 4:3; Westfalia Ahlen — Union Herford 5:2; Borussia Rheine gegen Spvg. Herten 1:2; Westfalia Scherlebeck — VfL. Osnabrück 3:3; SuS. 18 Recklinghausen — SC 08 Münster 3:0; Preußen Münster — Viktoria Recklinghausen 2:0. **Südwestfalenbezirk:** Hagen 05 — Sportfreunde Siegen 5:3; Hüsten 09 — SC. Lichtenplatz 5:1; Mudersbach 06 — VfB. Weidenau 4:3; Brachbach 09 — Jahn Werdohl 6:3. **Hessen-Hannover-Bezirk:** Borussia Fulda—Kurhessen-Kassel 2:3 (!) **Rheinbezirk:** Rhenania Würselen — Sülz 07 2:2; BBV. Köln — Blau-Weiß Köln 2:1; Odenkirchen — Kölner EFC 3:1; Grün-Weiß Viersen — SV. Düren 3:1; Kölner SC. 99 — Alemannia Aachen 2:1 (!) Rhenania Köln — Bingst 05 2:0; Düren 08 — Mülheimer SV 2:2; Troisdorf — SC. Gladbach 2:1; SV. Rhendt — Turu Bonn 6:1. **Brandenburg:** Tennis Borussia — Wedding 2:2; Blau-Weiß — Union Oberschöneweide 4:4; Bölcrshofer BC. gegen Spandauer SV. 1:2; Wacker — Preußen 6:2; Hertha-BSC. — Spandauer BC. 8:0; Minerva — Berliner SV 92 6:0. — Gesellschaftsspiel: Viktoria — Arminia Hannover 4:3.

Süddeutschland.
Meisterschaftsendspiele:
Abteilung 1:

FK. Pirmasens — 1860 München 1:2
Bayern München — 1. FC. Nürnberg 3:1
Spvg. Fürth — SV. Waldhof 1:1
Phönix-Ludwigshafen — FC. Kaiserslautern 7:2

Abteilung 2:

Karlsruher FV. — FSV. Frankfurt 4:1
Stuttgarter Kickers — Wormatia Worms 0:1
Eintracht Frankfurt — Phönix Karlsruhe 1:0
FSV. Mainz 05 — Union Böckingen 7:2

Norddeutschland: Altona 93 — Eimsbüttel 0:2 (!) **Viktoria — Wacker Hamburg 3:3. Hamburger SV. — Union Altona 2:3 (!). Holstein Kiel — Eintracht Flensburg 10:1.**

Mitteldeutschland: Sportfreunde — VfB. Leipzig 1:2. Fortuna — Wacker Leipzig 2:3. Guts Muts Dresden — Sportfreunde Freiberg 1:1. Riesaer SV. — Dresdner SC. 4:0 (!). Polizei Chemnitz — Teutonia Chemnitz 6:1.

Tbd. Wanne setzt sich durch.

Die Kreisendspiele der Turner.

Die Handball-Endspiele im Turnkreis Westfalen-Lippe um die Kreismeisterschaft wurden mit der 2. Runde weiter gefördert. Neben knappen Ergebnissen gab es auch wieder sehr hohe Resultate. Besonderes Interesse beanspruchte das Spiel in der 2. Gruppe zwischen den 3. Hagener Vertreter Tus. Hagen-Eilpe und dem Emscher-Ruhrgaumeister, Tbd. Wanne, das in Hagen zum Austrag kam. Die Wanner hielten sich sehr gut und brachten den Platzleuten eine überraschende Niederlage bei.

1. Gruppe:

Tv. Siegen — VfL. Hagen 3:4
Tv. Lüdenscheid 61 — Tv. Neheim 7:1

2. Gruppe:

Tus. Hagen-Eilpe — Tbd. Wanne 4:5
Reichsb. Recklinghausen — Mtv. Minden 7:1

3. Gruppe:

Tv. Künsbeck — Friesen Bergkamen 8:0
Tv. Detmold 1860 — Germania Eilpe 4:7

4. Gruppe:

Jahn Minden — Tus. Wellinghofen 3:3
Tv. Buer-Erle — Tv. Soest (ausgef.)

Die Sensation: Schalke 04 geschlagen

Germania Bochum siegt nach großem Kampf mit 3:2.

Wer hätte gedacht, daß nach der miserablen Leistung der Bochumer Germanen am Sonntag vorher in Herne jetzt eine so große folgen würde, die den westdeutschen Meister zur Kapitulation zwang? So ist es aber meistens, auf eine schlechte Leistung folgt gewöhnlich eine desto bessere. Ob das Publikum die Sensation gewittert hatte, jedenfalls waren wohl 6000 Zuschauer erschienen, die einen rassigen Kampf mit Einsatz allen Könnens sahen. Rothardt und Zayons haben ihren Entschluß, Werder Bremen beizutreten, wohl schon in die Tat umgesetzt, denn sie waren schon nicht mehr mit von der Partie. Daß solche Verluste Folgen haben, zeigte der Kampf selbst. Die Schalker müssen sich noch strecken, wenn sie die Gruppenmeisterschaft holen wollen, denn ihr Vorsprung beträgt jetzt wieder nur einen Punkt, vorausgesetzt, daß die Bochumer keinen Punkt abgeben.

Die Platzleute finden sich eher als der Gast und nach 10 Minuten heißt es bereits 1:0 für Bochum, und zwar durch den Mittelstürmer Bida, den man seit längerer Zeit wieder in der Mannschaft sah. Bida nahm einen Flankenball des Rechtsaußen Imbeuser aus der Luft und schoß scharf ein. Wenig später beinahe dieselbe Situation, aber diesmal schoß Bida daneben. Langsam kam Schalke auf und wurde überlegen. Szepans gute Arbeit brinat den Sturm immer wieder nach vorn. Der Ausgleich fällt in der 20. Minute infolge eines Mißverständnisses der Bochumer Verteidigung. Kuzorra erzwang ihn. Kaum war der Anstoß gemacht, schon zappelte der zweite Ball in Bochums Netz. Wieder war es ein Mißverständnis in der Hintermannschaft, linker Läufer und linker Verteidiger zögerten, einer wollte sich scheinbar auf den anderen verlassen, der lachende Dritte war Kuzorra, der herbeieilte und einschoß. Die Germanen ließen sich durch diese beiden schnellen Erfolge nicht aus dem Konzept bringen, sie kämpften unentmutigt weiter. Lasar, Imbeuser forsten dafür, daß der Sturm immer wieder vorstößt. Bis zur Pause blieb es bei dem Ergebnis. Nach dem Wechsel legten sich beide Mannschaften ungemein ins Zeug, aber Erfolge fielen dank der guten Arbeit von Friedrich auf der einen und Mellage auf der anderen Seite nicht. Germanias Linksaußen erzwang schließlich einen Eckball, der, prächtig eingegeben, von Imbeuser verwandelt wurde. In dem nun einsetzenden Kampf um den Sieg blieben die Bochumer schließlich erfolgreicher. Als Imbeuser dem Tore zustrebt, wird er von Wohlgemuth im Strafraum gelegt, es gibt einen Elfmeter, den Kölling unhaltbar verwandelt. Bochums Hintermannschaft war zu stark, als daß es Schalke möglich gewesen wäre, den Ausgleich zu erzwingen.

Beim Sieger, der taktisch ganz vorzüglich spielte, waren die besten Leute Trawny, der eine ganz erstklassige Leistung vollbrachte, der Torwart Friedrich, Mittelläufer Lasar und im Sturm Imbeuser, der an seine besten Zeiten erinnerte, sowie Bida. Auch Schalke hatte einen vorzüglichen Hüter, besser noch war aber Szepan als Mittelläufer. Kuzorra war gut, verdarb sich aber die Sympathien des Publikums durch einige Mätzchen und Reklamationen beim Schiedsrichter. Eine gute Figur machte auch Tibulski II. Daß die Bochumer Anhänger von der Leistung ihrer Mannschaft entzückt war und sie gebührend feierte, braucht wohl nicht besonders betont zu werden.

*

Der Tabellenstand

	Gruppe A.					
SV. Höntrop	16	12	2	2	52:21	26:6
Schwarz-Weiß Essen	15	10	3	2	42:17	23:7
MBV. Linden	17	8	3	6	43:31	19:15
Union Gelsenkirchen	15	8	2	5	32:23	18:12
BV. Altenessen	15	7	3	5	37:32	17:13
Castrop 02	15	7	1	7	42:40	15:15
TuS. Bochum	15	4	4	7	27:31	12:18
Germania Herne	16	4	4	8	23:34	12:20
STV. Werne	16	4	3	9	27:54	11:21
Essen-West 81	17	2	0	15	21:63	4:30
	Gruppe B.					
Schalke 04	17	14	1	2	64:20	29:5
SV. Rotthausen	16	9	3	4	40:28	21:11
Germania Bochum	13	9	2	2	29:27	20:6
VfL.-Sp. Fr. Essen	17	8	3	6	46:34	19:15
Westfalia Herne	18	8	2	8	38:29	18:18
Horst-Emscher	17	6	4	7	43:49	16:18
Schw.-Gelb Gladbeck	16	6	1	9	19:39	13:19
VfL. Hörde	16	4	4	8	27:36	12:20
V. Preußen Bochum	14	3	1	10	17:45	7:21
Essen 99	16	2	1	13	19:46	5:27

Die W.S.V.-Handballendspiele.

Polizei Dortmund, Alemannia Aachen und Hagen 05 geschlagen.

„Alemannia" Aachen und Hagen 05 geschlagen.

Mit einigen saftigen Ueberraschungen wurde das Endspielprogramm der WSV-Handballer am gestrigen Sonntag fortgesetzt. Durch den Schneefall der letzten Tage waren die Spielfelder — sofern die warme Sonne sie nicht allzusehr aufgeweicht hat — zwar etwas in Mitleidenschaft gezogen, ließen aber doch auf der ganzen Linie die einwandfreie Durchführung der Endspiele zu. Das meiste Interesse beanspruchte die Begegnung der Gruppe West in Elberfeld zwischen Turu Barmen und „Alemannia" Aachen. Die Barmer nutzten ihre letzte Chance, noch im Wettbewerb zu verbleiben, erfolgreich aus und schickten „Alemannia" Aachen mit 8:4 (3:1) klar geschlagen heim. Die zweite Begegnung dieser Gruppe in Oberhausen war für den Niederrheinmeister „Rasensport" Mülheim nur ein Spaziergang. Ohne große Mühe fertigte er den SSV Mülheim-Mosel mit 12:1 (5:1) ab. — In der Ostgruppe konnte sich „Hindenburg" Minden selbst in Dortmund gegen die dortige Polizei behaupten und bestätigte damit erneut, daß er ein ernster Anwärter auf den Meistertitel ist. Die Polizisten mußten sich nach erbittertem Kampfe den Soldaten aus Minden mit 5:6 (3:3) beugen. Das gesteigerte Interesse für diese Begegnung zeigt schon die Besucherzahl, die mit 6000 nicht zu hoch gegriffen ist. Der vorjährige Meister Hagen 05 hatte in Kassel gegen den SC 08 nichts zu bestellen. Die Südwestfalengäste enttäuschten auf der ganzen Linie und wurden einwandfrei 8:3 (4:3) geschlagen. In der Gruppe West ist die Lage noch vollkommen offen. „Alemannia" Aachen hat zu Hause gegen „Rasensport" Mülheim eine gute Chance und ebenso Turu Barmen gegen SSV Mülheim-Mosel. Danach würde „Rasensport" Mülheim, „Alemannia" und Turu Barmen punktgleich stehen, so daß noch weitere Ausscheidungskämpfe notwendig werden. — In der Ostgruppe dürfte die Entscheidung gefallen sein. Die Mindener werden nach ihrem großen Siege auch im restlichen Spiel gegen Hagen 05 in Front zu erwarten sein. Die Frage nach dem Zweiten ist in beiden Gruppen noch offen.

Polizei Dortmund — Hindenburg Minden 5:6 (3:3).

Das Interesse in Dortmund für diese entscheidende Begegnung der Ostgruppe war riesengroß. Ueber 6000 Zuschauer pilgerten zur Kampfbahn „Rote Erde" um ein Kampfspiel zu erleben, das von der ersten bis zur letzten Minute fesselnd und interessant verlief. Der Ausgang war bis zum letzten Moment offen. Die etwas glücklicheren Mindener behielten trotz aller Anstrengungen der Dortmunder Polizisten dann noch noch den Sieg. Der Erfolg der Soldaten ist in erster Linie ein Verdienst der besseren Stürmerarbeit. Ferner zeigte die Elf gegen Schluß auch noch, daß sie die stärkeren Nerven besitzt. Aber auch bei den Dortmundern gefiel der Angriff vorzüglich. Nur wurde das Innenspiel leicht übertrieben, wodurch der Erfolg verschenkt wurde. Beide Torhüter leisteten glänzende Abwehrarbeit und erledigten die schwerste Arbeit. In der Läuferreihe hatten die Mindener ein kleines Plus. Dortmunds Läufer hielten sich zu weit im Hinterfelde auf und vernachlässigten dadurch die Unterstützung des Angriffs. Die beiderseitigen Verteidigungen waren vorzüglich und gaben sich nichts nach.

Die Mindener gehen bald mit 2:0 durch den Halbrechten und Linksaußen in Führung. Durch Strafwurf erzielte Dortmund den ersten Gegentreffer und gleicht durch Halbrechts kurz darauf aus. Bis zur Pause gelang dann jeder Partei noch ein Erfolg. Die zweite Hälfte bringt die Polizisten durch Siebert zweimal in Front, doch schaffen die Mindener immer wieder den Ausgleich. Erst kurz vor Schluß kann der Halblinke den siegbringenden Treffer buchen.

Die Runde der Zweiten.

Die Runde der Zweiten ermittelt ihren Sieger bekanntlich nach dem k.o.-System. Die Vorrunde am Sonntag verlief bis auf das Düsseldorfer Spiel, das „Rhenania" Düsseldorf über Kupferhütte Duisburg erfolgreich sah, erwartungsgemäß.

Schalke 04 — BfB Aachen 6:9 (3:6).

Der zweite Rheinbezirksvertreter VfB Aachen zeigte in Gelsenkirchen etwas von der Aachener Schule. Die Schalker hatten keinen Moment eine Chance auf den Erfolg und mußten ihre Hoffnungen schnell begraben. Das Spiel verlief aber trotzdem recht interessant und unterhielt die allerdings wenigen Zuschauer aufs beste. Aachens beste Leute waren Klein als Halbrechts und der Linksaußen im Angriff; der Rest spielte ausgeglichen gut. Die Schalker wehrten sich chtapfer, nur spitzten sie ihre Angriffe ganz und gar auf den Halbrechten Menning zu, der sich natürlich einer liebevollen Bewachung erfreute. Beim 2:2-Stande gehen die Gäste mehr aus sich heraus und erringen bis zur Pause eine klare 6:3-Führung. Im zweiten Spielabschnitt erhöhen die Aachener zunächst auf 8:3. Erst dann verringern die Schalker das Ergebnis um zwei Tore und machen auch einen neunten Treffer der Aachener noch kurz vor dem Abpfiff wieder wett.

*

„Rhenania" Düsseldorf — Kupferhütte Duisburg 6:4
„Arminia" Bielefeld — „Kurhessen" Kassel 12:9

Dreimal Weltmeisterschaften.

Rumänien siegreich.

Nachdem am Freitagabend die Auslosung zu den vier Rennläufen zur Weltmeisterschaft im Zweierbob in Schreiberhau vorgenommen war, bei der die deutschen Bobs günstige Startplätze erhielten, begann am Samstagvormittag der Wettkampf. Im Gesamtklassement führt nach zwei Läufen Rumänien 1 mit 2:33,65 Min. vor Deutschland 1 mit 3:01,00 und HDW. 1 3:01,77.

Nachdem am Sonnabend der Schneefall aufgehört hatte, herrschte am zweiten Tage der Zweierbobweltmeisterschaft in Schreiberhau herrliches Winterwetter. Am Start fanden sich nur noch vier Bobs ein, da „Oesterreich 2" wegen starker Beschädigung des Bobs aufgeben mußte. Die leichte Hoffnung der Deutschen, den führenden Papana auf „Rumänien 1" noch zu erreichen, wurde leider zunichte gemacht. Die Rumänen ließen sich auch diesen Lauf nicht entreißen und sicherten sich damit den Titel zum ersten Male. „Deutschland 2" mit von Newlinski-Frick erzielte im dritten Lauf mit 1:30,05 die zweitbeste Zeit, schied aber dann im letzten Lauf durch Sturz endgültig aus und wurde nur letzter. Auch „Deutschland 1" mit Grau-Brehme konnte seinen zweiten Platz nicht mehr behaupten, die Dr. Brüne und Heinzel auf „DHW. 2" durch eine schneidige vierte Fahrt die Deutschen verdrängten.

Eishockey.

Auf der Prager Kunsteisbahn wurden am Sonnabend abend die Vorrundenspiele zur Eishockey-Weltmeisterschaft fortgesetzt. Unter der Leitung des Belgiers Poplimont traten zunächst die Tschechoslowakei und Rumänien an. Die Tschechoslowakei war von Beginn an klar überlegen und siegte 8:0 (2:4, 4:0, 2:0). — Das zweite Treffen führte Oesterreich und Italien zusammen. Leicht wurde den Wienern der Sieg nicht. Nach einem torlosen ersten Drittel zogen sie im zweiten auf 2:0 davon, um schließlich mit 3:0 zu gewinnen.

Deutschland — Belgien 6:0 (1:0, 3:0, 2:0).

Das Eröffnungsspiel der Prager Weltmeisterschaften im Eishockey führte am Samstagnachmittag auf der Kunsteisbahn vor gutem Besuch Deutschland und Belgien zusammen. Der Ausgang war keinen Moment fraglich, denn Deutschland führte ein überlegenes Spiel vor und hatte weit mehr Chancen, als es das Ergebnis von 6:0 besagt.

Deutschland schlägt Polen 2:0.

Der zweite Tag des Eishockey-Weltmeisterschaftsturniers wurde vor 4000 Zuschauern eingeleitet mit der Begegnung zwischen Deutschland und Polen. Unsere Mannschaft traf hier auf den schwersten Gegner in ihrer Gruppe, und der Sieg fiel mit 2:0 (0:0, 1:0, 1:0) recht knapp aus. Das bessere Können war unstreitig auf deutscher Seite zu finden, doch wiederum ließ das Zusammenspiel unserer Mannschaft, die übrigens in der gleichen Aufstellung wie am Vortage antrat, zu wünschen übrig. Sehr angenehm wurde das harte Spiel einzelner Leute empfunden, das im letzten Drittel zum Ausschluß von Lang, Schröttle und Orbanowski führte, so daß Deutschland in den letzten Minuten nur noch vier Leute auf dem Eise hatte.

Eisschnellauf.

Eisschnellauf-Weltmeisterschaft.

Trotz der empfindlichen Kälte — die Quecksilbersäule ging von 13 auf 17 Grad unter Null — wohnten 7000 Zuschauer, darunter auch der norwegische König, den Rennen des ersten Tages bei. Ueber 500 m war der Norweger Engnestangen in 43,4 Sek. vor dem Finnen Thunberg (43,6) und seinen Landsleuten Haaken Pedersen (43,9), Evensen (45,1), dem Titelverteidiger Ballangrud (45,2) und Staksrud (45,5) der schnellste. Erst dann konnte sich in Taylor (45,5) der erste Amerikaner plazieren. Ueber 5000 m bewies Ballangrud in 8:42,5 seine große Klasse. Ihm am nächsten kam Staksrud in 8:43,2, während der über diese Strecke stark favorisierte Amerikaner Schröder nur 8:46,3 lief. Den vierten Platz besetzte Engnestangen in 8:48,6 vor dem Holländer Heiden in der gleichen Zeit und dem Amerikaner Taylor, der 8:50,6 benötigte. Nach der Hälfte der Meisterschaftswettbewerbe führt Engnestangen vor Ballangrud, Staksrud Eversen, Thunberg, den Amerikanern Schröder und Mjelde, Ct. Mathisen, Heiden und Bialas.

Eiskunstlauf.

Kunstlauf-Weltmeisterschaft der Herren.

Mit den Pflichtübungen begann am Samstag auf der Dolder Kunsteisbahn in Zürich die Weltmeisterschaft im Kunstlaufen der Herren. Den besten Eindruck hinterließ wieder der Titelverteidiger Karl Schäfer-Wien, der leicht und flüssig mit einer immer wieder zu bewundernden Sicherheit seine Figuren zeichnete. Nach dem Wiener ist in erster Linie der deutsche Meister Ernst Baier zu nennen. Fast gleichwertig erwiesen sich der Finne Marcus Nikkanen und der Wiener Erich Erdoes, hinter denen jedoch der Berliner Herbert Haertel nicht viel zurücksteht.

Die Spiele der DJK.

Saxonia Grumme erzielt ein 3:3. – Ueberraschungen im Bezirk – Die Gau-Sonderklasse wird gebildet.

Im engeren Bezirk waren sämtliche Plätze durch den Frost so aufgeweicht, daß man durchweg nur mäßige Leistungen zu sehen bekam. Die Abteilungen jenseits der Ruhr hatten in ihren Spielen durch den Schneefall der letzten Tage zu leiden. Der Boden war so glatt geworden, daß an die Spieler hohe Anforderungen gestellt wurden. Von den Spielen interessierte in erster Linie das Antreten der Grummer „Saxonen" gegen die Kreis-Auswahlmannschaft. Die Grummer erzielten ein achtbares 3:3. Bochum-West meldete einen weiteren Sieg und steht als Meister fest. In Wiemelhausen trennten sich die Gegner beim Stande von 2:2. Die Bezirksklassen brachten einige Ueberraschungen. So unterlag Hiltrop-Bergen gegen Laer und Niederwenigern schlug Altendorf auch im Rückspiel.

Fußball.

Das Spiel der Kreis-Auswahlmannschaft.
Kreis-Auswahlmannschaft — „Saxonia" Grumme 3:3 (3:1).

Das Hauptinteresse der Bochumer Fußballgemeinde konzentrierte sich auf dieses Spiel. Rund 500 Zuschauer waren Zeugen eines schönen Kampfes, der nur unter dem schweren Boden sehr zu leiden hatte. Die Grummer machten ihrem Namen alle Ehre und gaben einen durchaus ebenbürtigen Gegner ab. Die Mannschaft war in allen Teilen gleich gut besetzt, selbst der Ersatzhüter vollbrachte ausgezeichnete Leistungen. Im Lauf überragte wie immer der rechte Außenmann, der Mittelläufer stand ihm nicht viel nach. Der Sturm spielte gefällig und vergaß nie den entscheidenden Schuß. Die Auswahlelf war geschickt zusammengestellt. Man merkte es der Mannschaft kaum an, daß sie zum ersten Male zusammenspielte. Flüssig wurden die Angriffe vorgetragen, und hätten die Grummer nicht eine so gute Hintermannschaft zur Stelle gehabt, wäre es vielleicht anders ausgefallen. Im Tor stand für Fragemann (Kirchhellen) der Ersatzmann Dohnau aus Löfort, welcher stets auf der Höhe war. Die Verteidigung spielte wie vorgesehen. Der rechte überragte durch seinen befreienden Schuß. Im Lauf war für Derks (Dellwig) Berger von Altenessen zur Stelle. Mittelläufer und rechter Läufer waren vorzüglich. Die Stürmerreihe trat in bekannter Aufstellung an. Von einem Paßspiel konnte bei dem Boden kaum die Rede sein, trotzdem sah man vorzügliche Leistungen. Daß die Aktionen nicht immer zum Erfolg führten, war auf den Mittelstürmer zurückzuführen, der den Ball stets zu lange festhielt und so das Zusammenspiel behinderte.

Grumme übernahm den Anstoß und spielte mit Sonne. Beide Mannschaften hatten sich gleich gefunden und leiteten gefährliche Angriffe ein, die aber vorerst ergebnislos verliefen. In der 20. Minute kam die Kreismannschaft durch den Halbrechten zum Führungstreffer. Einen scharfen Schuß des Grummer Halbrechten leitete der gegnerische Hüter zur Ecke. Die Gastmannschaft war glücklicher und kam 10 Minuten später durch den Halblinken zum 2. Erfolg. Die Angriffe der Bochumer wurden immer besser, aber der Hüter des Gegners war nicht zu schlagen. Erst in der 40. Minute nahm der Halblinke der „Saxonen" eine Flanke gut an und schoß entschlossen zum Gegentor ein. Noch vor der Pause mußte der Saxonen-Hüter einen weiteren Ball passieren lassen. Nach dem Wechsel gingen die Bochumer zur Offensive über. Ihre Angriffe wurden geschlossen vorgetragen, aber der Hüter der Kreismannschaft griff im geeigneten Moment immer wieder ein. Doch bald war der Bann gebrochen und ein weiteres Gegentor angebracht. Die restlichen Minuten standen im Zeichen der Gastgeber, die auch kurz vor Schluß das verdiente Ausgleichstor anbringen konnten.

Die Punktekämpfe des Sonntags.
Gauklasse, Gruppe 1:

„Germania" B.-West — „Rasensp." Weitmar 09 3:1 (2:1 — 1:0).

Einen verdienten Sieg erzielten die „Germanen" auch im letzten Spiel gegen Weitmar. Die Mannschaft bestätigte erneut ihre gute spielerische Verfassung, doch verpaßte der Sturm durch häufige Abseitsstellung sichere Chancen und mußte sich somit mit einem 2:1 zufrieden geben. Die Weitmarer, die auch ihr bestes Können zeigten, traten allerdings nur mit 10 Mann an. Ebenso erging es den „Germanen", die gleich nach der Halbzeit auf den Mittelstürmer, der infolge Verletzung ausschied, verzichten mußten. — Gleich nach Anstoß diktierten die Platzleute das Spiel und schon in der 10. Minute machte sich der Erfolg bemerkbar. Ein vom Rechtsaußen geschossener Ball prallte am linken Verteidiger des Gegners ab und landete so ins Tor. Bis Halbzeit waren auch weiter die „Germanen" im Vorteil, konnten aber bei ihrer schon vorerwähnten Abseitsstellung zu keinem Erfolg kommen. Nach der Pause wurde wieder das Tor der „Rasensportler" belagert, aber erst in der 20. Minute konnte durch den Halblinken das zweite Tor erreicht werden. Bei einem Durchbruch der Weitmarer kamen diese zum Gegentreffer. Sie kämpfen nun energisch um den Ausgleich, doch die gute Hintermannschaft der „Germanen" vereitelte alle Angriffe. Die letzte Viertelstunde stand wieder im Zeichen des Gastgebers, aber auch hier klärte es die Weitmarer Verteidigung. Schiedsrichter Berthold (Grumme) leitete einwandfrei.

TuS. Wiemelhausen — „Westfalen" Langendreer 2:2 (2:2 — 0:1).

Obwohl die Langendreerer mit 3 Ersatzleuten antraten, merkte man der Mannschaft dieses kaum an. Mit dem Hinweis in der Vorschau, daß die Langendreerer in Wiemelhausen noch nicht gewonnen hätten, sollten wir recht behalten, denn der eigene Boden war für die Tusleute noch immer ein großer Vorteil. Die Platzleute zeigten sich von der besten Seite, und wenn es hin und wieder zu einem Foul kam, so ist dies lediglich auf den Unparteiischen zurückzuführen, der nicht immer energisch genug durchgriff. Besondere Zwischenfälle gab es aber nicht. Das Unentschieden wird dem Spielverlauf nach beiden gerecht. Beide hatten gleichviel vom Spiel, wenngleich im 2. Gang des öfteren eine klare Ueberlegenheit des Platzvereins unverkennbar war, was aber auf die Deprimierung der „Westfalen" zurückfiel, die durch die zwei Tore der Wiemelhauser, die nicht einwandfrei waren, sichtlich nachließen. Der gefrorene Boden ließ ein technisches Spiel kaum aufkommen, so daß man sich mit Weitschüssen zufrieden geben mußte. Nur selten gab es ein genaues Zuspiel. In der 35. Minute kam Langendreer durch scharfen Schuß des Mittelstürmers zum Führungstor. Periodenweise hatten die Platzleute mehr vom Spiel, ohne diesen Vorteil aber praktisch zu verwerten. 10 Minuten nach dem Wiederbeginn ging Wiemelhausens Sturm gut vor, der Halbrechte nahm den Ball mit der Hand etwa 1 Meter mit, ohne daß dieses vom Unparteiischen, der in gleicher Richtung stand, und dies unbedingt sehen mußte, geahndet wurde. Die daraus folgende Ecke durch die Abwehr des Hüters der Langendreerer führte zum Ausgleichstreffer. Wenige Minuten später erzielten die Wiemelhauser aus klarer Abseitsstellung ein 2. Tor. Drückend wurde nun die Ueberlegenheit der Gastgeber, die aber in der Hintermannschaft des Gastes auf ein unüberwindliches Bollwerk stießen. Es schien, als sollten die Wiemelhauser den Sieg erringen, als unmittelbar vor dem Abpfiff die Gäste wegen Handspielens einen Elfmeter zugesprochen erhielten, der glatt zum Ausgleich verwandelt wurde.

„Adler" Dahlhausen — „Teutonia" Bochum 3:1 (3:1 — 2:0).

Durch diesen Sieg retteten sich die Dahlhauser vor dem Abstieg, wogegen die „Teutonen" in den sauren Apfel beißen müssen. Eigentlich schade um eine Mannschaft, die schon seit Jahren zur Gauklasse zählt. Auf eine Krise ist der Spielerabgang zurückzuführen, sonst wäre der Abstieg wohl kaum in Betracht gekommen.

Gauklasse, Gruppe 2:

„Viktoria" Habinghorst — Recklinghausen 08 3:1 (3:1 — 1:1), „Falkenhorst" Herne — „Grün-Weiß" Frohlinde 3:1 (3:1 — 1:0).

Gauklasse, Gruppe 3:

„Adler" Westerholt — „Westia" Disteln 3:0 abgebrochen wegen Platzspielunfähigkeit; „Saxonia" Marl — „Westfalia" Suderwich 3:1 (0:1 — 6:0).

Gauklasse, Gruppe 4:

Sp. Fr. Herne — ATV. 06 Bochum 2:2 (3:3 — 0:2).

Mit einem Unentschieden mußten sich die Bewegungsspieler begnügen, das aber immer noch zu ihren Gunsten spricht, denn in Herne ist nur schwer zu gewinnen. Zudem gilt Herne als eine der besten Mannschaften mit. Bei der Pause lagen die Bochumer mit 2:0 in Führung, um aber nachher ein 3:3 über sich ergehen zu lassen.

A-Klasse, Gruppe Ost:

„Schwarz-Weiß" Laer — „Vorwärts" H.-Bergen 2:0 abgebrochen.

A-Klasse, Gruppe West:

BSpV. Altendorf — „Alemannia" N.-Wenigern 1:3 (1:3 — 1:1).
Sp. Fr. Linden — „Märkisch" Hattingen 2:1 (2:2 — 2:1).

Handball.

Sonderklasse.

TuS. 03 Hagen — „Westfalia" Velper 1:3 (1:3 — 1:2).

Selbst in Hagen konnten die Velperaner zu einem völlig verdienten Sieg kommen und damit wiederum ihre ausgezeichnete Spielstärke dokumentieren. Die Platzleute leisteten hartnäckigen Widerstand, mußten sich aber dem besseren Können des Markvertreters beugen.

„Vorwärts" Oberhausen — Altendorf 09 5:6.
Oeventrop — „Elmar" Hagen 5:0.

A-Klasse:

ATV. 06 Bochum — „Rasensp." Weitmar 09 3:0 (3:1 — 2:1) abgebr.,
„Märkisch" Hattingen — „Rot-Weiß" Altenbochum 3:1 (3:1 — 3:0).

Freundschaftsspiele.
Fußball.

„Antonen" Bochum — Sp. Fr. Höntrop 3:3.

Handball.

„Markania" Bochum (DJK.) — „Eintracht" Bochum (DT.) 4:1 (3:0).
„Arminia" Wanne-Eickel — „Jahn" Holsterhausen (BSV.) 4:6.
„Blau-Weiß" Herne — „Ruhrtal" Witten 4:4

Die Tagung der Gau-Spielwarte.

Gestern fand im Hotel-Restaurant Fiege in Bochum eine Gau-Spielwarte-Tagung zusammen mit dem Kreis-Spiel-Fußball-Ausschuß statt, die sich neben einer Bildung der Gau-Fußball-Sonderklasse auch mit anderen wichtigen Problemen befaßte. Als Wichtigstes wäre wohl die Bildung der Sonderklasse im Fußball zu vermerken, die sich nicht wie im Handball auf das Kreisgebiet, sondern auf die Gaugebiete beschränken wird, um dadurch die Mannschaften nicht auf hohe Kosten zu bringen. In der heutigen Zeit jedenfalls ein vernünftiger Gedanke, der nur sehr zu begrüßen ist. In den Gauen, so auch im Gau Mark, wo 4 Gruppen bestehen, wird die neue Klasse aus 8 Mannschaften gebildet, so daß aus jeder Gruppe die beiden besten Mannschaften aufrücken. Diese Neubildung werden die einzelnen Gaue nach den örtlichen Verhältnissen durchführen, oder es beim alten belassen. Für die unteren Klassen bleibt es wie bisher, daß jede Gruppe aus 7 Mannschaften bestehen muß. Der Abstieg wird in diesem Jahr generell durchgeführt, und zwar nach den DJK.-Verbands-Satzungen. Für die im nächsten Jahre zur Austragung kommende Kreis-Meisterschaft werden die Spiele als K. o.-Spiele zur Durchführung kommen. Es nehmen aus jedem Gau 2 Vertreter teil, also 16 gleichberechtigte Vertreter. Zum Schluß der Tagung, die von allen Gauwarten aus dem weiten Kreisgebiet besucht war, gab es noch eine längere Aussprache über die Abteilungen, die zur Zeit über keine Jugendmannschaft verfügen, die nach Satzung an den Meisterschaftsspielen nicht teilnehmen dürfen. Um unnötige Härten zu vermeiden, beschloß man eine Aenderung dahingehend, daß die strikte Durchführung dieses Passus erst in der kommenden Meisterschaft durchgeführt werden soll. Zudem war ja auch die neue Satzung erst am 15. August 1932 erschienen und somit praktisch nur sehr schwer durchzuführen.

Vorbei ist der große Kampf.

„Grünfischler" und „Schwarztinkler" spielen 2:2.

Zwei Wochen lang lag nun diese volle Spannung in der Luft, entstanden aus undefinierbarem Volksgemurmel, aus lieblosen Bemerkungen, mit denen sich die „Schwarztinkler" und „Grüntischler" gegenseitig bedachten (sonwegen „Revanche!" und „Fehlurteil beim letzten Spiel" und „nächsten Samstag was vor'n Kahn hauen" und so . . .), und Willi Bolesko soll — ganz unter uns, er soll sogar in der Plaza dem Publikum — aber ganz unter uns! — er soll erzählt haben, daß er der Schiedsrichter wäre bei dem „Treffen der Giganten", und daß sogar sein Stiefchen mitkäme! Und diese Spannung, die schon langsam über Bochums Grenzen, sogar über Stiepeler Alpenketten hinwegzudringen war, hatte am Samstag eine vieltausendköpfige Menge zum Germania-Platz getrieben. Selbst Petrus schien eingesehen zu haben, daß zu so einer Angelegenheit auch das entsprechende Wetter gehört — es war zwar etwas frisch, aber man brauchte wenigstens keinen Regenschirm mehr, was auch die Kapelle unserer Schutzpolizei veranlaßte, sich in der „Proszeniumsloge" niederzulassen und mit Bumbum und Tschingdara von ihrer Ankunft zu berichten. Und als dann auch die letzten „Gäste" auf den benachbarten Zäunen und Bäumen Platz genommen hatten, ging's los. — — Durch eines der Tore schob sich ein riesengroßes Tintenfaß, wackelte bis mitten auf den Platz und ließ sich zunächst mal schnaufend nieder; dann schien in seinem Inneren eine Art von Revolution vor sich zu gehen, denn nach einigen unartikulierte Schreien — es war nicht recht festzustellen, ob das Tintenfaß schrie, oder sein Innerstes — tat es sich wie durch ein Zauberwort auf und — 11 bildschöne „Jünglinse" trabten heraus, lächelten vergnügt in die Umgebung und fingen dann brav mit einem netten Ballspiel an (andere behaupten, sie hätten noch etwas auf den Kampf trainiert) das war die „Schwanse Tinte!"

—

Und schau! schau! Da gibt es am Eingang wieder ein Schieben und Drängen — — ein Mann, dessen Döbchen total auf 25 Uhr 46 steht, stolpert auf den Platz, schwingt eine große Gemüseglocke, ruft etwas nach rückwärts — grüne Trikots tauchen auf — und dann ist der große Augenblick gekommen, wo sich die rachelschnaubenden Kämpen gegenüberstehen, bereit, sich niederzubolzen — mit oder ohne Ball — das ist egal!

Der Ball — jetzt Mittelpunkt des Geschehens — wird feierlich plaziert, und dann versucht Lilly Holt vom Stadttheater, das „Ding zu drehn" (sprich: den Anstoß vorzunehmen!) Nach einigen wohlgelungenen Fehlstarts gibts einen Bombenschuß — und dann gehts „an ihn" mit Gebrüll und einem Schneid, der den alten Blücher vor Neid erblassen ließ, hätte er das gesehen. Der friedliche Fußballplatz ist in ein Schlachtfeld verwandelt, auf dem es kein Pardon gibt. Zentner dröhnen über den Boden in Richtung auf das Tor der schwarzen Tinte, aus dem der Hüter witternd sein Näschen steckt, um dann in schwere Bedrängnis zu geraten, denn die gebässigten „Grünen" versuchen, ihm den Ball reinzuschieben. Doch er stürzt sich tapfer wie ein Torero auf ihn und der Angriff ist abgeschlagen. Und nun gehts im Mittelfeld los; „geholt" wird, daß der Willi von der Plaza schreckensbleich die Flucht ergreift, um bei Meister Jonath Schutz zu suchen, der im schmucken Olympia-Dreß als Linienrichter fungiert. Auch Willi Marx, der den Kampf durchs Sprechrohr „begroßschnauzt", ist ob der Massenstürze, denen die wilden Kämpfer zum Opfer fallen, so entsetzt, daß er verzweifelt nach Cognac schreit, womit noch festgestellt ist, ob er ihn selbst trinken oder ob er die „Gefallenen" damit stärken will.

Da eine neue Schreckenssiene — einer der „Grünen" rast aufs Tinten-Tor zu, ein Verteidiger versucht, den Ball abzuwehren — der Torwart stürzt aus dem Tor — ein elegantes Zuspiel im grünen Tisch, und es ist passiert: 1:0! Willi Marx stellt fest, daß das Schiebung war, worauf Bolesko ihn für ein „verlogenes Aas" erklärt und dann die Flucht ergreift. Gerade ist man vor dem grünen Tor dabei, ein bißchen „Bäumchen, Bäumchen, verwechselt Euch" zu spielen, da ertönt die schiedsrichterliche Pfeife: Halbzeit!

Und während die wilde Schar die Pause benützt, um „aufzurüsten", geht die Verlosung vor sich, von der sich mancher mit strahlendem Gesicht etwas Nettes abholt, begleitet von mehr oder weniger liebenswürdigen Segenssprüchen Willi Boleskos.

Und dann beginnt der zweite Akt des großen Ringens. Die Tintenleute haben es allmählich mit der Wut gekriegt — mit Höchstgeschwindigkeit rasen sie durch den Wall der „Wohlbeleibten" und setzten denen einen Ball ins Tor, daß es nur so kracht. Beifallsgeschrei auf allen Seiten, und dann sogar der Führungstreffer durch Paul Wegener. Die „Grünen" werden lebendig, und als dann der schicksalsschwere Elfmeterball naht, da ist auch das Ergebnis entschieden. Berres setzt das Leder erst gegen den Pfosten, und in der Wiederholung unhaltbar ins Netz. Mit befriedigtem Schmunzeln stellt der „Grüne Tisch" fest, daß die Revanche halb gelungen ist: 2:2. Und das freut einem dann ja auch!

Der Zweck des Spieles ist jedenfalls erreicht worden, denn bei einer Besucherzahl von rund 3000 dürfen die Akteure auf den großen Erfolg stolz sein, in dem Bewußtsein, zur Linderung der allgemeinen Not mit beigetragen zu haben.

H. D.

Preußen verliert und steigt ab.

S. V. Rotthausen — V. Preußen 07 Bochum 2:1 (0:1).

Nun werden die Preußen endgültig absteigen müssen, denn auch die letzte Chance ist durch dieses Verlustspiel dahin. Obschon der Sieg gestern greifbar nahe lag, konnten ihn die Bochumer nicht erlangen. Rotthausen erzielte erst 17 Minuten vor Schluß den Ausgleich, und zwar durch Strafstoß, über dessen Berechtigung man geteilter Meinung sein konnte. Daß dann 5 Minuten vor Schluß noch der Siegestreffer für Rotthausen fiel, war mehr als Pech, denn die Preußen, die diesen Kampf mit vier Ersatzkräften bestreiten mußten, zeigten gestern immerhin ansprechende Leistungen. Wenn der Sturm vor dem Tor ebenso erfolgreich wie im Feld operiert hätte, wäre der Sieg errungen worden, zumal die Rotthauser auch auf Mitwirkung zwei ihrer Besten verzichten mußten. Die „Preußen" hatten insbesondere während der ersten Spielhälfte einige Chancen. Leider aber nur eine konnten sie von diesem zum Treffer umwerten, und zwar kurz vor der Pause. Nach dem Seitenwechsel hatten die Rotthauser ihre Elf umgestellt, wodurch diese durchschlagskräftiger wurde und dann den glücklichen Sieg erzwingen konnte.

In letzter Minute geschlagen.

V. B. Altenessen — M. V. B. Linden 2:1 (1:1)

Altenessen war in großer Form und gewann den Kampf verdient. Der Sieg konnte aber erst in der Schlußminute entschieden werden. In der ersten Hälfte waren die Platzherren durch die Verletzung des guten Mittelläufers Krasko gehandicapt, doch erholte sich der Spieler bis zum Wechsel wieder und lief im zweiten Akt bis zur Hochform auf. Linden kam in der 21. Minute durch Nachschuß des Halblinken zum Führungstor. Eine famose Einzelleistung des Linksaußen brachte acht Minuten später für Altenessen den Ausgleich. Altenessen erzielte bis zum Wechsel noch zwei Ecken, die aber ergebnislos blieben. In der zweiten Halbzeit schälte sich mehr und mehr eine Ueberlegenheit der Platzherren heraus, die aber mit ihren Torschüssen großes Pech hatten. Erst eine Minute vor Schluß konnte der Halblinke Winkler 2, nachdem er in feiner Manier die Lindener Verteidigung umspielt hatte, an dem herausgelaufenen Torwart vorbei zum Siegtor einschießen.

*

Castrop 02 — TuS Bochum 5:2.

Auch das Wiederholungsspiel des TuS in Castrop wurde klar verloren. Die Bochumer, die ohne Daubert zu diesem Spiel fuhren, hatten einen sehr schlechten Tag. Die Mannschaft kam in der ersten Halbzeit gar nicht so recht in Schwung. Der Sturm der so recht keine Unterstützung in der Läuferreihe fand, hatte vor dem Tor der Castroper nicht die so nötige Durchschlagskraft, um zu Gegenerfolgen zu kommen. Erst in der zweiten Hälfte sah man etwas von dem tatsächlichen Können der Bochumer, aber es war bereits zu spät, um den Vorsprung der Gastgeber aufzuholen. Die Castroper dagegen zeigten sich in einer guten Verfassung. Die Mannschaft war glänzend aufgelegt, kombinierte ausgezeichnet und wegen im gegebenen Moment auch nicht, zu schießen. Die Platzleute legten beim Anpfiff sofort energisch los und bereits nach wenigen Minuten erzielte ihr Linksaußen das erste Tor. Durch diesen Erfolg angefeuert, gestalteten die Castroper das Spiel überlegen. Zwar kam der Sturm der Bochumer des öfteren gut vor, aber sie vermochten nicht, die sich bietenden Torgelegenheiten in Erfolge umzuwerten. Der Halblinke der Castroper erhöhte dann den Vorsprung auf 2:0. Auch weiterhin hatten die Platzleute das Spiel in der Hand, da der Bochumer Mittelläufer zu wenig für den eigenen Sturm leistete. Der Linksaußen und der Mittelstürmer stellten durch zwei weitere Tore das Halbzeitergebnis auf 4:0.

Gewinnauszug
5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

9. Ziehungstag — 17. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 39717 65402 224090
10 Gewinne zu 5000 M. 6406 27344 290511
298328 306457
28 Gewinne zu 3000 M. 47439 91460 166766
175620 187669 244172 258422 260508 263401
265388 327139 335008 345468 357576
62 Gewinne zu 2000 M. 15583 38510 44894 50263
50434 56355 72038 74759 88111 107381 136720
152953 158936 158967 165543 191717 218690
219512 284779 286774 324204 333738 351199
361831 365371 377958 389270 393227 396952
397615 399416
104 Gewinne zu 1000 M. 3681 14747 27563 31068
36164 56147 59868 60227 81817 85399 85684 91245
93959 110627 118952 120895 121078 149148
153697 155419 163549 164395 187158 188396
198445 201311 201681 205801 205872 211603
220040 245455 256317 264316 264361 270272
280076 291712 295350 304353 305393 327507
328289 336532 341809 348495 361981 376767
378804 385599 392274 397012
208 Gewinne zu 500 M. 11409 11626 14001 15166
22030 26585 31218 33378 39919 46742 50817 51214
55855 64221 68178 69875 70681 71889 76307 79654
80086 81502 85319 87814 89324 89908 113879
117816 121451 125945 128771 130522 132013
132519 139554 141627 145611 149315 150350
158502 170022 171125 171298 171885 172703
179239 183586 186901 188958 190372 193755
199208 201378 202955 203479 205308 212390
225639 232281 235674 237057 237687 244638
246391 248464 256770 257247 259253 259557
266868 267597 268004 274202 277320 279545
282423 284500 286762 290257 291206 302022
322324 322708 323859 325895 334869 337732
341506 345561 351690 355272 362957 365389
365732 365956 366413 366914 367315 377168
378139 380833 385375 396429 398650

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 91565
6 Gewinne zu 5000 M. 166377 297267 327217
28 Gewinne zu 3000 M. 8351 73003 112343
128102 137591 182204 220398 222005 247747
259569 281944 302089 306885 317258 318947
56 Gewinne zu 2000 M. 2301 7630 24585 53057
92226 100144 106943 120263 159986 171720
197970 200883 207853 213018 215458 232995
252544 276523 277847 292834 296792 296919
332033 337223 343604 344176 349452 353379
1144 Gewinne zu 1000 M. 1947 5905 6492 10819
46372 56817 70530 80228 80336 83466 86260 89129
99910 110958 114660 116018 116850 117449 118354
119567 124708 131718 138757 140252 140998
146561 147994 151590 154148 155389 156524
162396 166990 191508 193892 206803 207428
211456 211479 212674 226658 239178 240032
256925 258547 264488 275410 284230 293314
294874 297390 299019 299800 308584 309731
316500 317330 330121 331952 332708 334505
340597 340997 342212 357952 361421 369439
377309 380434 388773 390930 399763
192 Gewinne zu 500 M. 297 14873 15539 16321
19299 19770 21811 22152 22904 24219 36191 44132
44619 47784 63168 64859 64357 65028 70227 78505
81500 84228 85640 86318 87551 89710 90947 99120
115079 119250 120557 120848 121747 129740
135313 135362 139183 145393 148931 152007
156916 161689 161985 163168 165432 170839
180912 186276 190814 193512 196389 200159
212727 214755 214773 214888 224621 225080
228783 230002 240193 244010 244395 244809
245391 260902 263930 271754 274737 279255
289009 292105 302590 304174 310525 320717
320901 323065 326367 327109 329449 333412
357152 359417 363567 367209 376449 376615
377065 377735 380409 382514 383787 389467
391176 395781

mikrofilm service

gen die zerstörenden Kräfte an die Wahlurne zu rufen. Das ist der Sinn dieses Wahlkampfes im Reich wie auch in Preußen. Sollte aber der 5. März nicht die nötige Mehrheit für die Regierung ergeben, so würde er aber doch niemals eine positive, sondern höchstens eine negative Mehrheit mit Hilfe der Kommunisten zustande bringen. Aber auch in diesem Falle würden wir unser begonnenes Rettungswerk am deutschen Volk fortsetzen.

Wir sind nicht gewillt, das Feld freiwillig zu räumen.

Wenn man sagt, wir hätten kein Programm, so ist doch der Name Hitler Programm genug.

Löbe sprach in Halle.

Halle, 20. Februar. (Eig. Meldg.) Das Reichsbanner veranstaltete gestern in drei Sälen eine Kundgebung, auf der als erster Redner der frühere Reichstagspräsident Paul Löbe sprach. Die Sozialdemokratie werde, so erklärte Löbe, nunmehr ihren alten Kampf um die Eroberung der ganzen Staatsmacht wieder aufnehmen. Sie werde **keine Koalitionen oder Kompromisse mehr schließen, sondern die ganze Staatsmacht zu erringen suchen.** Der Großgrundbesitz müsse enteignet und den Landarbeitern und Bauern gegeben werden. Anders sei die Krise nicht zu überwinden. Auch die Schwerindustrie gehöre in die Hände der Allgemeinheit, damit die Fabriktore wieder geöffnet und Arbeit geschaffen werden könnte. Dabei dürfe der Arbeiter nicht mehr sechs, sondern, wenn erforderlich, nur drei Tage arbeiten. Hauptsache sei, daß alle Arbeiter wieder Beschäftigung fänden. — In Anschluß an die Kundgebung formierten sich die Versammlungsteilnehmer zu einem Demonstrationszug. Dieser wurde von der Polizei aufgelöst, weil sich Kommunisten in größeren geschlossenen Gruppen am Umzuge beteiligt hatten.

Goebbels sprach in Essen.

CNB. **Essen**, 19. Februar. (Eig. Meldung.) Sonnabend sprach hier der Reichspropagandaleiter der NSDAP., Dr. Goebbels. Er führte u. a. aus, am 30. Januar d. J. habe sich ein grundstürzender Wandel des Systems vollzogen. Nachdem der Nationalsozialismus einmal die Macht ergriffen habe, werde er sie

nie mehr aus der Hand geben.

Jetzt zum ersten Male seit 1918 beginne eine wirkliche Wiederaufbauarbeit. Wer sich ihr entgegenstelle, werde zerschmettert werden.

Der Erzbischof von Wien wird Kardinal.



Dr. Innitzer,
seit dem letzten Jahr Erzbischof von Wien, erhält jetzt vom Papst die Kardinalswürde verliehen.

Landeshauptmann Dr. Horion gestorben.

Düsseldorf, 20. Februar. (Drahtb.) Der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. Horion, ist gestern um 19 Uhr im Düsseldorfer Marienhospital an den Folgen einer toxischen Grippe im Alter von 57 Jahren gestorben.

Polizeiliche Haussuchung in einem katholischen Pfarramt.

Soest, 19. Febr. (Drahtb.) **Im katholischen Pfarramt zu Allagen erschien ein Landjäger aus Belecke, um im Auftrage seiner vorgesetzten Behörde in Warstein beim Pfarrer eine Haussuchung vorzunehmen. Bei der in Abwesenheit des Pfarrers vorgenommenen Durchsuchung wurden 19 Exemplare der Broschüre „Christus, nicht Hitler" von Hans Rost beschlagnahmt. Von einer Durchsuchung auch der Vikarie wurde Abstand genommen, nachdem der Beamte die Versicherung erhalten hatte, daß keine Broschüren vorhanden seien.**

Eine Gemeindewahl im Saargebiet

TU. Dudweiler (Saar), 19. Febr. (Drahtb.) Am Sonntag fanden in Dudweiler die Gemeinderatswahlen statt. Von 16 023 Wahlberechtigten wurden 12 504 gültige und 141 ungültige Stimmen abgegeben. Es erhielten (in Klammern die Zahlen der vorigen Wahl): KPD. 5621 (5861) = 17 (19) Sitze, SPD. 838 (871) = 2 (2), **Zentrum 3316 (2941) = 10 (9) Sitze**, NSDAP. 1657 (708) = 4 (2) Sitze, Bürgerliche Vereinigung 1113 (1275) = 3 (4) Sitze.

Die Wahlbeteiligung betrug 79,1 v. H. Die bisherige absolute Mehrheit der Kommunisten ist damit gebrochen. Dudweiler ist eine Industrie- und Bergarbeiterstadt in der Nähe von Saarbrücken, eine kommunistische **Hochburg.**

Vom Gemeinen zum Feldmarschall.

Die einzigartige Karriere des verstorbenen englischen Generalstabschefs Sir William Robertson. – Ein Briefträgersohn, der den Weltkrieg entschied.

London, 15. Febr. (Drahtb.)

Im Alter von 72 Jahren verstarb in seinem Heim in Bayswater plötzlich Feldmarschall Sir William Robertson an den Folgen eines Schlaganfalls. Sir Robertson bekleidete während des Weltkrieges mehrere Jahre hindurch den wichtigen Posten eines britischen Generalstabschefs. Er hatte seine beispielslose Karriere als gemeiner Soldat im Jahre 1877 begonnen und stieg Schritt für Schritt bis zum höchsten Rang eines Feldmarschalls empor.

Robert Robertson war ein armer Briefträger in einem kleinen Dorf in Lincolnshire. Am 14. September 1860 wurde ihm ein Sohn geboren. Als William zehn Jahre alt war, wurde festgelegt, daß er, aus der Schule entlassen, den ehrbaren Beruf eines Dorfbarbiers erlernen sollte. Das Schicksal hatte aber anderes, größeres mit dem Sohn des Briefträgers vor. Er sollte eine Karriere durchlaufen, wie sie weder vor noch nach ihm in der britischen Armee zu verzeichnen war: den Weg vom Gemeinen zum Feldmarschall.



Als Siebzehnjähriger ließ sich William, zum größten Mißvergnügen seiner Eltern, als Rekrut in die Listen des 1. Infanterieregiments in Lancashire einschreiben. Es war kein Fehler, denn er wurde ein tüchtiger Soldat. In der für Friedenszeiten verhältnismäßig kurzen Frist von elf Jahren wurde er, nachdem er alle Zwischenstufen durchlaufen hatte, zum Sergeant-Major ernannt und zu einem damals in Indien stationierten Dragonerregiment versetzt.

Lord Roberts' „rechte Hand" im Burenkrieg.

In Indien gelang dem 31jährigen die entscheidende Wendung seiner Laufbahn. Während der Kämpfe mit aufständischen Eingeborenen in den Black Mountains im Jahre 1891 wurde der damalige Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte, Lord Roberts, auf die ungewöhnlichen strategischen Fähigkeiten Robertsons aufmerksam und beförderte ihn zum Stabsoffizier. Robertson wurde damals schwer verwundet und erhielt seinen ersten Orden.

Als Lord Roberts 1895 den Oberbefehl über die britischen Truppen im Burenkrieg übernahm, berief er auch den inzwischen zum Colonel-Leutnant beförderten William Robertson nach Süd-Afrika. Dieser wurde die rechte Hand des Lords, und seine Leistungen hatten an der restlosen Unterdrückung der Buren einen erheblichen Anteil.

Die Folge seiner Verdienste im Burenkrieg war Robertsons Berufung in das englische Kriegsministerium, wo er bis zum Jahre 1910 einen wichtigen Posten als erster Stabsoffizier bekleidete. Dann vertraute man ihm die Leitung der Schule für Stabsoffiziere an. **So kam es, daß fast alle englischen Stabsoffiziere, die während des Weltkriegs eine Rolle gespielt haben, Schüler Robertsons gewesen sind.** Allein hierdurch hat dieser entscheidenden Einfluß auf den Verlauf der kriegerischen Ereignisse im Weltkrieg gewonnen.

Als der Krieg dann ausbrach, war er Generalmajor und wieder beim Kriegsministerium als Direktor für das militärische Unterrichtswesen.

Chef des Generalstabs.

In diesem Zeitpunkt war Robertsons Ruf als glänzender Stratege und Generalstäbler bereits in der britischen Armee fast begründet, und niemand wunderte sich, daß er, unter Uebergehung einiger ranghöherer Offiziere, als Generalquartiermeister nach Flandern berufen wurde. Fünf Monate später wurde er zum Chef des Generalstabs ernannt.

Auf beiden Posten hat Robertson, wie auch von deutscher militärischer Seite anerkannt wurde, außerordentliches geleistet. Auch in London war man sich über die Fähigkeiten des Generals vollkommen im klaren und

im Dezember 1915 wurde Robertson von Asquith ins Kriegsministerium als verantwortlicher Generalstabschef für das gesamte Imperium berufen.

Zweifellos hat Robertson in den zwei Jahren, in denen er diesen überaus verantwortungsvollen und schwierigen Posten bekleidete, die größte Leistung seiner gesamten Karriere vollbracht. Seine Stellung gegenüber der politischen Staatsleitung, in der inzwischen mehrere Kabinette aufeinander folgten, war gespickt mit Konflikten. Dem Umstand, daß es ihm gelang, die militärischen und die politischen Belange auf einen Nenner zu bringen, war es nicht zuletzt zu verdanken, daß England durchhielt und der Krieg letzten Endes in einem für die Entente günstigen Sinne entschieden wurde.

„Der nächste Krieg wird eine Katastrophe!"

Als im Februar 1918 der Einfluß der Militärs wesentlich zugunsten der politischen Leitung beschränkt wurde, zog sich Robertson auf einen weniger wichtigen Posten zurück. Tatsächlich mußte auch bald die Richtigkeit seiner Auffassung anerkannt werden, nachdem die letzte deutsche Offensive im März 1918 zu einer Panikstimmung im interalliierten Hauptquartier in Versailles geführt hatte.

Nach dem Kriege bekannte sich der nunmehrige Feldmarschall Robertson als entschiedener Kriegsgegner. Er pflegte zu sagen: „Der nächste Krieg wird eine furchtbare Katastrophe! Die Leiden der Zivilbevölkerung durch Luftangriffe und chemische Waffen werden ohne Grenzen sein."

Ueber den Weltkrieg sagte er: „Wahrscheinlich wird man niemals feststellen können, wieviel er gekostet hat. Wahrscheinlich betrugen die direkten Kosten 40 Milliarden Pfund, während er indirekt etwa 30 Milliarden Pfund gekostet haben dürfte." Nach der Ansicht dieses englischen Fachmanns hat der Weltkrieg also insgesamt annähernd eineinhalb Billionen Mark gekostet.

Der bunte Tag.

Unfall einer Fußballmannschaft.

Zwei Tote, ein Schwer-, sieben Leichtverletzte.

Köln, 20. Februar. (Eig. Drahtb.) Eine Rondorfer Fußballmannschaft erlitt bei Weiden einen Unfall. Ihr Lieferwagen stieß mit einem Lastwagen zusammen und stürzte um. Dabei wurde ein Sportler getötet, ein zweiter verschied auf dem Transport zum Krankenhaus, einer wurde schwer- und sieben leicht verletzt.

Lastauto vom D-Zug angefahren.

Zwei Schwerverletzte.

Glogau, 20. Febr. (Drahtb.) Am Sonntag ereignete sich an einem Bahnübergang der Strecke Berlin—Breslau bei dem Dorfe Gramschütz ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Lastkraftwagen, der eine Fußballmannschaft aus Brostau bei Glogau zu einem Fußballspiel nach Porschütz bringen wollte, durchbrach die heruntergelassene Bahnschranke, als der D-Zug Breslau—Berlin heranbrauste. Das Lastauto wurde beiseite geworfen und zum Teil zertrümmert. **Zwei Fußballspieler wurden sehr schwer verletzt. Wie durch ein Wunder blieben die übrigen 15 Insassen des Wagens unverletzt.** Die beiden verunglückten Spieler wurden sofort in das Krankenhaus gebracht, doch besteht kaum Aussicht, sie am Leben zu erhalten. Das Unglück soll dadurch verschuldet worden sein, daß der Chauffeur von der Sonne geblendet, die Schranken nicht rechtzeitig gesehen hat.

Acht Todesopfer des Einsturzunglücks in Hindenburg.

Das letzte Opfer geborgen.

TU. Hindenburg, 20. Febr. (Drahtb.) Wie uns von der Verwaltung der Preußag mitgeteilt wird, ist der bei dem Einsturzunglück auf der Königin Luise-Grube schwerverletzte Wagenstößer Thomas Burek am Sonnabend gestorben. Sein Ableben kam ganz unerwartet, da sein Befinden in den vergangenen Tagen zu keinerlei Besorgnissen Anlaß gab. Erst am Sonnabend trat eine Verschlimmerung in seinem Befinden ein, die schließlich den Tod herbeiführte.

Am Sonntag vormittag gegen 9 Uhr wurde das letzte Opfer aus den Gesteinsmassen als Leiche geborgen. Die Bergungsarbeiten sind danach eingestellt worden.

Folgenschwere Motorexplosion.

Zwei Tote, drei Schwerverletzte.

Paris, 18. Febr. (Drahtb.) Eine schwere Explosion, bei der zwei Personen getötet und drei weitere lebensgefährlich verletzt wurden, ereignete sich in den Nachmittagsstunden des Freitag in einer Maschinenfabrik in Rouiffillon in der Nähe von Avignon. Eine Gruppe von Arbeitern war mit der Reparatur eines Schwerölmotors beschäftigt und wollte ihn zur Probe laufen lassen. Trotz aller Bemühungen gelang es nicht, den Motor in Gang zu setzen. Bei einem letzten Versuch ereignete sich plötzlich eine schwere Explosion, die die Tür der Werkstatt aus den Angeln hob, während der in Stücke gerissene Motor **das Dach durchschlug. Zwei der Arbeiter wurden durch die herumfliegenden Eisenteile auf der Stelle getötet, während drei andere lebensgefährliche Verletzungen erlitten.**

Kesselexplosion in einem Krankenhaus.

Ein Toter, zwei Verletzte.

Budapest, 19. Februar. (Drahtb.) Im St. Rochus-Spital explodierte gestern der Sterilisierungskessel, der erst vor drei Wochen eingemontiert worden war und gerade ausprobiert werden sollte. Die Detonation verursachte im Spital eine Panik. Durch die Explosion wurde ein Krankenwärter auf der Stelle getötet, außerdem wurde ein Mechaniker und ein anderer Arbeiter leicht verletzt. Bis zur Stunde konnte die Ursache der Explosion noch nicht ermittelt werden.

Sechs Todesopfer eines Großfeuers.

Kairo, 20. Februar. (Eig. Drahtb.) In dem Dorfe Siriacos in Unterägypten wurden 180 Wohnhäuser durch Feuer zerstört. In den Flammen kamen sechs Frauen um. Mehrere Personen wurden schwer verletzt.

Aus Westdeutschland.

Veränderungen beim Polizeipräsidium Dortmund.

Dortmund. Auf Anordnung des Dortmunder Polizeipräsidenten wurden Sonnabend innerhalb der politischen Polizei einige Personalveränderungen vorgenommen. Der Kriminalbezirkssekretär Reinders sowie die Kriminalassistenten Heinrich und Fischer wurden zu anderen Dienststellen der Kriminalpolizei zurückversetzt. Ferner wurde der Polizeiobersekretär Schulz seines Postens bei der Pressestelle des Polizeipräsidiums enthoben. Er wird anderweitig verwendet werden.

Von einem umstürzenden Auto erdrückt.

Paderborn. Am Freitag nachmittag stieß in dem Dorfe Bühne der Wagen des Barons von Spiegel, der von dem Besitzer selbst gesteuert wurde, beim Einbiegen in eine Seitenstraße mit einem Postauto zusammen. Das Personenauto wurde von dem Postwagen in den Graben gedrückt, wo er umstürzte. Frau Baronin Spiegel, die bei dem Zusammenstoß aus dem Auto sprang, kam zu Fall und geriet unter das umstürzende Auto. Mit schweren Verletzungen wurde sie noch in ihre Wohnung geschafft, doch starb sie hier nach kurzer Zeit. Beide Wagenführer kamen ohne Verletzungen davon.

Unterschlagungen eines 71jährigen Gemeindevorstehers

Linderhofe (Lippe). Der 71 Jahre alte Gemeindevorsteher Ridder und sein 32 Jahre alter Sohn wurden dem Vernehmungsrichter des Amtsgerichtes Alverdissen zugeführt. Beide legten ein Geständnis ab, seit dem 1. Mai v. J. aus der Gemeindekasse der Gemeinde Asmussen, die Ridder als Gemeindevorsteher mitverwaltete, 11 500 Mark unterschlagen und das Geld für sich verbraucht zu haben. Ridder sen. erklärte sich bereit, der geschädigten Gemeinde einen Schuldschein über 12 000 Mark auszustellen. Man nimmt an, daß Ridder, der eine Holzhandlung betreibt, sich infolge finanzieller Schwierigkeiten an den Gemeindegeldern vergriff. Beide Personen wurden in Haft genommen.

100 000 Mark unterschlagen.

Selbststellung des Defraudanten.

Köln. Ein 33 Jahre alter Kaufmann, der bei einer hiesigen Zwecksparkasse **rund 100 000 Mark unterschlagen hatte**, stellte sich gestern freiwillig der hiesigen Polizei. Durch die Veruntreuungen sind die Sparer der Kasse um ihre erheblichen Einlagen betrogen worden.

Feierliche Eröffnung des Trierer Senders.

Trier. Die feierliche Eröffnung des neuen Trierer Gleichwellensenders, der der Südwestdeutschen Rundfunkgesellschaft m. b. H. Frankfurt a. M. angeschlossen ist, erfolgte Sonnabend in Anwesenheit der Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, von Vertretern der Stadtverwaltung, der Industrie, des Handels, des Gewerbes, der Schulverwaltung und der Presse. Präsident Abt wies darauf hin, daß die Trierer Funktürme dem aus dem Ausland Kommenden künden sollen, daß Deutschland trotz allem noch die Kraft besitze, deutsche Kultur, deutsche Kunst und Wissenschaft auf den Schwingen des Aethers bis an die Grenzen des Reiches zu tragen.

Oberbürgermeister Dr. Weitz sprach seine Freude darüber aus, daß nunmehr die alte Stadt Trier und das hartbedrängte westliche Grenzland dem deutschen Rundfunk angeschlossen seien. Trier werde aus seinem unerschöpflichen Born alter Kultur der gesamten Rundfunkwelt unermeßlich reiche Gaben spenden. Für den Vorstand des Südfunks hieß Dr. Schüller-Frankfurt a. M. das Trierer Land und die Grenzbevölkerung willkommen in der Gemeinschaft des Südfunks. Aus Anlaß der Eröffnung des Trierer Zwischensenders hat der Südwestdeutsche Rundfunk in Frankfurt a. M., auf dessen Stelle der Trierer Sender betrieben wird, für die ersten Tage ein umfassendes Programm aufgestellt, das speziell Trier und das Trierer Land berücksichtigt.

Dreifacher Mord, Selbstmord und Brandstiftung.

Breslau, 18. Febr. (Drahtb.) Eine furchtbare Bluttat ereignete sich in der Nacht zum Sonnabend auf dem Dominium Striese, Krs. Trebnitz. Der Invalidenrentner **Paul Liebethal erschlug seine beiden Söhne und seine Tochter mit einem Beil, zündete das Haus, in dem die Familie wohnte, an und erhängte sich in einer Scheune.** Der Täter war vor einiger Zeit in einer Grube verschüttet worden und seitdem nicht mehr ganz zurechnungsfähig. Er hatte sich schon einmal eine Kugel in den Kopf gejagt, die noch nicht entfernt werden konnte. Mehrmals hat er seinem ältesten Sohn, der in diesen Tagen heiraten wollte, gedroht, seine Kinder zu erschlagen, wenn es zu der Hochzeit kommen sollte. Die in einer anderen Stube schlafende Frau des Täters und auch die Braut des Sohnes sind dem Bluttad entgangen. Der Dachstuhl des Hauses ist abgebrannt.

Vom Büchertisch.

Der Katholikentagsbericht ist da! Soeben ist der Bericht über den Essener Katholikentag in Buchform im Verlag Fredebeul & Koenen erschienen. Auf 600 Seiten mit einem prächtigen Bilderanhang ist hier der große Essener Katholikentag dargestellt. Das Buch umfaßt im einzelnen die Vorbereitung, den Verlauf, die öffentlichen Versammlungen und die Gottesdienste und kulturellen Veranstaltungen. Das hier gebotene Material ist von außerordentlichem Wert, vor allem bringt der ausführliche Vertretertag eine Fülle wichtigster Gedanken und Ausführungen. Die Reden der öffentlichen Versammlungen sind im Wortlaut aufgenommen. Drucktechnisch ist das Werk ausgezeichnet ausgestattet, der Umschlag bringt wieder das Plakat des Katholikentages, das sich allen Besuchern so tief eingeprägt hat. — Dieser gedruckte Bericht ist zu dem niedrigen Preise von 4.— Mark (einschließlich Versandkosten) durch den Verlag Fredebeul & Koener, Essen, Kübelstraße, zu beziehen.

†

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Donnerstag abend 10.45 Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn

Ignatz Wichrowski

im Alter von fast 82 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb sanft und gottergeben nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche.

Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Osterfeld, Herne, Dortmund und Grünenbaum, den 18. Februar 1933.

Das Seelenamt ist Dienstag, den 21. Februar, morgens 7.15 Uhr in der St. Johanneskirche zu Bochum-Wiemelhausen.

Die Beerdigung um 9.15 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs an der Blumenstraße aus.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

---

†

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute nacht gegen ½1 Uhr nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwägerin und Tante

Frau Maria Hahne

im Alter von 57 Jahren, nach 38 jähriger, glücklicher Ehe, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Hahne
Maria Holt geb. Hahne
Erich Holt
Irma Holt

Solingen, Bochum, Hohenlimburg, Dortmund, Avenvede, den 18. Februar 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 21. Februar 1933, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Kanalstraße 13, aus statt. Die feierlichen Exequien werden gehalten am Dienstag, dem 21. Februar 1933, vormittags 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Solingen-Weeg.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern nachmittag 5 Uhr meinen lieben Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Franz Benthaus

nach langem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, im Alter von fast 45 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum-Hamme, Eickel, Herne, Wanne, Velbert (Rhld.) u. Neheim-Hüsten, 18. Febr. 1933.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. Febr., morgens 8.45 Uhr vom Sterbehause, Heidestr. 96, aus statt. Das Seelen-Hochamt ist nach der Beerdigung in der Herz-Jesu-Kirche, B.-Hamme.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Statt Karten!

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme anläßlich des Todes unserer lieben Verstorbenen

Frau Witwe Anton Pape

sprechen wir allen unseren

innigsten Dank aus.

Gleichzeitig laden wir zum

30tägigen Seelenamt

das Dienstag, den 21. Februar 1933, morgens 8 Uhr, in der St. Josephs-Kirche stattfindet, recht herzlich ein.

Bochum, im Februar 1933.

Familie A. Baumeister
Familie H. Spliethove.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen 11 Uhr unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Wwe. Heinrich Keller

Wilhelmine geb. Cremer.

Sie starb nach kurzer Krankheit, infolge Altersschwäche, gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von fast 74 Jahren.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum-Wiemelhausen und Gladbeck, den 17. Februar 1933.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 21. Februar 1933, vormittags 9.15 Uhr, vom Sterbehause, Bochum-Wiemelhausen, Kampstraße 10, aus zum Friedhof Bochum-Wiemelhausen. Das Seelenamt ist daselbst am gleichen Tage in der St. Johanneskirche um 8 Uhr.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Nur 1. Etage

Neu eingetroffen!

Fabrik-Reste

in den neuesten
Mantel- und Kostümstoffen ca. 140 cm breit, reine Wolle . Meter 2.95 — **1.75**

Crêpe-Maroc ca. 100 cm breit, in allen Farben . . . . Meter — **0.95**

Crêpe-Melba ca. 100 cm breit, für das elegante Kleid . Meter — **2.45**

Satin-Borke ca. 100 cm breit, das elegante Gesellschaftskleid, Meter nur — **2.95**

Steigen Sie die eine Treppe, es lohnt sich bestimmt. — Täglich Eingang von Neuheiten

Reste **Ungar & Co.**

Bochum, Bongardstraße 31
Eingang Rosenstraße 1–3
● Durchgehend geöffnet ●

Nur 1. Etage

N.S.U.-Fahrräder
Modell 1933
Ballon - verchromt - gelötet
jetzt nur **RM. 48.-**
5 Jahre schriftliche Garantie!

Roland-Fahrräder
5 Jahre schriftliche Garantie, gelöteter Rahmen, Torpedo-Freilauf . . . . .
einfaches Modell RM. **32.-**
bestes Modell RM. **38.-**
Renn-Modell RM. **40.-**
Ballon-Modell RM. **44.-**

Mifa-Fahrräder
gelöteter Rahmen, Torpedo-Freilauf, 5 Jahre schriftliche Garantie . . . .
Touren-Ausführ. RM. **48.-**
Renn-Ausführung RM. **55.-**

Ersatz- u. Zubehörteile:
beste Ware allerbilligst!
Röl, Bochum
Rottstr. 39
Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft am Platze.

Bruchheilung
ohne Operation
Dr. med. Bäumges
hält Sprechstunden am Donnerstag, dem 23. Febr. von 9–1 Uhr in **Bochum**, Hotel Märkischer Hof.
Behandlung v. **Leisten-, Schenkel-, Nabel- und Wasserbrüchen.** Anfragen nach **Köln, Ubierring 24** Prospekt gegen Rückporto.

KYFFHÄUSER TECHNIKUM
für Ingenieure und Werkmeister
BAD FRANKENHAUSEN
Staatl. anerkannte Fachschule

Weit über 150000
Bruchleidende
tragen schon das **pat. Spranzband,** das Brüche, auch schwerste Bauchbrüche, ohne Feder ohne Gummiband und ohne Schenkelriemen hebend zurückhält; dadurch die Bruchpforte zuverlässiger verschließt und viel bequemer sitzt, als ein lästiges Federband. Viele Dankschreiben bestätigen, daß durch Tragen des Spranzbandes auch Heilerfolge erzielt wurden und große Brüche viel kleiner geworden sind. Bin mit Mustern wieder kostenlos zu sprechen in **Bochum:** Hotel Lindenhof, Mittwoch, 22. 2. von 9–7 Uhr, — Gustav Thierbach, Spez.-Band, Hannover, Wiesenstraße 54.

Kundgebung

der **Westfälischen Zentrumspartei** am Donnerstag, dem 23. Februar 1933, abends 8 Uhr in der **Westfalenhalle** Dortmund. Es spricht der Parteiführer der Deutschen Zentrumspartei

Prälat KAAS

Sturm über Deutschland! Volk sei bereit!

Unsere westfälischen Parteifreunde sind herzlich eingeladen, an dieser richtungweisenden Kundgebung teilzunehmen.

Raestrup, Vorsitzender der Westfälischen Zentrumspartei.

Vorausbestellungen auf Karten (Sitzplätze von 0.30 bis 2.— RM.) sind zu richten an die Firma Gebr. Lensing, Dortmund, Fernsprecher S.-Nr. 30911, bis Dienstag, den 21. Februar 1933.

Stadt-Theater BOCHUM

Montag, 20. Februar
Geschlossen
Dienstag, 21. Febr., 20–22.15 Uhr
Z. 20 und Platzmiete
Neustellung für alle Ringe!
Flieger
Drama von Hermann Roßmann.
Mittwoch, 22. Februar, 20–22.30 Uhr
Gastsp. Vorst. für die N. S. D. A. P.
Die Jungfrau von Orleans

Karneval-kostüme
in allen Preislagen u. Ausführungen
leihweise
Bochum, Neustraße 5
Ruf 61514

Eheringe
erhalten Sie vom Selbstgeber durch
Hermann Lehmann,
Bochum, Hofstede Str. 44, Tel. 672 15.

Hypotheken
ab Mark 5000 in jeder Höhe durch
K. W. Zurich
Chemnitz-Schönau
Anträge v. Vermittler angenehm.

Ehepaar mit 1 Kind sucht
2-Zimmer-Wohnung
Offerten u. B. E. 6126 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche sofort Stadtmitte Bochum
2 bis 3 Zimmer
part. od. 1. Etage für ruhiges Büro.
Preisangebote unter B. D. 6425 an die Gesch. dieser Zeitung.

Privat-Mittagtisch
für Damen u. Herren 50 und 70 Pfg.
Bochum, Südhellweg 7a

Gut erhaltener
Kopfhörerapparat
zu kaufen gesucht.
Ang. unt. B. E. 6421 an die Gesch. d. Ztg.

Moderne neue
Küchen
billig zu verkaufen.
Hoffmann, Greifenauistr. 4, Möbelhdlg.

Gut erhaltene
Korbmöbel-Garnitur
zu kaufen gesucht.
Offerten u. B. F. 6427 an die Gesch. d. Ztg.

Gründer
Hervorragend einführender Artikel sucht noch
Ueber Nacht z. Reichtum?
Referenzen. Ausführl. sofort fordern von
J. Erdmann & Co.,
Berlin SW 11.

Trauer-Drucksachen
in bester Ausführung bei kürzester Frist liefert
Danksagungs-Karten † Trauerbriefe Totenzettel etc.
Märkische Vereinsdruckerei
Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstr. 12/14, Fernruf 64746

Eheberatungs- und Rechtsschutzstelle des Kathol. Deutschen Frauenbundes
Die Sprechstunden sind jeden Donnerstag nachmittag von 3 bis 6 Uhr, Kanalstraße 15, Erdgeschoß. Die Beratung ist vertraulich u. kostenlos. Den Ratsuchenden steht ein erfahrener Seelsorger, Arzt und Jurist im Einzelfalle durch Vermittlung der Beratungsstelle zur Verfügung.

Beratungsstelle
für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden **jeden Mittwoch 17–19 Uhr** in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.
Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

Steuererklärungen
Die Frist für die Abgabe der Steuererklärungen für die Veranlagung der Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer wird über den 28. Februar 1933 hinaus bis zum 15. März 1933 verlängert.
Finanzamt Bochum.

Kath. Schülerheim Bad Ems
für Schüler der Städtischen Oberrealschule
Herrl. Lage zwischen Westerwald u. Taunus
Gewissenhafte Beaufsichtigung der Hausaufgaben, Nachhilfe, Vorbereitung zur Aufnahmeprüfung, mäßige Preise! Prospekt

J. Pyra's
Kaufmännische Privatschule
Bochum, Rottstraße 15,
Ecke Kortumstraße
Fernruf 69764
Tages- u. Abendkurse
Jahreskurse für die Schulentlassenen
Mäßige Preise.

Siechen


das weltbekannte Exportbier der Brauerei J. G. Reif A.-G. Nürnberg, jetzt auch in **Bochum** im **Hotel-Restaurant Fürstenhof**
Bierpreise: Siechen Export hell u. dunkel
½ — 0.25 ½ — 0.32 ½ — 0.46
Erstklassige preiswerte Küche.
Neue Bewirtschaftung **Franz Jung**
Langjähr. Küchenchef erster Häuser des In- u. Auslandes



Besichtigen Sie unsere Ausstellungsräume! Fordern Sie bei größerem Bedarf Angebot. **Bochum,** Kortumstraße 30. Fernruf 63440.